

MODELLBAU

Jahrbuch 2021

ModellFan
Ein Sonderheft von

9,95 €

A: € 11,00
CH: sFr. 15,90
Be, Lux: € 11,40
NL: € 11,80



DAS sind die MEGATRENDS!



DO 335 IM DIORAMA

Eine historische Szene
meisterhaft umgesetzt



WERKHALLE ULTRA

Ein Hallen-Bausatz
aus Laser-Cut-Holzteilen

TRAUMJOB!

Der Mann hinter
den Revellmodellen



B-17G VEREDELT

Die Fortress mit
stressed Skin verfeinert



HAMMER ANGEBOT



**3 Ausgaben für nur
€ 9,90 (statt € 19,50)***

Das führende deutschsprachige Magazin zum Plastikmodellbau. Mit umfangreichen Bauberichten und topaktuellen Vorstellungen aller Neuheiten.

* Preis am Kiosk

Online bestellen unter
www.modellfan.de/hammer



Und da sag' noch einer, Modellbauer erschaffen immer nur das Gleiche!
Mehr Bilder gibt es ab Seite 86

Foto: Robert Brandt

Verblüffend kreativ

Liebe Leser,

Modellbauer sind vieles, aber mit Sicherheit nicht eindimensional – und daher immer für eine Überraschung gut. Als unser Autor Robert Brandt ankündigte, dass er an einem neuen Diorama sitzt, dachten wir eingedenk seiner früheren Werke an ein Wehrmachtsfahrzeug im Osten oder eine MG-Stellung in der Normandie. Nichts davon: Er überraschte die Redaktion mit einer Zombie-Apokalypse! Die Detailtiefe der Arbeit ist schlicht überwältigend, aber dies ist ein Vorzug, der alle *ModellFan*-Autoren auszeichnet.

So präsentieren wir auch in diesem Jahr zahlreiche Einzelmodelle, Dioramen und Vignetten, die das Auge zum Verweilen und Entdecken einladen. Und wie es Standard ist für das Jahrbuch, zeigen wir vor allem Werke, bei denen die Autoren auch ungewöhnliche, überraschende Wege beschritten haben – seien Sie gespannt!

Wie üblich, möchten wir im Jahrbuch auch die Köpfe hinter den Arbeiten vorstellen. Dazu gehört etwa der Revell-Modellbauer Heinz Behler, der mit seinem Hobby mehr als nur Freizeit verbindet, wie er uns berichtet hat. Außerdem zeigen uns einzelne ausgewählte Autoren ihre mitunter besten Werke aus teils 50 Jahren Modellbau.

Viel Lesevergnügen wünscht
Ihre Redaktion

Topdioramen I	4	Kandidaten „Modelle des Jahres 2021“	60
Dioramen-Highlights und Topmodelle		<i>ModellFan</i> stellt die Nominierungen für die begehrte Auszeichnung „Modell des Jahres“ vor	
Trends und Themen 2021	8	50 Jahre Modellbau II	62
Das sind die wichtigsten Trends und Strömungen für das anstehende Modellbaujahr		Othmar Hellinger: Ju 290 und Fi 156 „Storch“	
Do 335: Wenn's vorne zieht ... TITEL	10	Spritzguss-Alternative	66
Die Do 335 wirbt mit einer üppigen Detailfülle. Sven Müller hat den ungewöhnlichen Vogel zudem in ein beeindruckendes Mini-diorama eingebettet		Laser trifft Holz: Lothar Limprecht präsentiert eine vielseitig einsetzbare Werkhalle, die aus gelaserten Holzteilen besteht – ideal für Dioramen aller Art	
Modellbautermine 2021	22	Kit(t), der uns zusammenhält TITEL	74
Nationale und internationale Termine, die man nicht verpassen sollte		Heinz Behler blickt auf eine beeindruckende Modellbau-Karriere zurück	
B-17: Gestresste Fortress TITEL	24	Ausdrucksstark	78
Tom Grigat veredelte die B-17G aus dem Hause Airfix mit einer beeindruckenden Oberflächenstruktur		Der Trend ist eindeutig: Das Thema Figuren gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Wir zeigen, was alles möglich ist	
50 Jahre Modellbau I	34	50 Jahre Modellbau III	82
Thomas Hopfensperger: YF-107A und F7U-3		Peter Lauerbach: He 219 und Mosquito FB.VI	
Tempest: innere Werte	38	Walking Dead	86
edwards Tempest überzeugt bereits frisch aus der Schachtel mit ihrem detaillierten Innenleben. Albert Tureczek zeigt, dass da noch mehr geht		Robert Brandts Zombie-Diorama scheint dank seiner Detailfülle direkt dem Kino entsprungen	
Topdioramen II	46	Topdioramen III	94
Dioramen-Highlights und Topmodelle		Dioramen-Highlights und Topmodelle	
Jagdtiger: der Blitz-Kit TITEL	50	Epilog	98
Man nehme Takoms grandiosen Jagdtiger und kombiniere ihn mit Einzelteilen aus dem 3D-Drucker – das Ergebnis ist ein beeindruckendes Unikat			

Panther in den Ardennen

Der stattliche Panther im Maßstab 1:35 von Dragon hat gestoppt. Die Szene in den Ardennen 1944 zeigt hier eine Verschnaufpause. Das Herausragende an diesem Diorama ist nicht nur der toll gemachte Panzer. Bei genauem Hinsehen fallen die extrem schön gearbeiteten Männer mit überzeugend realistischer Bemalung und Positur auf. Die zum Teil italienischen Tarnmuster der Bekleidung sind besonders gut gelungen. Diese Figuren zeugen von großem Modellbaukönnen des Emilio Terlizzi aus Italien.

Text und Fotos: Thomas Hopfensperger

Nicht nur der Panzer ist exzellent gelungen mit seiner Verschmutzung, besonders die Figuren sind echte Hingucker







Mit realistischen Posen und unerhört guter
Figurenbemalung hat der Schöpfer die Szene
belebt. Das Fahrzeug ist superrealistisch,
genauso die Figuren. Einzig die Verdrahtung
der Strommasten stört etwas



Drucker verändern die Modellbauwelt

3D-Wunschbrunnen

Dem Modellbau stehen gravierende Änderungen bevor. Änderungen, die im Jahr 2021 bereits deutlich hervortreten werden

Von Alexander Wegner



3D-Drucker kommen auch in der Industrie zum Einsatz



Zum dritten Mal schon habe ich die Ehre und das Vergnügen, über die angesagten Trends und Themen unseres Hobbys zu schreiben. Dieses Mal will ich in die Vergangenheit, die Gegenwart und natürlich in die Zukunft blicken.

Fangen wir mit der Vergangenheit an. Im vergangenen Jahr habe ich davon gesprochen, dass uns viele Panzer-III- und Panzer-IV-Bausätze erwarten werden. Um zu dieser Erkenntnis zu kommen, musste ich lediglich die vorangegangenen Monate beobachten. So führten die großen Hersteller schon seit einigen Jahren Krieg um die besten Neuerscheinungen und es war klar, dass sie bald das Schlachtfeld wechseln würden. Und dass Panzer III und IV

in die Regale rollen würden, war die unausweichliche Konsequenz nach einer Flut von Panthern und Tigern.

Es lag also nicht an meiner Genialität oder meiner Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken, es zeichnete sich einfach ab. Allerdings habe ich mit einer Sache nicht gerechnet: Mir war klar, dass Hersteller wie Takom oder RFM eine Vorreiterrolle spielen werden. Was mich jedoch überrascht hat, war das schnelle Wachstum von „Das Werk“ und dass wir nun einen delikaten Bausatz eines Stug III mit Waffelzimmerit von eben diesem Anbieter haben. An dieser Stelle bin ich voller Freude und Zuversicht, dass Das Werk uns mit vielen Lückenfüllern und tollen Neuheiten überraschen

wird, auch im Jahr 2021! Zunächst jedoch ein Abstecher in die Gegenwart.

Ich will versuchen, ein bestimmtes Thema in eine gewisse Richtung zu lenken, und zwar in eine positive. Ich spreche natürlich von der Corona-Pandemie 2020. Der Stillstand des öffentlichen Lebens war und ist sehr gut für unser Hobby. Obgleich die Absage von fast allen kleinen und großen Shows zu viel Ärger, Trauer und finanziellen Nöten von vielen Beteiligten geführt hat, bin ich zuversichtlich, dass wir im nächsten Jahr den normalen Betrieb Stück für Stück wieder aufnehmen werden. Aber zurück zu der grandiosen Kombination von Stillstand und Modellbau.

Auch ich als Händler musste darauf verzichten, zwei Events zu besuchen, um dort meine Waren anzubieten. Ich sagte die Moson Show in Ungarn und die EME in Lingen ab. Jetzt kommt das Entscheidende: Es geht nicht darum, was wir alle NICHT gemacht haben, es geht darum, WAS wir (trotzdem) umgesetzt haben. Viele von uns waren über Monate hinweg zu Hause und sind es immer noch. Was macht der ambitionierte Modellbauer, wenn er Zeit hat? Genau, er bastelt, bis alle Pinzetten verbo-

tungszeiten, UV-Resin und 99-prozentigem Alkohol. Ich weiß, dass einige von Euch jetzt grinsend auf ihre neuesten technischen Gerätschaften blicken und genau wissen, was ich meine. Der heilige Gral, Fluch und Segen zugleich, die Zukunft – gemeint ist natürlich der 3D-Druck. Dieser ist endlich in unseren Werkstätten angekommen und er wird von hier auch nicht mehr verschwinden.

Ich selbst habe mir einen 3D-Drucker zugelegt, weil ich Zeit hatte, mich damit auseinanderzusetzen, und weil diese Geräte immer billiger werden. Ein guter 2K-Drucker ist bereits für 150 bis 300 Euro

nen, ist schlichtweg grandios. Für die Hersteller wiederum ist es eine einfache Möglichkeit, neue und innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Ganz vorne mit dabei ist der Anbieter MJ Miniatures aus Korea. Mit ihren gedruckten Tool Clamps für deutsche und amerikanische Fahrzeuge des Zweiten Weltkriegs haben sie die Szene aufgerüttelt und viele Leute motiviert, sich mit dem Thema 3D-Druck zu befassen. Auch ich war sprachlos, als ich sah, was bei diesen fleißigen Koreanern aus dem Drucker kommt.

Eins war mir sofort klar: Die Tage der PE-Teile aus Messing sind gezählt. Ich habe darum sofort angefangen zu experimentieren und ziemlich schnell den Ha-

ken an der ganzen Sache gefunden. Das Erstellen der Daten mit 3D-Software ist nicht gerade einfach und wird sehr



Und so kann es aussehen, wenn der Modellbauer 3D-Drucker zur Hilfe nimmt. Mehr dazu ab Seite 50

gen sind, der Kleber verbraucht ist und sämtliche Pinsel aussehen wie Omas alter Besen. Das bedeutet zum einen, dass es großen wie kleinen Händlern in unserer Branche sehr gut geht und hohe Umsätze einfahren. Zweitens konnten kleine wie große Hersteller die Zeit nutzen, um neue Produkte auf den Weg zu bringen.

Eines dieser Produkte ist das Thema des Jahres und es wird auch das Thema des nächsten Jahres sein, bis sich schlussendlich alles nur noch um eines drehen wird. Ich spreche von Belich-

zu haben. Kauft man sich noch zusätzlich eine Flasche Resin plus Alkohol, dann liegt man bei gerade einmal 200 Euro für die Anschaffung der Zukunft.

Aber warum „Fluch und Segen“? Ganz klar: Die 3D-Drucktechnik bedroht alle Hersteller von Plastikbausätzen und Zubehör. Über kurz oder lang wird alles aus dem 3D-Drucker kommen. Jedoch denke ich, dass es noch viele Jahre dauern wird, bis die Drucker die ganze Arbeit alleine machen werden. Aber dass wir uns nun sehr spezielle Teile selbst anfertigen kön-

ne, ist schlichtweg grandios. Für die Hersteller wiederum ist es eine einfache Möglichkeit, neue und innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Ganz vorne mit dabei ist der Anbieter MJ Miniatures aus Korea. Mit ihren gedruckten Tool Clamps für deutsche und amerikanische Fahrzeuge des Zweiten Weltkriegs haben sie die Szene aufgerüttelt und viele Leute motiviert, sich mit dem Thema 3D-Druck zu befassen. Auch ich war sprachlos, als ich sah, was bei diesen fleißigen Koreanern aus dem Drucker kommt. Eins war mir sofort klar: Die Tage der PE-Teile aus Messing sind gezählt. Ich habe darum sofort angefangen zu experimentieren und ziemlich schnell den Ha-

Schon der erste Blick verrät, dass dieser Do-335-Kit mit überragenden Details glänzt. Wenn da nur ein kleines Manko nicht wäre



Die Dornier Do 335 ist mit Sicherheit eines der faszinierendsten Flugzeuge des Zweiten Weltkriegs. Die Auslegung als zweimotoriger Jäger/Jabo mit Zug und Druckluftschraube bot zahlreiche Vorteile. Allerdings konnte man das Erprobungsprogramm vor Kriegsende nicht mehr abschließen, weshalb es nie zu einem scharfen Einsatz des „Pfeils“ gekommen ist. Natürlich blieb den Alliierten die besondere Konstruktion der Dornier nicht verborgen, sodass die Do 335 weit oben auf der „Einkaufsliste“ der Operation LUSTY (die zum Ziel hatte, militärische

Luftfahrttechnologie aus dem Deutschen Reich in die USA zu holen) und des verantwortlichen Colonel Watsons stand. Im bayerischen Oberpfaffenhofen wurden Watson und sein Stab, mittlerweile bekannt als „Watsons Whizzers“, fündig.

Schwer nachvollziehbar

Dass die Dornier Do 335 besonders gut zur Konstruktions-Philosophie von Zoukei Mura passen würde, war keine große Überraschung. Leider hat sich der japanische Hersteller, wie bereits bei der Horten Ho 229, für nicht besonders

durchsichtige und spröde Klarteile als Außenverkleidungen des Modells entschieden. Was sich Zoukei Mura bei diesen milchigen Klarteilen gedacht hat, ist kaum nachvollziehbar. Durchsehen kann man nicht und auch die Verarbeitung der sehr harten und unflexiblen Teile ist alles andere als angenehm. Zusätzlich habe ich mir noch Sitzgurte von HGW und das passende Ätzteilset von Zoukei Mura besorgt.

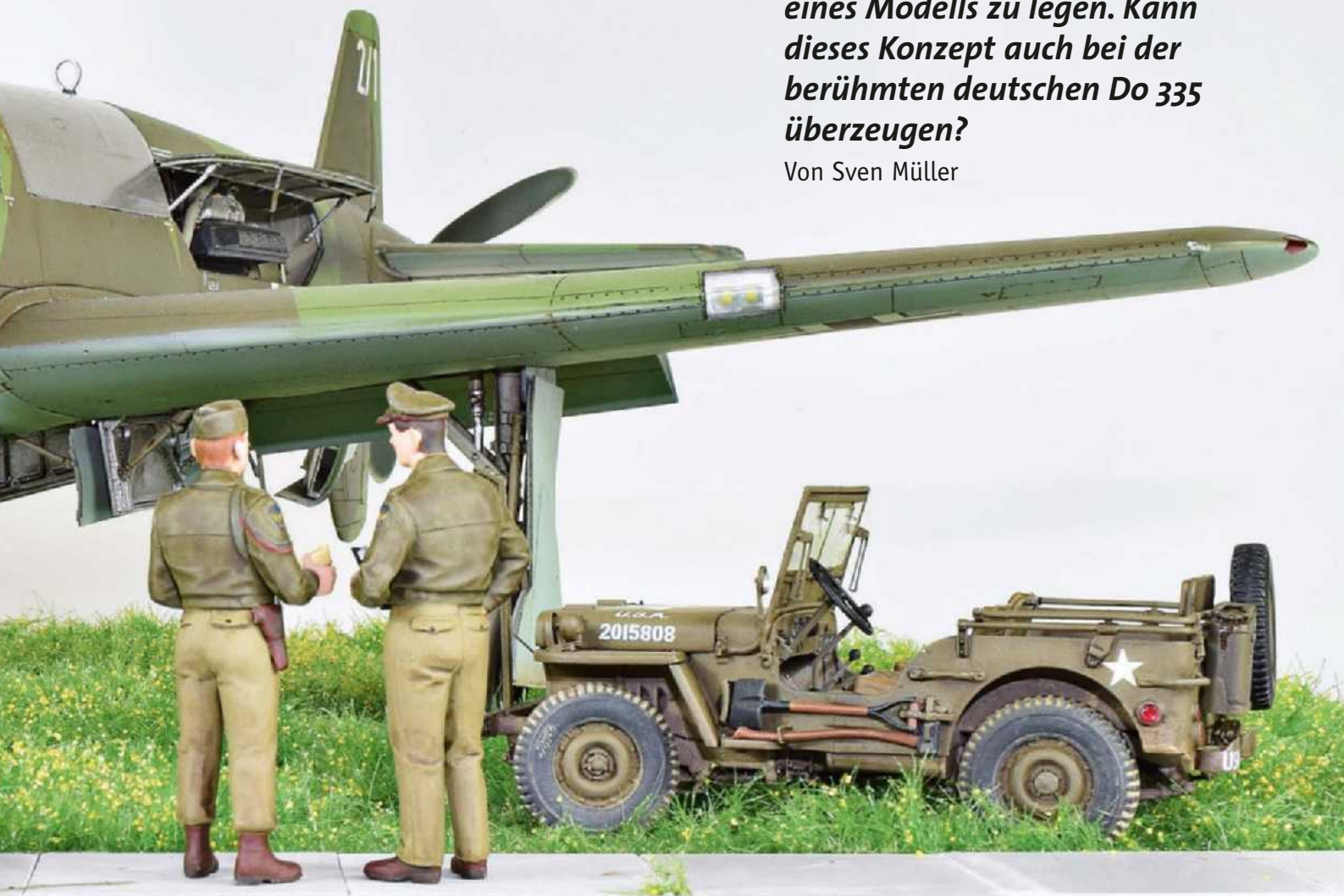
Natürlich markiert auch hier das Cockpit wieder einmal den Startpunkt. Im gleichen Schritt musste ich auch den

Die Do 335 „Pfeil“ als Beutegut im Maßstab 1:32

Wenn's vorne zieht und hinten drückt

Zoukei Mura ist bekannt dafür, großen Wert auf die Innendetails eines Modells zu legen. Kann dieses Konzept auch bei der berühmten deutschen Do 335 überzeugen?

Von Sven Müller



Bugradschacht bemalen und verbauen, da der Cockpitboden gleichzeitig die Oberseite des Fahrwerkschachtes bildet. Ebenso verhält es sich mit den Seitenteilen des Cockpits und Radschachtes. Die Farben von Tamiya und Mr. Hobby waren wieder einmal die erste Wahl. Für die Bemalung der verschiedenen Details leisteten die Farben von Ammo of Mig gute Dienste. Anschließend folgte ein Ölfarbenwashing und Mattlack (1).

Für den Katapultsitz hat Zoukei Mura zwar ein Plastikteil vorgesehen, welches das Gurtzeug darstellen soll, aber überzeu-

gen konnte mich das nicht; außerdem bin ich der Meinung, dass in Anbetracht des nicht unerheblichen Bausatzpreises mindestens Fotoätzgurte out-of-Box beiliegen sollten. Ich entschied mich daher für die Textildgurte von HGW (2).

Punktlandung von eduard

Für die Instrumente hat der japanische Hersteller Decals vorgesehen. Grundsätzlich ist mit diesen Decals auch alles in Ordnung, doch die Ätzteile, die eduard für Zoukei Mura herstellt, sind hier einfach überlegen und bedeuten auch eine

nicht zu verachtende Zeitersparnis. Erstaunlicherweise hat es eduard bei diesen Ätzteilen geschafft, das luftwaffentypische RLM66 genau zu treffen und nicht, wie bei anderen Sets, zwischen Dunkelblau und fast Schwarz hin und her zu pendeln. Besonders wichtig ist es, die Verkabelung der Instrumente auf der Rückseite zu ergänzen, da dieser Bereich später gut einsehbar ist und die Erfindung des WLAN doch noch einige Jahrzehnte in der Zukunft lag (3).

Nachdem ich die Komponenten des Cockpits gealtert und mit Mattlack von

Alclad versiegelt hatte, konnte ich sie zum Führerraum zusammensetzen (4). Parallel dazu schloss ich auch den Bau des Bugradschachtes mit seinen auffälligen Pressluftflaschen ab (5).

Innere Werte

Selbstverständlich hat Zoukei Mura auch den Bombenschacht und die Waffenanlage der Do 335 nicht vergessen. Die Rohrmaschinen der Dornier, bestehend aus zwei MG 151 und einer MK 103, sind samt der notwendigen Magazine hervorragend umgesetzt. Leider ist hiervon selbst bei geöffneten Zugangsklappen nicht mehr viel zu sehen. Trotzdem muss der Modellbauer auf eine korrekte Ausrichtung achten, da besonders die MK 103 für den späteren Einbau des DB 603 wichtig ist (6).

Während die Waffenanlage trocknete, widmete ich mich dem Bombenschacht. Hier war die Passgenauigkeit noch gut. Das sollte im weiteren Verlauf nicht so bleiben. Lackiert und gealtert habe ich den Schacht auf dieselbe Art und Weise wie den Bugradschacht (7). Als letzten Schritt beim Bau der zentralen Rumpfeinheit kamen die beiden Öltanks und der Kraftstofftank an Ihre jeweiligen Positionen. Obwohl ich nicht vorhatte, die Tanks durch das Abnehmen der Rumpfverkleidung sichtbar zu lassen, habe ich sie vor dem Einbau lackiert (8).

Der Nächste Schritt war die Kühleinheit des hinteren DB 603 samt der Feuerlöschanlage. Um die Aluminium-Oberflächen darzustellen, benutzte ich die „Metalizer“-Farben von AK Extrem Metal. Die Alterung erledigte ich wie gewohnt mit einem Ölfarbwasching sowohl auf den Aluflächen wie auch auf den Spanten, die ich mit RLM02 lackiert habe, bevor ich die Einheit zusammensetzte (9). Die nun wieder notwendige Wartezeit eignete sich ideal, um die Innenseiten der beiden Rumpfhälften zu lackieren und zu altern. Besonders die Bemalung des Bombenschachtes war teilweise recht nervenaufreibend, da die Details aufgrund des harten Milchglasplastiks recht unscharf gegossen sind (10).

Bei den beiden DB-603-Triebwerken hat Zoukei Mura seinen Hang zu inneren Werten wirklich auf die Spitze getrieben. Die beiden Zwölfzylinder verfügen über komplette Kolben und Pleuel. (11) Zwar ein schönes Detail, aber es bietet leider keinen großen Mehrwert, da hiervon absolut nichts mehr sichtbar sein wird. Hätte Zoukei Mura sich dazu entschieden, anstelle der Kolben und Pleuel die Nockenwellen darzustellen, wäre es durch Weglassen des

1 Das Cockpit und der Bugradschacht bilden bauteilbedingt eine Einheit und müssen parallel gebaut und bemalt werden



Für den Kapselsitz der Dornier liegt dem Bausatz nur Gurtzeug aus Plastik bei, das durch die weitaus besseren Textilgurte von HGW ersetzt wird



2

Für den Kapselsitz der Dornier liegt dem Bausatz nur Gurtzeug aus Plastik bei, das durch die weitaus besseren Textilgurte von HGW ersetzt wird



3

Das Instrumentenbrett kann man mit Decals bekleben. Alternativ sind von Zoukei Mura Ätzteile verfügbar, die bei meinem Modell den Vorzug erhielten. Die rückseitige Verkabelung ist zu ergänzen



4

Nach einer Alterung und einer Schicht Mattlack von Alclad zur Versiegelung konnte das Cockpit der Dornier zusammengesetzt werden

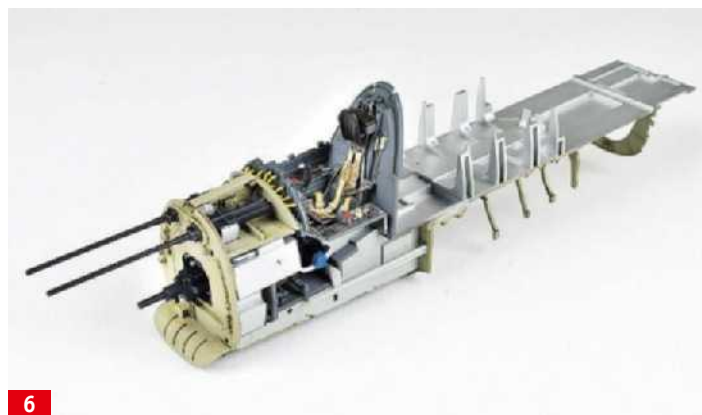
Der Bugradschacht ist mit RLM02, die Ölleitungen sind mit Farben von Ammo of Mig bemalt. Ölfarbwasching sorgt für die gebrauchte Optik



5



Der Fahrer des Traktors feiert schon seine eigene kleine Siegesparade auf dem Weg zum Schleppen des Pfeils



6

Die Waffenanlage ist komplett vorhanden. Viel zu sehen ist hiervon später aber selbst bei geöffneten Zugangsklappen nicht. Die MK 103 ist am Modell Teil der Motorhalterung



7

Ein besonderes Merkmal der 335 ist der Bombenschacht, der natürlich auch am Modell vorhanden ist. Da die Klappen später offen sein werden, ist eine aufwendige Bemalung notwendig

Ventildeckels möglich gewesen, eine Wartungsszene darzustellen. Für die Lackierung der beiden Triebwerke habe ich mich für Mr. Hobby „Soot“ entschieden. In Verbindung mit einem Washing, bestehend aus „Engine Grease“-Ölfarbe von Abteilung 502, ergibt diese Kombination ein überzeugendes Farbbild (12).

Da ich von Anfang an geplant hatte, nur die Zugangsklappen des hinteren Motors geöffnet anzubauen, habe ich auch nur am hinteren Triebwerk die im Bausatz komplett fehlende Motorbeschriftung (Seriennummer und Triebwerkstyp) mit Decals aus der Restekiste ergänzt (13). Die weiteren Anbauteile

8

Sogar die beiden Öltanks und der zentrale Treibstofftank sind vorhanden. Später sichtbar sind sie durch Weglassen der entsprechenden Rumpferkleidung





9

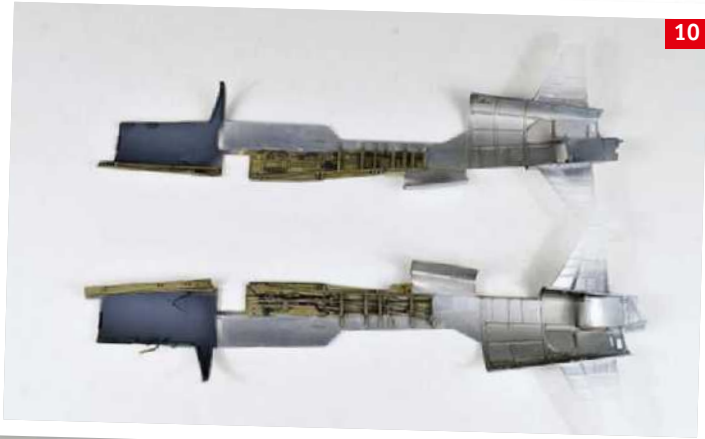
Die Kühlereinheit des hinteren DB-603-Motors samt Feuerlöschanlage ist eine separate Einheit. Die Naturmetall-Flächen sind mit „Metalizer“ von AK aufgesprüht

Do 335 A-0 Pfeil

Kit	SWS10
Maßstab	1:32
Hersteller	Zoukei Mura
Preis	zirka 160 Euro
Gesamtkosten	zirka 500 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien Masterbox: Europe 1945; Miniart: U.S. Army Drivers; Thunder Models: U.S. Army Tractor; Bronco Models: US GPW ¼ ton 4x4 Utility Truck; HGW: Luftwaffe Seatbelts; Zoukei Mura: Do 335 Photoetch Interieur; Heki: Bergahorn; Juweela: Stahlbetonplatten; KM1: Grasmatte Frühlingswiese

Farben	Tamiya: XF63, XF1, XF2, X22; AK Real Color: RC 272, RC082; Mr. Hobby: H70, H421, H422, H52
Bauzeit	zirka 150 h
Schwierigkeitsgrad	schwer



10

Vor dem Schließen des Rumpfes müssen noch die Innenseiten bemalt werden. Aufgrund des suboptimalen Milchglasplastiks leidet die Gusschärfe merklich

sind mit „Metalizer“-Farben und Ammo-of-Mig-Acrylfarben bemalt und erhielten ebenfalls vor dem Anbringen ein Ölfarbenwashing (14).

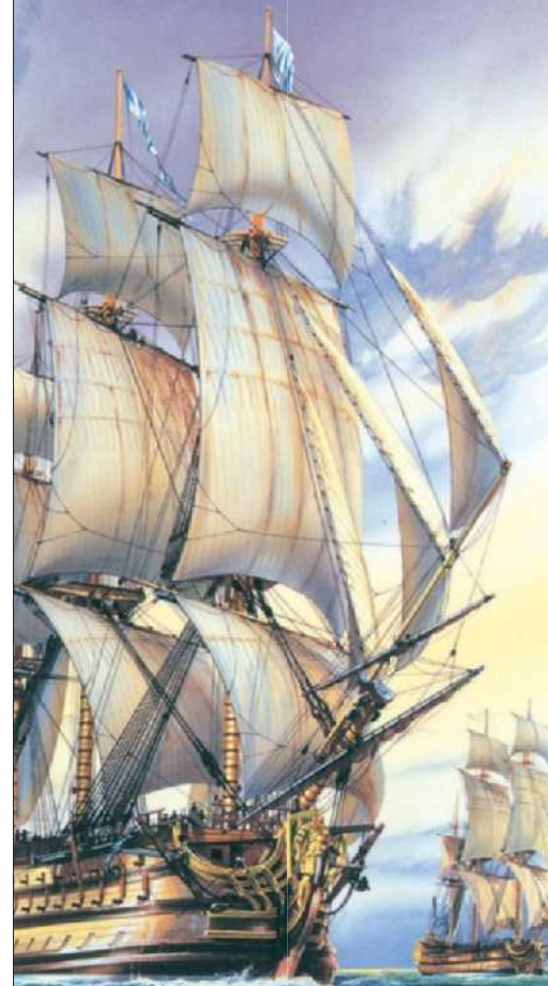
Als Nächstes klebte ich den Frontmotor an die zentrale Rumpfeinheit. Durch die stabil konstruierten Verbindungspunkte ist eine zentrische Ausrichtung stets gewährleistet. Falls man jedoch die Motorverkleidung geöffnet verbauen möchte, ist doch noch einiges an Eigen-

Die schönen Triebwerkdetails verschwinden vollständig in der Zelle – lediglich die hintere Wartungsklappe steht offen



DIE LEGENDE LEBT WEITER.

La légende continue.
The legend lives on.



11 Die beiden DB 603 haben von Zoukei Mura sogar Kolben und Pleuel spendiert bekommen. Sinnvoller wäre für eine Wartungszone die Nockenwelle samt Ventiltrieb gewesen

initiative gefordert, da die komplette Verkabelung zwischen Motor und Brand-schott durch Abwesenheit glänzt (15). Diese Geduldsprobe habe ich mir für den Heckmotor gespart, außerdem zerstört

13 Die weiteren Anbauteile an den DB-Zwölfzylinder sind nach der Lackierung ebenfalls mit einem Ölfarbenwashing gealtert worden. Die Motorträger sind vor dem Ankleben zusätzlich matt zu lackieren



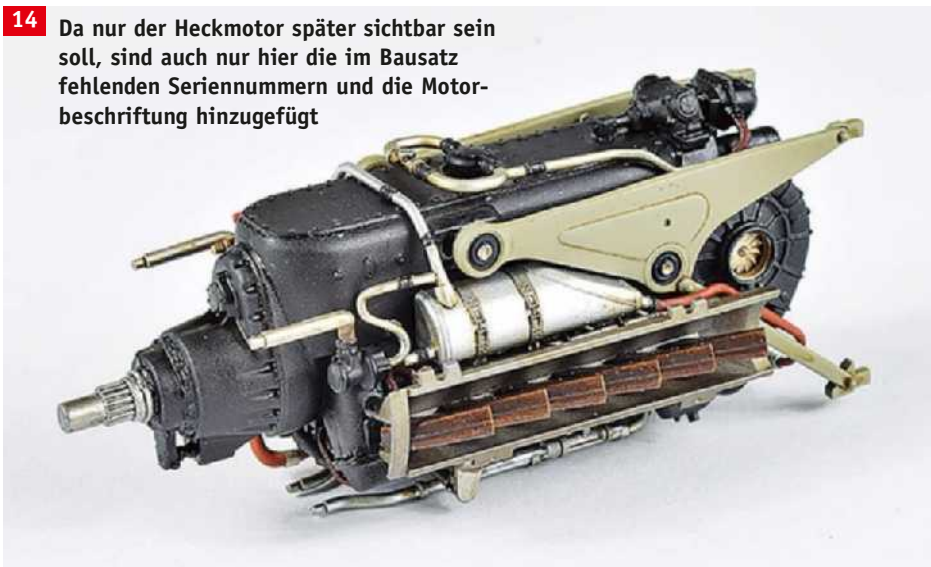
12 Zum Lackieren der Triebwerke kommt „Soot“ von Mr. Hobby zum Einsatz. Der Metallschimmer und ein Washing aus „Engine Grease“-Ölfarbe von Abteilung 502 passen genau

eine offene Frontcowling die optische Linie der Do 335. Die Halterung des Heckmotors entpuppte sich als wahre Nervenprobe. Jedes Mal, wenn die vorderen Träger saßen, rutschten die beiden anderen wieder raus. Dem Drang zu widerstehen, die ganze Sache mit Volldampf an die Wand zu schleudern, war nicht die einzige Herausforderung (16).

Mit dem Zusammensetzen der Rumpfteile samt Triebwerken (17) und dem Schlie-



14 Da nur der Heckmotor später sichtbar sein soll, sind auch nur hier die im Bausatz fehlenden Seriennummern und die Motorbeschriftung hinzugefügt



Heller Hobby GmbH

www.heller.fr info@heller.fr +49 2195-92773-0

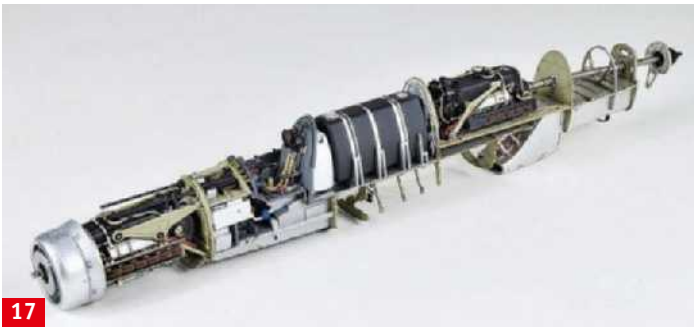
instagram.com/heller.fr facebook.com/heller.fr
#legendarymodels

Distributed by
GLOW23
germany



15

Anschließend ist die Antriebseinheit an den Rumpfeinsatz zu kleben. Durch die massiven Passzapfen ist die exakte Ausrichtung kein Problem



17

Das Innenleben der Zoukei Mura Dornier Do 335 ist bereit zum Einbau in den Rumpf des Modells



19

Die Hauptfahrwerkschächte sind nicht wie im Bauplan vorgesehen RLM02 zu lackieren, sondern in Aluminium mit Walzstempel-Decals. Später nicht sichtbare Teile werden nicht mehr bemalt

21

Das Ansetzen der Tragfläche erfordert wegen des harten und spröden Milchglasplastiks erhöhte Aufmerksamkeit. Besonders die separate Übergangsverkleidung macht keine große Freude

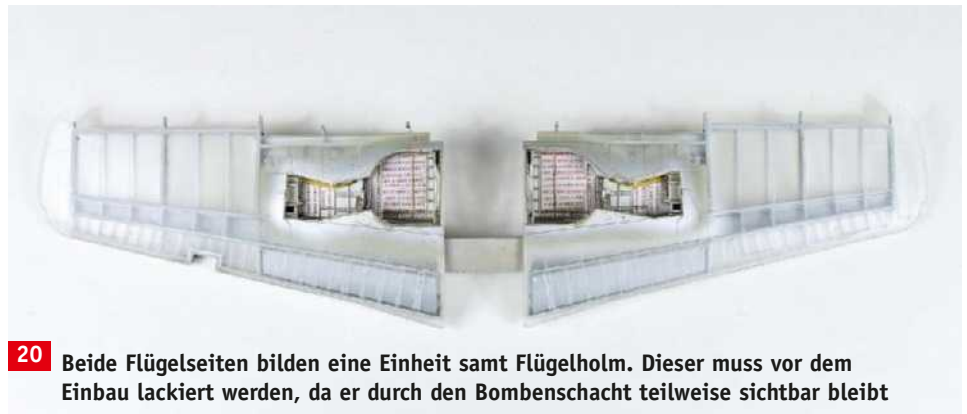
Die Halterung des Heckmotors entwickelt sich zur Nervenprobe. Sobald die vorderen Halterungen sitzen, rutschen die hinteren wieder heraus – und umgekehrt

16



18

Die Passgenauigkeit der beiden Rumpfhälften zueinander geht in Ordnung. Allerdings wären beim Verkleben mehr als zwei Hände nicht schlecht



20

Beide Flügelseiten bilden eine Einheit samt Flügelholm. Dieser muss vor dem Einbau lackiert werden, da er durch den Bombenschacht teilweise sichtbar bleibt





22

Am Heckmotor muss der Modellbauer zahlreiche Leitungen und Kabel aus der Restekiste hinzufügen. Out-of-Box hätte am Triebwerk viel zu viel gefehlt



23

Mit dem Anbauen der letzten Teile wie der Frontscheibe und hinteren Motorabdeckung kann der Modellbauer die nicht immer einfache Rohbauphase beenden

ßen des Rumpfes konnte ich diese nicht immer einfache Bauphase beenden (18).

Die Flügel des Modells sind herstellertypisch auch wieder mit vielen innenliegenden Details versehen, deren Einbau letztendlich nicht immer einen Mehrwert für den Modellbauer bietet. So stellt sich beispielsweise die Frage, wie sinnvoll die Integration der Treibstofftanks ist, wenn nicht einmal die Tankdeckel offen dargestellt werden können und die Durchsichtigkeit der Klarteile mehr als dürftig ist. Mittlerweile genervt von diesen sinnlosen Bauteilen, verzichtete ich nun darauf, sie weiter zu bemalen. Die Durchsicht verschiedener Bücher und Fotos der letzten erhaltenen Do 335 überzeugten mich davon, vom Bauplan abzuweichen und die Hauptfahrwerksschächte nicht in RLMo2, sondern mit „Aluminium Metalizer“ sowie Walzstempel-Decals zu bemalen (19). Danach konnte ich die Tragfläche montieren. Wichtig ist hierbei noch, den Tragflächenholm zu lackieren, da dieser durch den Bombenschacht teilweise sichtbar bleibt (20).

Der Einbau der Flügereinheit fordert noch einmal alles, da Zoukei Mura die Übergangsverkleidung zwischen Flügel



24

Der erste Schritt der Lackierung besteht wie üblich in einer Vorschattierung mit Schwarz und Weiß von Tamiya

DORNIER DO 335

Der Erstflug der als Schwerer Jäger und Jagdbomber konstruierten Dornier Do 335 fand am 26. Oktober 1943 auf dem Fliegerhorst Mengen Hohentengen statt. Mit seinem stirnwiderstandsgünstigen Zug-Druckpropeller-Layout, das von zwei DB-603-Triebwerken angetrieben wurde, erreichte der „Pfeil“ eine beeindruckende Höchstgeschwindigkeit von 775 km/h in 6400 Metern Höhe. Wie viele andere ihrer Projekte, konnte die deutsche Luftwaffe auch die Do 335 aufgrund der Kriegslage nicht mehr zur Einsatzreife bringen.



Und so sah es aus, wenn die Amerikaner bei Kriegsende Flugzeuge wie die Do 335 vorfanden Foto Sammlung Herbert Ringlstetter



25

Für die Unterseite der Dornier ist RLM65 von AK Real Color RC272 erste Wahl. Die Innenflächen der Panels sind mit aufgehellter Farbe schattiert



26

Auf der Oberseite ist RLM81 und RLM82 zu verwenden, hier Farben von Mr. Hobby. Für die unlackierte Rumpferkleidung ist „Metalizer“ von AK aufzusprühen



27

Die Qualität der Decals ist erstklassig. Allerdings liegen nur für eine Maschine passende Nassschiebilder bei. Mit einigen Anpassungen ist auch die hier gezeigte Version möglich



29

Nach der Alterung und Versiegelung sowohl des Rumpfes wie auch der restlichen Kleinteile mit Mattlack kann die Endmontage beginnen

28

Für das Diorama besorgte ich mir eine Grasmatte Frühlingswiese von KM1, einen Baum von Heki sowie die Stahlbetonplatten von Juweela



und Rumpf als separates Teil (natürlich wieder aus Klarplastik) konstruiert hat, dessen Passgenauigkeit besser sein könnte (21). Der weitere Zusammenbau verlief dann relativ reibungslos. Die Möglichkeit, die Wartungsklappe des hinteren Ölkühlers geöffnet darzustellen, nutzte ich und brachte nach der Lackierung noch die typischen Schnellverschlüsse als Ätzteile von Yahoo an. Bevor ich die obere Rumpfverkleidung des Heckmotors aufsetzen konnte, war noch die nicht vorhandene Verrohrung und Verkabelung zu ergänzen (22).

Die Lackierung

Auf ein Hinzufügen von Nietreihen auf der Oberfläche des Modells habe ich ganz bewusst verzichtet, da man die Do 335, wie fast alle deutschen Flugzeuge zu dieser Zeit, vor der Lackierung gespachtelt hatte. Nur die bei meinem Vorbild entsprechende unlackierte Abdeckung des Rumpftanks musste ich nachnieten. Mit

dem Verbauen von Revi und Frontscheibe konnte ich endlich mit den Lackierarbeiten an meiner Dornier beginnen (23).

Wie nicht anders gewohnt, bildete auch hier wieder ein Vorschattieren mit Schwarz und Weiß von Tamiya die Basis der Tarnung (24). Für die Unterseite verwendete ich RLM65 (1941) RC272 (25). Auf der Oberseite sprühte ich RLM81 und RLM82 von Mr. Hobby auf. Die unlackierte Rumpfverkleidung entstand mithilfe von AK Extrem Metal Matt Aluminium, gefolgt von Glanzlack als Vorbereitung für die Decalarbeiten (26).

Die Qualität der Abziehbilder ist wirklich hervorragend. Im Hinblick auf den Bausatzpreis ist jedoch nicht akzeptabel, dass nur eine einzige Decaloption beiliegt. Glücklicherweise besaß die von mir ausgesuchte Dornier, bis auf die Werknummer, nur die Standard-Markierungen. Besonders umständlich gestaltete sich das exakte Aufbringen der seitlichen Balkenkreuzdecals über je drei einzelne

Rumpfsegmente (27). Weiter gealtert habe ich sodann nach dem bekannten Muster aus Panellinewashing, Pigmenten, Mattlack und Ölfarbe. Danach konnte ich mit der Endmontage beginnen (28).

Das Diorama

Wie eingangs beschrieben, wollte ich meine Dornier nach Kriegsende und der Übernahme durch die USAAF in Oberpfaffenhofen zeigen. Dabei schwebte mir vor, den Moment einzufangen, als die Amerikaner die Maschine zum Abschleppen vorbereiteten, damit die Watson Whizzers sie schließlich begutachten konnten.

Als Basis entschied ich mich – entgegen dem üblichen Muster –, eine Runde MDF-Scheibe mit 50 Zentimeter Durchmesser zu verwenden. Für den weiteren Aufbau besorgte ich mir noch eine Grasmatte „Frühlingswiese“ von KMI Modellbau, einen passend dimensionierten Baum von Heki und Betonplatten von Ju-

Es sind vor allem die Abschlepp-Vorbereitungen, die dem Mini-Diorama Leben einhauchen





30

Der U.S. Army Traktor von Thunder Models macht einen sehr guten Eindruck und kommt bereits mit Fotoätzteilen out-of-Box auf den Basteltisch

Durch den komplexen Aufbau ist die Lackierung des Traktors nur in Etappen erfolgversprechend. „Olive Drab“ von Mr. Hobby entspricht dem Original

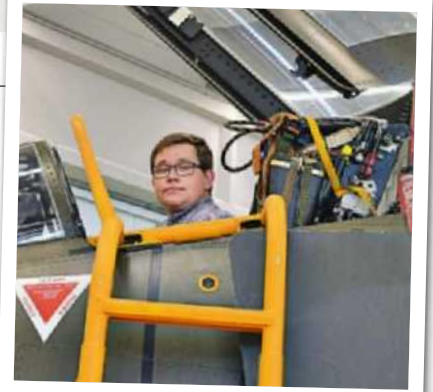
weela (29). Natürlich mussten auch noch einige Figuren und Fahrzeuge dem Ganzen etwas Leben einhauchen. Konkret entschied ich mich für den U.S. Army Tractor von Thunder Model, den Willys-Jeep von Bronco, die U.S. Army Drivers von Miniart und das Figurenset „Europe 1945“ von MasterBox.

31

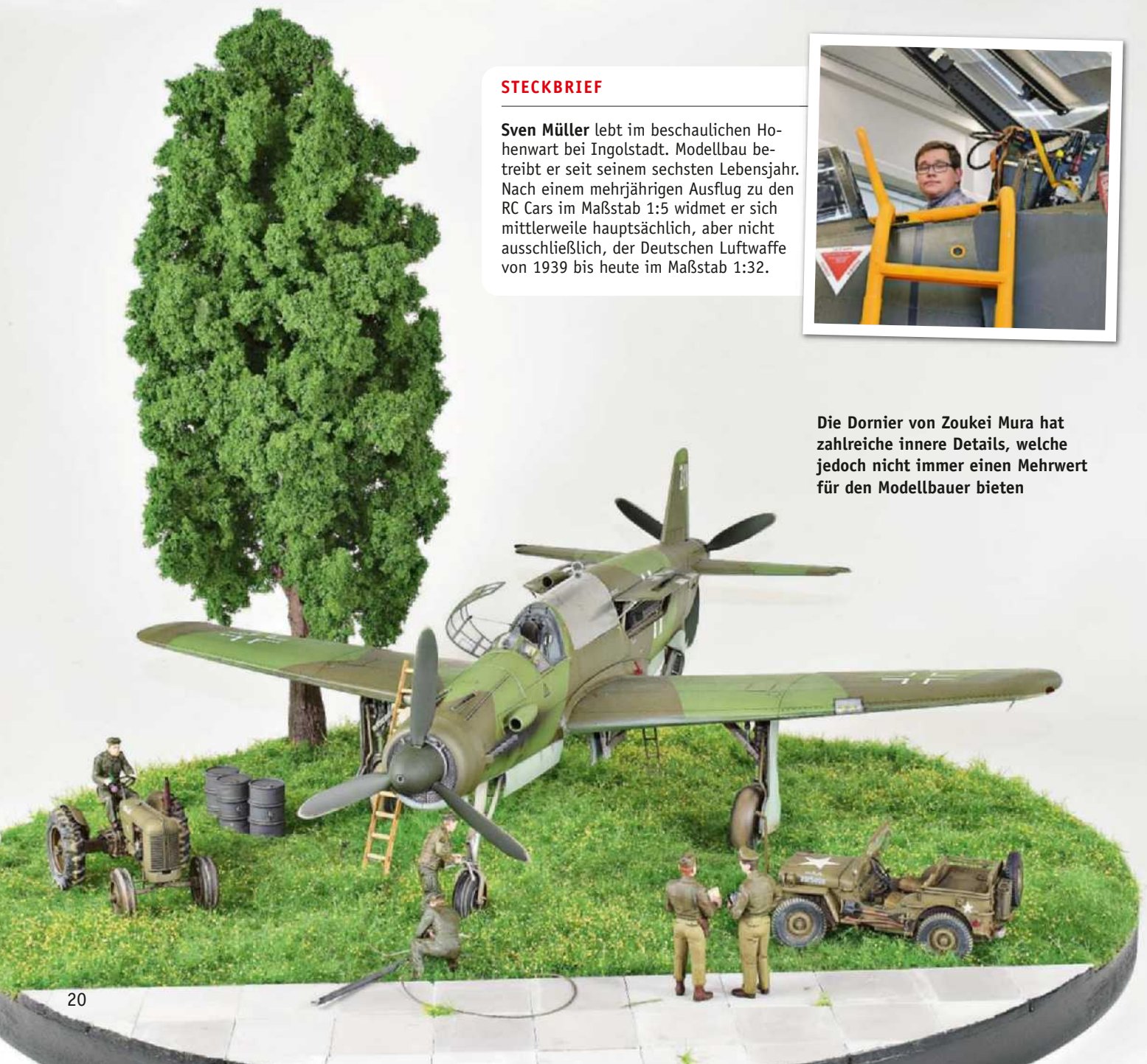


STECKBRIEF

Sven Müller lebt im beschaulichen Hohenwart bei Ingolstadt. Modellbau betreibt er seit seinem sechsten Lebensjahr. Nach einem mehrjährigen Ausflug zu den RC Cars im Maßstab 1:5 widmet er sich mittlerweile hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, der Deutschen Luftwaffe von 1939 bis heute im Maßstab 1:32.



Die Dornier von Zoukei Mura hat zahlreiche innere Details, welche jedoch nicht immer einen Mehrwert für den Modellbauer bieten



Begonnen habe ich mit dem tollen U.S. Army Tractor von Thunder Model (30). Der Bau bereitet vielleicht auch wegen des für mich ungewohnten Terrains wirklich Freude. Bis auf ein paar Leitungen baute ich out-of-Box (31, 32). Außerdem konnte ich mein gesamtes Arsenal an Alterungsprodukten auf den kleinen Traktor loslassen (33). Das typische „Olive Drab“ stammt von Mr. Hobby, das ich stark moduliert aufsprühte. Nach einer



32 Die Vorderachse ist eine extrem filigrane Angelegenheit. Am Motor müssen nur noch ein paar Kabel angebracht werden



33 Natürlich muss die Alterung und Verschmutzung eines Traktors kräftig ausfallen. Von Pigmenten über Haarspray-Chipping bis Ölfarbe ist alles am Start



34 Die Dreckablagerungen in den Reifen sind mit „Dry Steppe Splashes“ von Ammo of Mig umgesetzt, bevor das gesamte Modell mit einer Schicht Mattlack finalisiert wird

Schicht Mattlack war der Traktor bereit zum Einsatz (34).

Natürlich mussten auch die Offiziere irgendwie zum Stellplatz der Dornier gekommen sein. Hierfür gab es nur eine Wahl: den Willys-Jeep. Ich entschied mich für den sehr gelungenen Willys von Bronco Models. Der Bau des hochdetaillierten Modells verlief völlig problemlos. Nur beim Aufsetzen der Karosserie auf den Rahmen war Fingerspitzengefühl gefordert (35). Um dem Modell etwas mehr Dynamik zu verleihen, stellte ich die Vorderachse mit etwas Lenkwinkel dar. (36) Anschließend folgten Decals, Alterung und Mattlack, wonach auch der Willys einsatzbereit war (37). Nachdem ich die Figuren von Miniart und Masterbox sowie die



35 Beim Willys von Bronco stellt die Hochzeit von Karosserie und Rahmen den einzigen kritischen Bauabschnitt dar. Besonders der geringe Spielraum zwischen Karosserie und Motor erfordert Aufmerksamkeit



37 Auch der fertige Willys-Jeep kann nun seinen Dienst auf dem Diorama als Fahrzeug der beiden Offiziere von Masterbox antreten



39 Da der Heki-Baum mit 35 Zentimetern Höhe nicht stumpf aufgeklebt werden kann, entschied ich mich dazu, ihn mit einem Zahnstocher zu verstiften

selbst gebaute Schleppstange und weiterer Kleinteile bemalt hatte, konnte ich das Diorama vollenden (38–40).

Der Pfeil wird zum Fragezeichen

Zoukei Mura ist für hochdetaillierte Modelle bekannt. Dies ist natürlich auch bei der Do 335 der Fall. Allerdings sollten die Japaner den Fokus mehr auf sinnvolle Details legen, die am fertigen Modell auch sichtbar sind und damit einen Mehrwert bieten. Auch können die milchigen und spröden Plastikteile überhaupt nicht begeistern. Die Politik von Zoukei Mura, einem 160 Euro teuren Bausatz lediglich Decals für eine Maschine beizulegen, hinterlässt bei mir doch ein paar Fragezeichen.



36 Um dem Modell mehr Dynamik zu verleihen, ist die Vorderachse mit Lenkwinkel eingebaut worden. Der Bausatz bietet diese Option

38 Nachdem die Betonplatten von Juweela verklebt sind, kommt als Untergrund der Grasmatte gesiebte Garten-erde mit Weißleim auf die restliche Fläche der Grundplatte



40 Das Aufkleben der Frühlingswiese und des Baumes, ebenfalls mit Weißleim, bildet dann den Schlusspunkt des Landschaftsbaus



Modellbautermine* 2021

Diese Tage sollten Sie sich unbedingt vormerken!

Januar

27.–31.1.2021

Spielwarenmesse Nürnberg
Messezentrum 1
90471 Nürnberg

Die Weltleitmesse für die Modellbau-
industrie und Fachbesucher

März

13.–14.3.2021

2. Plastik Modell Show Sachsen
Möbel Mahle Einrichtungszentrum
An der Autobahn 4
09603 Siebenlehn

Die vermutlich größte Modellbauausstel-
lung in Sachsen, organisiert als Gemein-
schaftsprojekt von zwei Modellbaoclubs

Das Coronavirus hat
auch die Termine der
Modellbauausstellungen
weltweit ordentlich
durcheinandergebracht.
Die Liste der abgesag-
ten oder verschobenen
Termine ist länger als
die Liste der geplanten
Veranstaltungen. Auch
sind die hier aufgeführ-
ten Termine nur unver-
bindlich und Änderun-
gen sind natürlich
jederzeit möglich.

April

15.4.–18.4.2021

Intermodellbau
Westfalenhallen
Rheinlanddamm 200
44139 Dortmund

Neuer Termin für die 2020 abgesagte
weltgrößte Messe für Modellbau und
Modellsport

24.4.–25.4.2021

SpaceDays
darmstadtium
Schlossgraben 1
64283 Darmstadt

Die größte Modellbauausstellung
für Science-Fiction, Fantasy & Raum-
fahrt-Modellbau in Deutschland feiert
20-jähriges Jubiläum

24.–25.4.2021

Moson Model Show
UFM Arena
Gorkij u.1

H-9200 Mosonmagyaróvár, Ungarn

Eine der größten Ausstellungen
in Südosteuropa mit umfangreichem
Wettbewerb

So sah es 2019 in Telford aus,
als noch niemand an Corona
oder Ähnliches dachte

Foto: Archiv ModellFan



Mai

5.-6.6.2021

Euro Model Expo
Emslandhallen
Lindenstr. 24a
49808 Lingen (Ems)

Deutschlands größte Fachmesse für
Modellbau mit vielen nationalen und
internationalen Ausstellern und Händlern

Juli

2.-4.7.2021

11. World Model Expo
NH Eindhoven Conference Centre
Konigshof, Loch 117
NL-5504 RM Veldhoven,
Niederlande

Diese wunderschöne Vignette
mit Panzergrenadiern der
Wehrmacht gab es in
Fürstenfeldbruck zu sehen

Foto: ArchModellFan



September

8.-12.09.2021

13. Modellbaumesse
Messegelände
Brucknerstr. 39
A-4910 Ried/Innkreis, Österreich

Große Ausstellung für Plastik- und
Kartonmodellbau

11.-12.9.2021

22. Modellbauausstellung
zugunsten der Stiftung
Deutsche KinderKrebshilfe und
Tag der offenen Tür
des Panzerpionierbataillon 1
Pionierkaserne am Soling
Bodenstraße 9-11
37603 Holzminden

Nachholtermin für 2020. Ein Besucher-
magnet für Jung und Alt. Und alles für
eine gute Sache!

19.9.2021

KMK Scale World
Technisch Instituut Sint-Paulus
Kruisven 25
B-2400 Mol, Belgien

Mit über 3000 Quadratmetern eine
der bekanntesten Ausstellungen der
Beneluxländer

Oktober

1.-3.10.2021

25. Messe Modell-hobby-spiel
Messe-Allee 1
04356 Leipzig

Treffpunkt für viele Modellbaoclubs
aus den neuen Bundesländern,
empfehlenswert für die ganze Familie

2.-3.10.2021

(Termin noch unbestätigt)
Plastic & Steel der
IPMS Belgium
Bellekouter Hall
B-1790 Affligem, Belgien

Diese Ausstellung ist besonders bei den
Militärbauern beliebt

November

13.-14.11.2021

Scale ModelWorld
International Centre
St. Quentin Gate
Telford, TF3 4JH, Shropshire,
Großbritannien

Vermutlich das größte
Plastikmodellbau-Event der westlichen
Welt. Ein echtes Erlebnis!

20.11.2021

(Termin noch unbestätigt)
Euro Scale Modelling der
IPMS Nederland
Expo
Meidoornkade 24
NL-3992 AE Houten, Niederlande

Eine der größten Modellbauausstellungen
auf dem europäischen Festland



Glück gehabt:
Die Nürnberger
Spielwarenmesse
fand noch vor
den Coronabeschrän-
kungen statt

Foto: ArchModellFan

*Alle Termine unter Vorbehalt! Bitte vergewissern
Sie sich vor dem Besuch beim Veranstalter!

Boeing B-17G Flying Fortress: Ikone unterm Messer

Gestresste Fortress



Eine B-17G aus neuen Formen in weichem Plastik, aber ohne typische Oberflächenstrukturen und Nieten – das ruft nach Bearbeitung. Die Folge: Höhen und Tiefen im Modell wie auch im Gefühlsleben eines Modellbauers

Von Tom Grigat

Die fertige B-17 sieht nicht nur atemberaubend aus, auch der Weg dorthin bietet jede Menge Bastelspaß – und obendrein noch viele Lernmomente, wie der Autor bald feststellen musste



Die B-17G ist durch die auffälligen MG-Türme wohl eines der markantesten Bombenflugzeuge des Zweiten Weltkrieges und berühmt dafür, trotz schweren Beschusses noch flugfähig zu sein. Der Airfixbausatz zeichnet sich durch einige wohldurchdachte Kniffe der Plastikkonstruktion aus und geizt nicht mit Details. Die Tragkonstruktion der

Flügel, die der Plastikfläche einen verlässlichen Halt gibt, ist ein gutes Beispiel für das intelligente Bauprinzip (1).

Cockpit, Bombenschacht und Funkerplatz zeigen in Bezug auf die Detaillierung den Stand des Formenbaus beim Spritzdruckguss und sind, zumal sie im geschlossenen Rumpf kaum noch zu sehen sind, eigentlich vollkommen ausrei-

chend. Ich wollte aber mit der B-17G neue Wege gehen und sehen, was aus dem Kit noch herauszuholen wäre. So verbaute ich die CMK-Resinkits des Bereichs Front, Cockpit, Bomben und Funk. Die ausmodellierten Bauteile sind wirklich noch um einiges feiner und maßstabsge-rechter als die Bausatzteile. Die Lackie-rung der Resinelemente hebt die Qualität der neuen Elemente regelrecht hervor (2).

Hier zeigt Resin dem Spritzdruck-guss immer noch die Grenzen auf – trotz des modernen Formenbaus. Die hinzu-gefügt Bauteile passten sich ohne gro-ße Vorarbeit der Rumpfkonstruktion an und belohnten im noch geöffneten Zu-stand mit der Vorbildtreue (3–5). Ich la-ckierte den gesamten Innenbereich nebst Details mit sprühfähigen Enamel-Farben von Mil-Specs (Alclad II) und arbeitete Details mit Humbrolfarben he-raus. Auf Basis einiger Originalfotos ent-schied ich mich für eine Innenwand-



Die Übersicht zeigt im vorderen Bereich des Rumpfes die „Stressed Skin“-Problematik: Es wurde derart übertrieben, dass sich teilweise regelrechte Wellen ergeben



Fotos, sofern nicht anders angegeben: Tom Grigat



Hinter dem charakteristisch großen Seitenleitwerk befand sich eine Waffenkanzel mit einem Browning-M2-Zwillings-Maschinengewehr, das von einem Schützen bedient wurde, der die gefährlichste Position im Flugzeug einnahm

Das Licht bringt es an den Tag: die überambitionierten Skalpellspuren der „Stressed Skin“-Simulation sind am Seitenleitwerk sehr deutlich zu sehen. Weniger wäre hier mehr gewesen

lackierung mit Alclad Aluminium – entgegen mancher Stimmen, die von einer Originallackierung mit „U.S. Interior Green“ sprechen.

Austauschmotoren

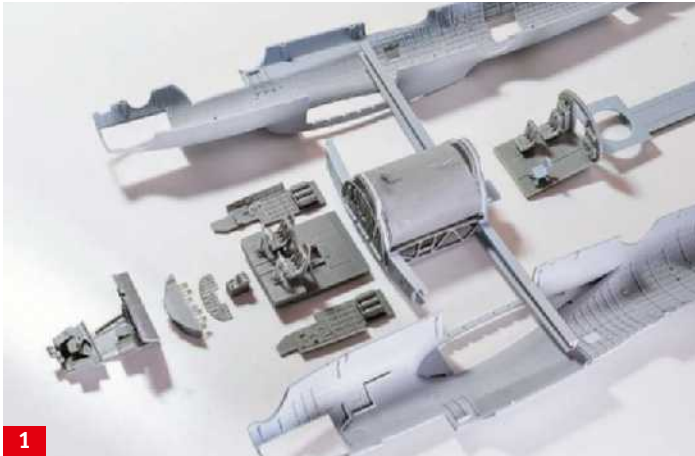
Die vier Sternmotoren sind bis zu einem gewissen Bereich sehr schön ausgearbeitet. Sie weisen aber den Nachteil auf, dass die Zylinder nicht komplett ausgeformt, sondern halbreliertartig aus einer Scheibe herausgearbeitet sind. Diese Konstruktion hält gerade so einem flüchtigen Blick hinter der Haube stand und kann nicht wirklich überzeugen. Eine willkommene Alternative fand ich erneut bei CMK. Wobei die Tschechen zu dem Motorthema vier kleine Bausätze erzeugt haben, in denen neun sauber ausmodellerte Resin-Zylinderblöcke sternförmig um den ebenfalls hervorragend detaillierten An-

triebsblock arrangiert werden müssen. Da ich die Propeller beweglich ausrüsten wollte, entschied ich mich dazu, eine Messing-Stangen-Hülsen-Kombination anzufertigen, für die zunächst die Resin-Achse entfernt und ein Loch gebohrt werden musste (6).

Die kleinen Zylinder sind so sauber gegossen, dass keine weitere Nacharbeit nötig war, um sie in die vorgesehenen Bohrungen gleichmäßig ausgerichtet einkleben zu können (7). Im Anschluss habe ich 18 Metallstäbe im Durchmesser von 0,4 Millimeter in die vorgesehenen Löcher geklebt, bevor das Ätzteil mit den simulierten Zündkerzenkabeln den Frontbereich des Motors komplettierte (8, 9). Anhand der nachgebildeten Stößelstangen zeigte sich wieder einmal, dass sich Stangen oder Rohre des Originals am besten mit Metallstangen im Modell nachbilden lassen.

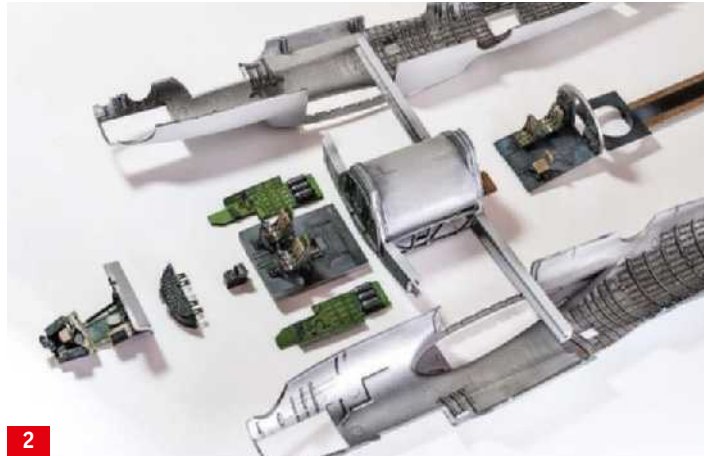
Um den Resinmotor im vorgesehenen Bereich der Tragflächen montieren zu können, müssen pro Antrieb die Halterungen des Plastikmodells passend abgesägt und am Resinmotor angeklebt werden. An dieser Stelle ist es essenziell, die Position des Originalbauteils mit der des neuen Motors zu vergleichen. Ich hatte dazu die Aufnahme des Propellers in den Motorblock geklebt, die Auspuffanlage montiert und die Konstruktion trocken in die Tragflächenaufnahme eingepasst. Nach dem Aufsetzen der Cowling konnte auf diese Weise geprüft werden, ob die angeklebte Halterung die richtige Länge aufwies (10–14).

Diesen Test habe ich exemplarisch an einem Motor vorgenommen und anschließend auf alle anderen übertragen. Die Passprobe nutzte ich gleichzeitig dazu, eine feste Verbindung zu den Turbolader-



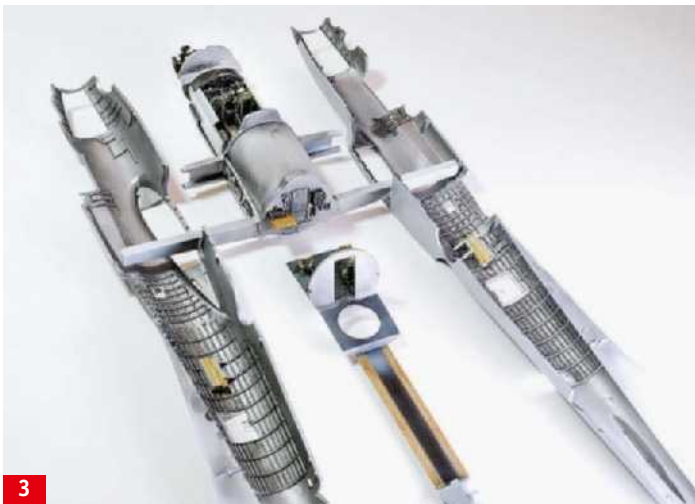
1

Das sehr schön detaillierte und gelungene Modell wird durch die CMK-Resinbauteile der Innenraumsektionen zusätzlich veredelt



2

Die Zurüstsätze sind schwarz grundiert, mit Weiß aufgehellte und mit den entsprechenden Farbtönen lasierend überzogen



3



4

Spannten der Außenhülle sind abgesetzt mit verdünnter Ölfarbe aus Umbra, Schwarz und Aquamarin



6

Da die Propeller drehen sollen, wird der Motorblock aufgebohrt, um eine Messinghülse aufzunehmen

Die Motorzylinder weisen nahtlose Rippenstrukturen auf und passen hervorragend in die Aufnahmelöcher

Die Resinbausätze des Cockpits, des Bombenschachts und der Funkersection fügen sich in den Rumpf ein

Airfix hat so praktische Konstruktionen entwickelt wie die verstärkte Aufnahme der Tragflächen



5



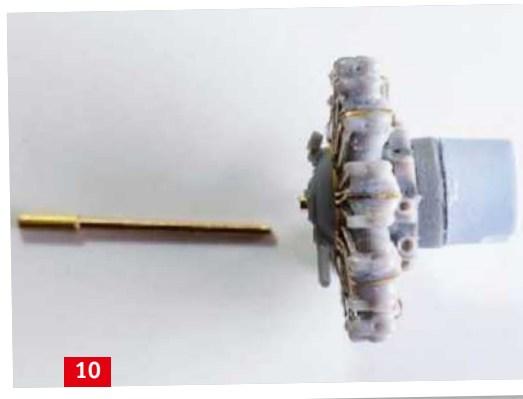
7

8 Stößelstangen im Resinbausatz wie am Original mit Metall, 0,4 Millimeter stark aus eigenem Fundus





9
Die Halterung muss man auf 4,5 Millimeter absägen und an das entsprechend zugesägte Resinteil ankleben



10
Ein fotoeätzter Zündverteiler-Ring mit integriertem Zündkabel komplettiert den Motor



11
Die Montage der Auspuff- und Ansauganlage ist fummelig und muss am Flügel-Motor-träger trocken angepasst werden



12
Integriert im Satz von CMK sind ein Luftleitkranz und die Cowling mit einer dem Original nahekommenden Wandstärke

Das Montagebeispiel kann mit leichten Abwandlungen auf die anderen Motoren übertragen werden



13
Die Cowling ist jetzt probenhalber montiert und der Propeller schon auf sauberen und freigängigen Lauf getestet



14



15
Die CMK-Resinmotoren sind konstruktiv an den Antriebsbereich angepasst und bereit für die Lackierung



16
Die vier Sternmotoren sind inzwischen schon schwarz glänzend mit Alclad II grundiert



17
Während man die Zylinder mit einer dunklen Stahlfarbe übernebelt, sind die Abgasrohre bronzefarben

Bauteilen herzustellen, um diese Kombination unabhängig von den Tragflächen bemalen zu können (15). Als Metallack-Basis versah ich die gesamten Motoreinheiten zunächst mit Alclad II

Schwarz glänzend (16), um dann mit Alclad II „Stahl und Exhaust“ (Auspuff) über die entsprechenden Bereiche zu sprühen. Während ich Zylinder und Motorblock mit Grafitpulver von Uschi van

der Rosten etwas metallisch polierte, entfernte ich an den Stoßelstangen lediglich den aufgetragenen Lack. Das Originalmaterial wirkt so für sich selbst, ist schon wirklich nah am Original (17).

Die Bombenschachtklappen von CMK sind hinsichtlich der wiedergegebenen Wandstärke eine klare Verbesserung gegenüber den Bausatzklappen. Das dargestellte Material wirkt einfach authentischer



Die Flying Fortress war ein Bomber, der insgesamt 13 Maschinengewehre Kaliber 0,5 besaß. Während es im Original vornehmlich beeindruckend und abschreckend war, so sind die kleinen Gewehrläufe im Modell sehr filigrane und empfindliche Hindernisse während der Lackierarbeiten. Um jeglichen Bruch zu vermeiden, dachte ich mir ein kleines Stecksystem aus, welches für jeden einzelnen MG-Lauf angewendet werden konnte. Dabei trennte ich zunächst die Gewehrläufe am Übergang zum Gewehrkörper sauber ab, bohrte in den Gewehrlauf ein Loch von 0,3 Millimeter Stärke und klebte einen Stahldraht mit zirka fünf Millimeter Überhang ein. In den Korpus platzierte ich eine Messinghülse (Außendurchmesser 0,5 Millimeter, Innendurchmesser 0,3 Millimeter) in einem zuvor gebohrten 0,5 Millimeter großen Loch. Eine weitere Hülse dieser Art montierte ich jeweils als Mündungsrohr ans Ende des MG-Laufs (18).

Sicherung der Kleinteile

Jetzt hatte ich für jeden abgetrennten Gewehrlauf eine Montagehalterung am Korpus, der damit unabhängig im Modell verbaut werden konnte (19). Zunächst habe ich die Maschinengewehre schwarz bemalt und mit Grafitpulver auf Gewehrmetall getrimmt, um sie dann anschließend einzukleben (20). Nachdem ich die Gewehrläufe ausgerichtet hatte, konnte ich diese sodann

BOEING B-17G FLYING FORTRESS

Die B-17 gehört zu den bekanntesten Bombern des Zweiten Weltkriegs und wurde, bedingt durch ihre recht robuste Konstruktion und der markanten Waffentürme, „Flying Fortress“ genannt. Mit der dem Modell zu-

grundlegenden Entwicklungsstufe „G“ erhielt das Flugzeug den recht auffälligen Waffenturm unter dem Bug. Bis Kriegsende rollten 12731 B-17-Maschinen aus den Werkhallen.



Die B-17 war das Rückgrat der US-Bomberflotte

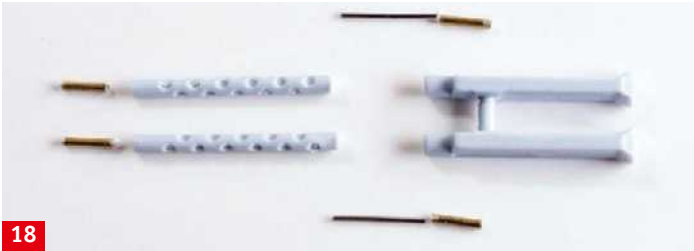
FOTO: USAF

entnehmen, mit Positionsnotizen versehen und bis zur Endmontage zur Seite legen (21, 22).

Gestresste Haut

Originalaufnahmen der B-17G zeigen auf der Außenhaut – vornehmlich am Rumpf – regelrechte Dellen und Wölbungen an

den Nietenreihen. Diese sogenannte „gestresste Haut“ (englisch: stressed Skin) entsteht durch die Nietenfixierung des vergleichsweise dünnen Materials und wird unter Belastung im Flug zusätzlich verstärkt. Diesen Effekt wollte ich in Kombination mit manuell hinzugefügten Nietenreihen am Modell simulieren.



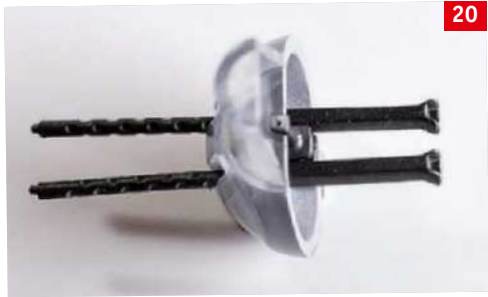
18

Da die MG sehr dünn ausfallen und während der Lackierarbeiten im Weg wären, ist nachträgliche Montage gefragt



19

Die abgetrennten Gewehrläufe haben 0,3-mm-Draht, der in die 0,5 Millimeter starke Hülse passt



20

Der Bauabschnitt des Heckgeschützes demonstriert das Grundprinzip

Die Seitengeschütze im Cockpitbereich sind in einem transparenten Bauteil gelagert



21

Dafür druckte ich mir zunächst einen Nietenplan aus. Ich übertrug die Nietenbahnen mit einem wasserfesten Fineliner auf den Rumpf und schabte mit einem Skalpell mittig über die Linien, um die Metallplatten-Vertiefungen herauszuarbeiten (23–26).

Dieser Bearbeitungsschritt muss im Idealfall äußerst dezent ausgeführt werden, da in diesem Maßstab eine Oberflächenveränderung stark ins Gewicht fällt. Leider übertrieb ich das Entfernen der

Oberfläche, was mir aber erst viel später, nach Aufbringen des Weatherings über der Alulackierung, auffiel. Unabhängig davon wurden im nächsten Schritt die geschabten Nahtstellen mit feinem Nassschleifpapier regelrecht verblendet (27).

Im Idealfall entsteht so zwischen den Vertiefungen eine Art Kissenrelief mit harmonisch abfallenden Kanten. Diese Zwischenräume geben zudem den Bereich für die Nietenreihen vor, die ich mit dem Nietwerkzeug Rosie the Riveter frei-



22

Hier bringen die abnehmbaren MG-Rohre Vorteile für die Maskierung der winzigen Fensterflächen

Der frontale Blick auf die Sternmotoren zeigt auch im verbauten Zustand die fein ausgearbeiteten Details der CMK-Kits





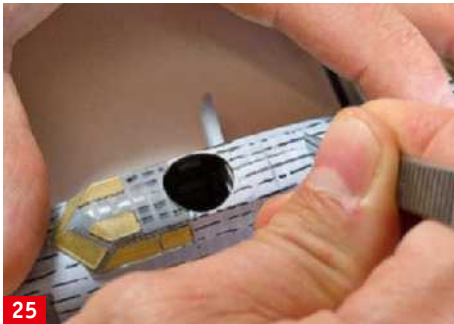
23

Ein Plan definiert die Positionen der Nieten und wird per wasserfestem Fineliner übertragen



24

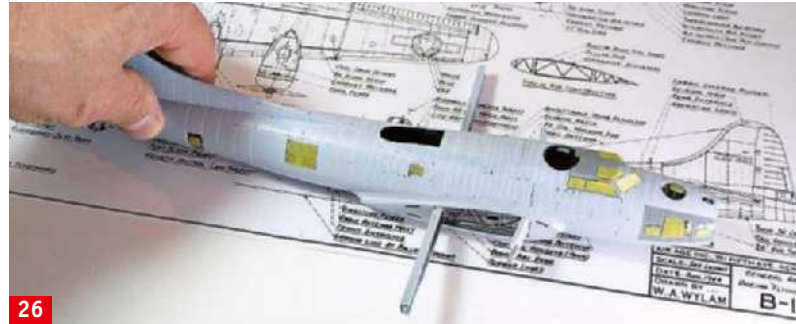
Die transparenten Bereiche sind bereits maskiert, um vor einem Abrutschen der Klinge zu schützen



25

Mit einer runden Skalpellklinge werden die Felder der Nietenbefestigung leicht angeschabt

Ein Nietenplan ist für die Ermittlung der Hüllenunterkonstruktion von großer Bedeutung



26

händig nachzog (28). Da der Effekt auf den Tragflächen nicht so ausgeprägt war, konzentrierte ich mich hier auf das Simulieren der Nietenreihen (29, 30).

Nacktes Metall

Um den „Rohmetall“-Look des Originals nachzuempfinden und eine Basis für die Simulation zu geben, wurde zunächst eine homogene, schwarzglänzende Alclad-II-Schicht über das gesamte Modell gesprayed (31, 32). Vereinzelte, unregelmäßig ange-

ordnete Plattenbereiche habe ich weiß aufgehellt, um nach dem Alu-Überzug Reflexionsunterschiede zu generieren (33).

Nach Durchtrocknung der Grundierung sprayte ich einen gleichmäßigen Farbauftrag mit Alclad II „Airframe Alu“. Ich scheute etwas vor dem Einsatz der Alclad-II-Chromfarbe zurück, da ich eine zu intensive Spiegelung befürchtete. Bei einem zukünftigen Modell würde ich aber tatsächlich eben jene Farbe nutzen wollen. „Airframe Alu“ bildet leider

den Glanz polierten Alus nicht am Modell ab (34).

Mit Vallejo-Air-Farben (Rot, Olivegrün) wurden im Anschluss die entsprechenden Kennfarbenbereiche und Anti-reflexionszonen bemalt (35). Nach drei Schichten Alclad II „Aqua-Gloss“, die anschließend zwei Tage aushärteten, durften sich die hervorragend gedruckten Decals an die Oberfläche schmiegen. Zur Unterstützung der Flexibilität und Haftung nutzte ich Mr. Softer und Mr. Setter



27

Sind die Nietenfelder abgeschabt, wird die Struktur mit feinem Nassschleifpapier rundgeschliffen

An den Tragflächen wird auf die Darstellung der beanspruchten Aluminiumhaut verzichtet

29

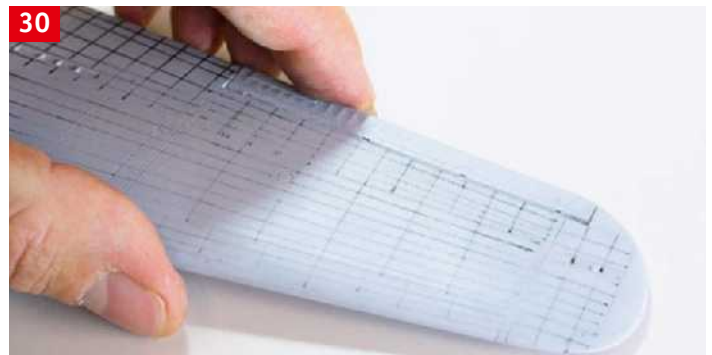


28

Mit dem Nietenrad werden die Nieten in den freigeschabten Vertiefungen erzeugt

Das Tragflächendetail zeigt, wie engmaschig der Flügelunterbau konstruiert war

30



Boeing B-17G Flying Fortress

Kit	A08017
Maßstab	1:72
Hersteller	Airfix
Preis	zirka 35 Euro
Zusätzlich verwendete Materialien	CMK: Bomb Bay Set 129-7382, Cockpit Set 129-7380, Radio Operators Station Set 129-7381, Bomb Aimers Station Set 129-7383, 2x Engine Set (Port Side Engine) 129-7384, 2x Engine Set (Starboard Side Engine) 129-7385; Messingrohr; Bleidraht; Kupferdraht; Mr. Mark: Decal Setter, Decal Softer; Uschi van der Rosten: Rig that Thing
Farben	Alclad II; Mr. Hobby
Bauzeit	zirka 95 Stunden
Schwierigkeitsgrad	mittel



33 Für Variationen des Alutons wird die schwarze Lackbasis stellenweise mit glänzendem Weiß aufgehell



34 Dann wird Alclad II „Airframe Aluminium“ lasierend aufgetragen, sodass das Helldunkel durchscheint



35 Die roten Kennfarben und die olivgrünen Antireflex-Bereiche sind direkt auf der Alclad-II-Schicht



36 Drei Schichten Alclad II „Aqua-Gloss“ und 48 Stunden nach dem letzten Farbauftrag folgen die sehr guten Bausatzdecals



31 Das fertig maskierte Modell wird als Basis zunächst komplett mit Alclad II Schwarz glänzend lackiert



32 Das schwarz glänzende Modell offenbart dann leider gnadenlos, wie gut die Stressed-Skin-Optik gelungen ist

von Mr. Hobby (36). Nach erneuten zwei Tagen „Aqua-Gloss“ und erneut zwei Tagen Pause für das sichere Abtrocknen betonte ich mit stark verdünnter Künstler-Ölfarbe die Stoßkanten, Vertiefungen und Nietenreihen.

Eben jetzt war der Zeitpunkt, da mir meine übertriebene Aktion mit der „Stressed Skin“-Simulation dämmerte. Als ich die Aluminiumfarbe auf das Modell auftrug, schien der Effekt fast zu dezent angelegt worden zu sein. Nun aber zeigten sich sämtliche Skalpellschäden und überbetonte Tiefen unbarmherzig.

Wie um noch einen draufzusetzen, war mir an dieser Stelle auch noch ein Fehler unterlaufen. Man möge sich das Foto (37) anschauen und sich gedanklich auf die Suche machen. Gegen Ende der Baubeschreibung löse ich dieses Rätsel auf.

Endmontage

Da der Farbauftrag und die Versiegelungen des Grundkörpers abgeschlossen waren, wurden im nächsten Schritt die separat lackierten Bauelemente eingepasst und verklebt. Allen voran die beeindruckend detaillierten Motoren, die in dieser Form

nicht mehr lange ganz so frei sichtbar sein würden (38). Noch bevor die Cowlings auf die Motorbereiche aufmontiert wurden, klebte ich die einzelnen MG-Türme mit samt der eingepassten Gewehrläufe in das Modell. Mit dem Einfädeln der „Rig that thing“-Gummifäden von Uschi van der Rosten im Bereich der oberen und unteren Antennenanlage endete der Bau des für mich ambitionierten Experimentes (39).

Stärker gestresst als gedacht

Der Bausatz aus komplett neuen Formen bietet wunderbaren Bauspaß schon di-



Die Darstellung des polierten, glänzenden Aluminiums der Außenhaut ist nur in Teilen gelungen. „Airframe Aluminium“ von Alclad II war keine gute Wahl. Die Chrom-Alternative wäre besser gewesen



37

Zwei Schichten Alclad II „Aqua-Gloss“ über den Decals und zwei Tage Zeit zum Härten bieten Schutz



38

Gegen Ende wird der Bombenschacht mit den bemalten und beklebten Bomben gefüllt



39

Als Isolationskörper dienen ein Millimeter lange Messinghülsen mit einem Außendurchmesser von 0,3 Millimeter



STECKBRIEF

Tom Grigat wurde 1963 geboren und ist seit dem Jahr 2009 modellbauerischer Wiedereinsteiger. Als hauptberuflicher 3D-Artist mit Passion für Animation verbindet er Modellbau, Film und 3D. Mehr durch Zufall hingegen hat sich seine Vorliebe für Flugzeuge aus den Frühtagen der Luftfahrt entwickelt. Mittlerweile hat sich die Bandbreite der Interessen aber weit ausgedehnt.

rekt out-of-Box. Da sich mir aber die Gelegenheit bot, nutzte ich die wirklich hervorragend ausgearbeiteten Resin-Erweiterungspackungen der Firma CMK. Während die Aufwertung der Inneneinrichtung wegen der eingeschränkten Sichtbarkeit durchaus hinterfragt werden könnte, sind die CMK-Motoren nach

meinem Empfinden eine echte Bereicherung. Ich persönlich habe mit diesem Modell und meiner „Stressed Skin“-Ambition echt dazugelernt: Weniger ist sehr oft mehr! Das fertiggestellte Modell zeigt wirklich gnadenlos die übertriebenen Vertiefungen und unverblendeten Riefen, die letztendlich für meinen Ge-

schmack zu stark betont für diesen Maßstab sind. Zudem ist mir im Bereich der Motoren noch ein „Weathering“-Fehler unterlaufen – womit wir zur Auflösung des kleinen Rätsels kommen: Ich habe Rauchspuren angedeutet, wo keine hingehören. Die Auslässe hinter den Motoren führen Luft und keine Abgase.

Der Modellbauer Thomas Hopfensperger

Ein Leben für die Jets

Thomas Hopfensperger ist Verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift ModellFan und präsentiert auf diesen Seiten zwei seiner frühen Modelle aus seiner 55-jährigen Karriere als Modellbauer

Von Thomas Hopfensperger



YF-107A Ultra Sabre

Im Jahr 1978 begann ich nach langem Zögern mit dem Scratchbau dieses ungewöhnlichen Jets. Kein Kit war damals im Angebot. Ein einziger, unglaublich schlechter Vacu von Airmodel ohne Decals versprach keine echte Hilfe. Ein etwas überambitioniertes Projekt, das nach etwa 200 Baustunden 1979 noch mitten im Aufbau der Rohteile zum Erliegen kam. Die Jugend eines 19-Jährigen mit zwei Sportvereinen und Freundeskreisen männlich wie weiblich forderte ihren Tribut. Erst 1990, im Job und mit Familie, ging es wieder weiter bis zur Fertigstellung 1994. Die 400 Gesamtstunden waren der Beweis des Durchhaltevermögens und der großen Liebe zum Modellbau. 16 Jahre Bauzeit ist mein Rekord. Dafür hält das Modell bis heute, wie die frischen Bilder bezeugen.

Fotos: Thomas Hopfensperger

Das Cockpitglas entstand aus sieben separaten, geschliffenen und polierten Einzelteilen auf vier schwarzen Spantenrahmen



STECKBRIEF

Thomas Hopfensperger, Jahrgang 1960, ist ein schon mit fünf Jahren von einer Revell F-100 infizierter Modell-Fan. Mehrere Hundert gebaute Modelle sollten seit 1965 folgen. Ganz überwiegend in 1:72 baut er jetzt, begann jedoch nach dem ersten Modell in 1:65 mit 1:100 und 1:87. Er liebte als Kind schon den Sound der Jets und Ausflüge nach München-Riem. Gebaut wird im Prinzip alles, am liebsten jedoch schnelle, gerne exotische und historisch belegte Überschallflugzeuge.



Im Maßstab 1:72 ist der Jet auf Basis von Plänen der Zeitschrift *Aerophile* in einzelnen Rumpfssegmenten aufgebaut



Rote Flächen und Logos sind lackiert, alle Decals stammen von Microscale und sind zusammengeklaut

Fujimis Wiedergabe war im Erscheinungsjahr an der Spitze zu finden. Bessere Kits in 1:72 gab es damals kaum



Vought F7U-3 Cutlass

Der Bau von Fujimis Cutlass dauerte von 1991 bis 1993. Alle Teile stammen aus der Schachtel. Der Kit im Maßstab 1:72 ist den Japanern seinerzeit 1987 sehr gut gelungen, was man dem Original gerade nicht nachsagen konnte. Als Witwenmacher verschrien, hatte der Problem-Jet nur eine kurze Karriere. Dafür lieferte er leider einige bildgewaltige Katastrophen auf und neben Flugzeugträgern. Der Bau des tollen Kits lief dank der damals herausragenden Qualität reibungslos, nur die Decals für „meine 409“ und die Seriennummern sind teilweise zusammengesammelt. Reibung in größerem Umfang war allerdings für den polierten Alulack von der leider verbliebenen Firma Liqua-Plate vonnöten. Der dankte die Bemühungen mit schönem Realismus. Die Bilder von 2018 zeigen: Der Revell-Klarlack hält alles bis heute frisch.



Schade, dass Fujimi nicht mehr so in Erscheinung tritt. Viele Modelle der Japaner waren damals ein Traum



Die aufwendige Politur, nach einzelnen Panels getrennt, liefert auch im kleinen Maßstab überzeugende Ergebnisse

Hawker Tempest Mk.V Series 1 maximal veredelt

Innere Werte



Die neue Serie der Tempest von eduard im Maßstab 1:48 hat viele Vorzüge. Dieses Mal wollen wir eine entkleidete Tempest zeigen, um einen Eindruck des Innenlebens zu vermitteln, ganz nach dem Motto: Was alles an Technik verbirgt sich unter der Haube? Ob das gut gelingt, wird der Baubericht zeigen

Von Albert Tureczek



Mit ein paar zusätzlichen Teilen macht die Tempest besonders viel her. Allerdings sollte der Modellbauer für dieses Projekt zwei bestimmte Eigenschaften mitbringen

Die Hawker Typhoon und ihre Weiterentwicklung, die Tempest, haben mich schon immer fasziniert. Das bullige und doch elegante Erscheinungsbild dieses markanten britischen Jagdbombers hat schon etwas Besonderes an sich. Gleichzeitig mit der neuen Serie hat eduard auch seine eigenen Updates zu den Modellen lanciert. Und genau so eine aufgerüstete Version präsentieren zu können, war der Plan mit diesem Projekt. Aber nun schön der Reihe nach. Der Bau begann traditionell mit dem Cockpit, welcher bei der Tempest aus einem Käfig besteht. Obwohl der Basisbausatz ein sehr gut detailliertes Cock-

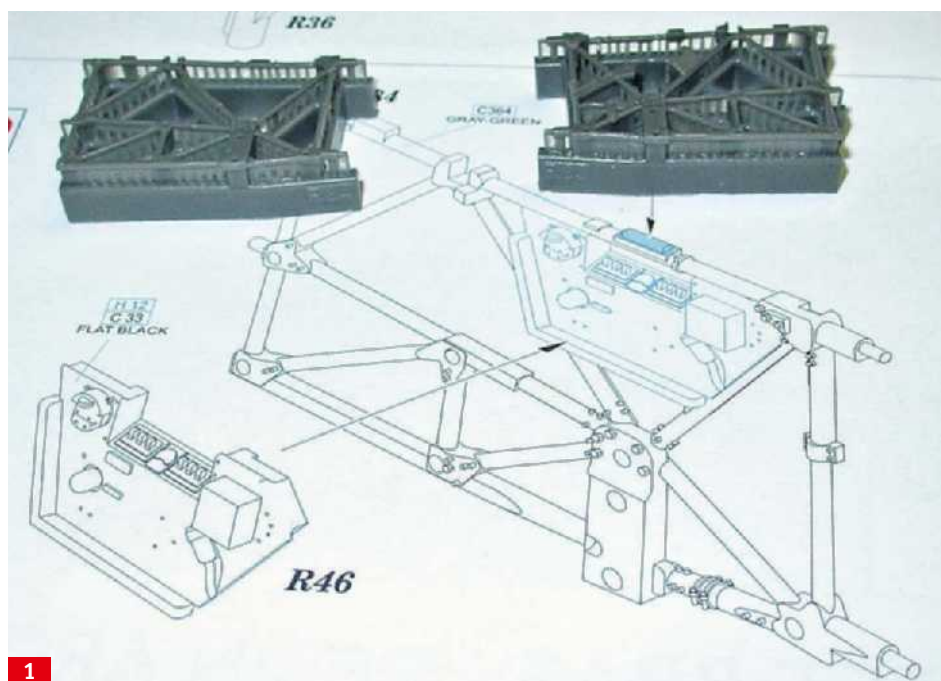
pit mitliefert, entschied ich mich trotzdem für das Brassincockpit. Dieses ist noch einiges feiner, weil es aus ganz dünnen Resinkomponenten besteht, was zur Folge hat, dass es ganz viele kleine Gussstifte abzutrennen gilt (1).

Die gesamte Konstruktion ist extrem detailliert, aber auch extrem empfindlich und insofern dann in der Folge eine wahre Geduldsprobe (2, 3). Für das Instrumentenbrett gab es feine Decals und der Gesamteindruck war überzeugend (4). Das gesamte Cockpitmodul habe ich danach zwischen den zwei Rumpfhälften eingesetzt (5). Zuvor musste aber das Cockpit inklusive Tank und Seitenwände

des Rumpfes fertig bemalt und patiniert werden (6). Das Einpassen des Cockpitkäfigs erwies sich als knifflig und einiges Schleifen und Justieren war notwendig, besonders an der Unterseite, wo die Tragflächen montiert werden sollten. Ich musste dort einiges Material abtragen, um die optimale Passform zu erreichen, was bei den filigranen Teilen nicht ohne Probleme war (7).

Plastik-Chirurgie

Die nächsten Arbeitsschritte stellten eigentlich ein langes Zerstückeln meines feinen Modells dar. Es begann mit dem Abtrennen der gesamten Nasenpartie,



1



2

Die Cockpitteile des Bausatzes sind sehr gut. Das Brassin ist noch besser, aber schwierig zu verarbeiten

Die Resinteile des Brassincockpits sind ungemein filigran und brechen deshalb sehr leicht



3

Das fertige Brassincockpit ist eine wahre Augenweide und schon als Modell im Modell zu bezeichnen



4

Das Instrumentenbrett ist ein Resinteil, worauf man nur noch die wunderschönen Decals aufzusetzen hat

was nicht ohne ein Gefühl des Unbehagens geschah. Es gab kein Zurück mehr. Ich hatte gerade die Grundlinien des Flugzeuges zerstört, was aber notwendig war, um den Motor einzubauen. Vorläufig montierte ich aber nur das Trennungsschott (8, 9).

Als Nächstes kamen die Landing Flaps. Ich trennte das gesamte Untersegment der Landeklappen aus der Tragfläche und ein Stück aus dem anstoßenden Rumpf, um den notwendigen Platz für das Landeklappenmodul zu schaffen. Die Landeklappen sind ausschließlich aus PE-Teilen gefertigt und sehr umfangreich. Ober- und Unterteil waren durch Scharniere und eine durchgehende Stange theoretisch beweglich darstellbar. Die beiden Bauteile waren aber so komplex und filigran dass ich mich zum Lötens entschied (10, 11). Das Einpassen in die Tragflächen erwies sich als schwierig und zeitraubend (12). Es ging dann gleich munter weiter mit dem Zerstückeln der Oberseite der

Tragflächen. Hier musste ich die Paneele für die Bewaffnung und Munition abtrennen, was abwechselnd mit Skalpell und Säge geschah (13).

Hier überschnitten sich jetzt die verschiedenen Sätze und ich musste ich die Schächte direkt an die Landeklappen anpassen. Ansonsten hätte man durch die gesamte Struktur hindurchsehen können, was auf keinen Fall wünschenswert gewesen wäre. Die Teile des Brassinsets



5



6

Das Einpassen des fertig bemalten Cockpitkäfigs ist allerdings nicht einfach

Einige Schleif- und Justierungsarbeit steht an, wobei die filigrane Konstruktion nicht gerade von Vorteil ist



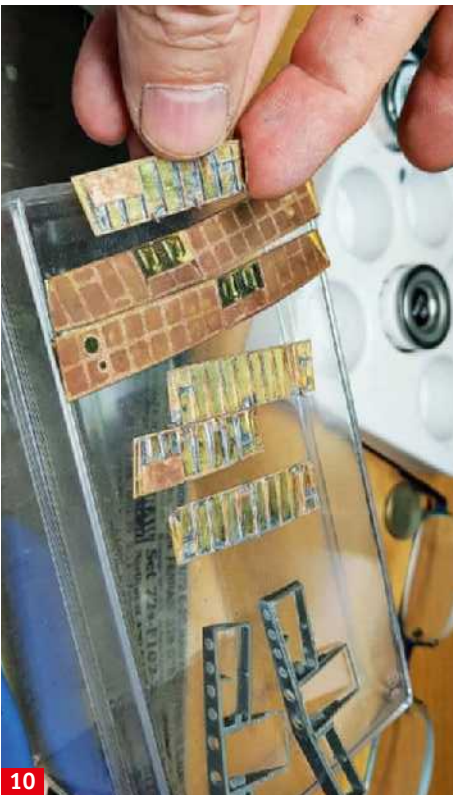
Die überzeugende Optik braucht dann eigentlich ein geöffnetes Cockpit, um zu wirken



Zum Einbauen des Motors ist es notwendig, die gesamte Front des Modells abzutrennen



Danach muss man das Resinschott zwischen Zelle und Motor einpassen

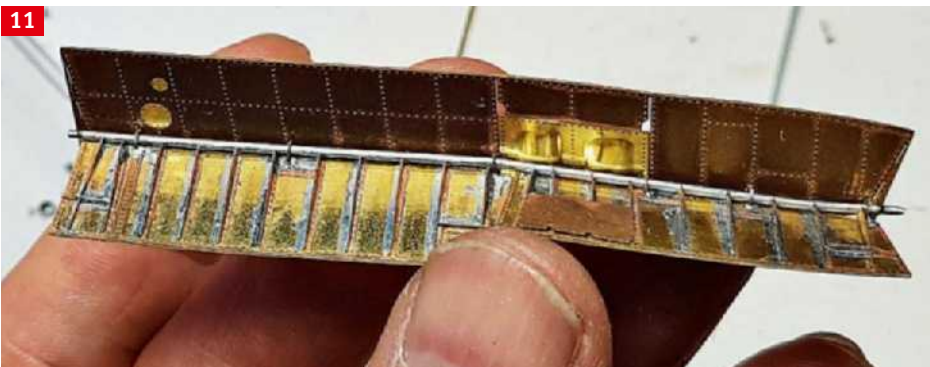


Die Landeklappen aus Fotoätzteilen sind besonders delikate und können eigentlich beweglich dargestellt werden



Hat man die Landeklappen fertiggestellt, muss der Modellbauer diese noch in Flügel und Rumpf einpassen

Mittels eines Aluminiumröhrchens von Albion Alloys sind die Klappen beweglich, weil die Scharniere gelötet sind



sind eine Mischung aus Resin- und Ätzteilen und auf einem sehr hohen Niveau. Aber das ist ja eigentlich schon was, was man heute automatisch von eduard erwartet. Die eingebaute Bewaffnung sah jedenfalls sehr, sehr überzeugend aus (15, 16).

Nächster Bauschritt war das Napier-Sabre-II-Triebwerk, welches ja die gähende Leere in der Nase meines Modells ausfüllen sollte. Der Brassinmotor von eduard ist der absolute Hammer und leicht ein Modell für sich alleine. Er besteht komplett aus Resinteilen, wobei



auch die abgetrennten Rumpfteile als Ersatz beiliegen und etwa auch mit oder ohne Haubenteil für den Ölkühler dargestellt werden können (17). Das Herzstück selbst, der Motorblock, ist mit das Beste, was ich je gesehen habe (18, 19). Bei so viel Überfluss konnte ich kaum meine Begeisterung bändigen und ich stattete das Prachtstück mit vielen Schläuchen, Kabeln und Leitungen aus, um die Tiefenwirkung noch weiter zu verstärken. Wenn es einen Mangelpunkt zu beschreiben gäbe, wären das die Kabel, die zu den Zündkerzen führen. Die sind nämlich massiv angegossen. Ich bohrte sie alle auf, um Luft dahinter zu schaffen.

Farbgebung

In Vorbereitung zur Bemalung arbeitete ich jetzt an der Oberfläche mit Rescribing, dem Einsetzen der Landescheinwerfer und so weiter. Dabei gelang es mir doch tatsächlich wieder, eins der Glasteile zu verlieren. Es drehte sich um das Landungslicht auf der Tragflächen-Unterseite. Ich suchte, wurde aber einfach nicht fündig. Aus Erfahrung weiß ich, dass man damit meistens nur Zeit vergeudet und ich fand eine andere Lösung: Eine alte Kameralinse von einem Handy aus der



Tempest Mk.V, 1944

Foto: RAF

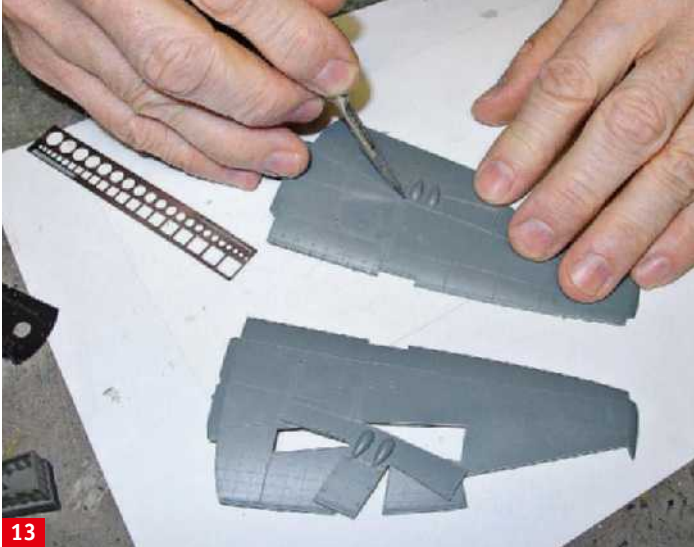
HAWKER TEMPEST MK.V

Die Tempest war grundsätzlich eine Weiterentwicklung der weniger erfolgreichen Typhoon, wobei man das Hauptmanko der Typhoon, den zu dicken Flügel, der zu übermäßigem Luftwiderstand führte, beseitigen konnte. Dadurch wurde die Tempest Mk.V wesentlich schneller, dennoch schlüpfte sie nie in die Rolle des Höhenjägers, für die sie eigentlich vorgesehen war. In den mittleren Höhen und besonders als Tiefflieger wurde er jedoch schnell ein gefürchteter Gegner.

Die Mk.V kam ausgiebig im Kampf gegen die Vergeltungswaffe 1, die V1, zum Einsatz. Zwischen Juni und August 1944 vernichteten die Tempest Mk.V je nach Quelle 640 bis 700 V1-Marschflugkörper, welche sie wegen ihrer hohen Geschwindigkeit durch Antippen mit den Flügeln vom Kurs und zum Absturz brachten. Der spezialisierte Höhenjäger kam erst mit der Tempest Mk.VI mit dem Sabre-V-Motor und der Tempest Mk.II, welche auch visuell ein neues Design war.



Frontansicht der massiven Hawker Tempest Mk.V mit der attraktiven Invasionsbemalung, hier ohne Motorpaneele



13

Zum Einbau der Waffenschächte ist es notwendig, große Teile aus den Tragflächen präzise herauszutrennen

Wenn man so viele Brassin- und Fotoätzteile am gleichen Modell einbaut, überschneiden sich manche der Komponenten



14

Der Einbau des Motors zerstört zwar die Linien des eleganten Jägers, gibt dafür aber den Blick auf eine wahre Detailfülle frei



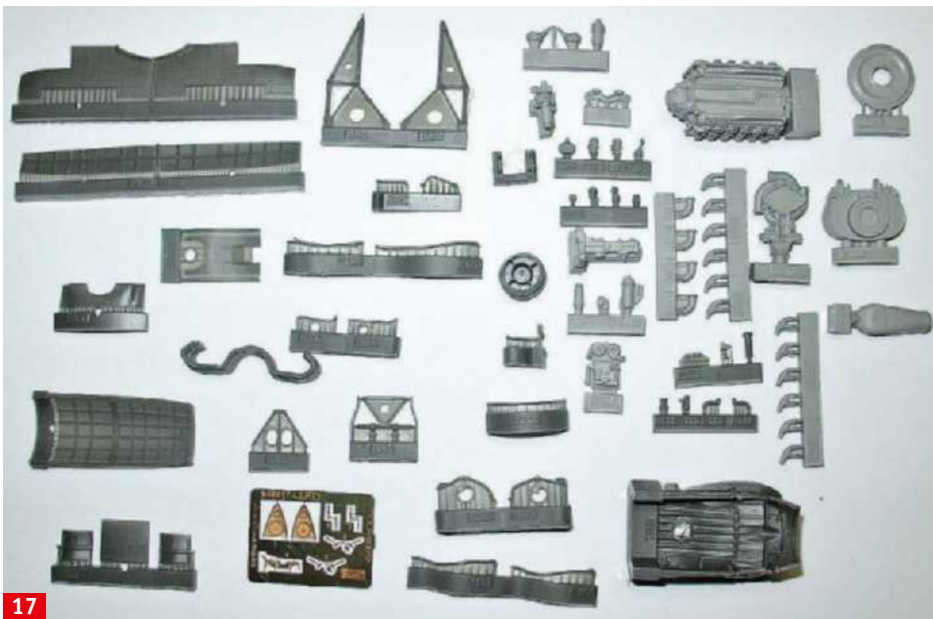


Die Waffenschächte, zusammen mit den Kanonen und den Munitionskisten, verleihen dem Modell noch mehr Realismus

15



16



17

Der Napier-Sabre-II-Motor der Tempest ist ein Extra-Update von eduard mit vielen Teilen

Grabbelkiste, eingesetzt in einen neuen Rahmen, welchen ich eingegräst hatte (20, 21). Ich hatte mir für meine Tempest eine Version mit Invasionsstreifen ausgesucht, was das Bemalen natürlich wegen all der offenen Klappen, Deckel sowie Landeklappen ungemein komplizierte (22).

Die Decals von eduard waren allererste Sahne und ich entschied mich nach einem Test, diese direkt auf meine matte Oberfläche anzubringen, also ohne den Glanzlack darunter. Ich mache das oft so, weil ich den Glanzlack nicht besonders mag. Ich finde, er raubt zu viele der Oberflächendetails. Es geht nicht immer, ist

Tempest Mk.V Series 1

Kit	82121
Maßstab	1:48
Hersteller	eduard
Preis	zirka 30 Euro
Zubehör	eduard: Brassin 648421 Tempest Mk V Wheels late, Brassin 648416 Tempest Mk V Cockpit, 48977 Tempest Mk V landing Flaps, Brassin 648419 Tempest Mk V Gun Bays, Brassin 648417 Tempest Mk V Engine; Barracuda Studios: BR 48270 RAF mid-late WWII Fighter Pilot; Daco Products: Setting Solution medium, strong Version; Albion Alloys: Slide to fit Aluminium Tubes; Prismacolor: Verthin Metal Pencil, Pastels; Ammo finishing Products; Stahl- und Kupferdraht; Vinyl-Röhren; Plus Model: Bleidraht
Farben	Testors
Bauzeit	zirka 200 Stunden
Schwierigkeitsgrad	hoch

Die Waffenschächte der Tempest sind komplex. Gut zu sehen, aus wie vielen Teilen die gesamte Konstruktion besteht

aber immer abhängig von den verschiedenen Materialien. Ein Test vorab gibt mir meistens die Richtung an. Ich verwendete zum Verarbeiten die Setting Solution von Daco in der Strong Version (23). Das Landegestell ist auch ein Brassin-Satz, der wiederum das kleine Bisschen besser war als die Teile vom Kit. Ich verpasste ihm nur die Bremsschläuche (24). Der Motor ist so konstruiert, dass man ihn wahlweise mit oder ohne Propeller darstellen konnte (25).

Ein Detail jedoch blieb noch. Trotz all des Lobes für eduard ist der Spinner falsch ausgeformt. Die Ausschnitte für die Luftschrauben sind zu groß und nicht asymmetrisch wie eigentlich korrekt wäre. Barracuda Studios liefert das richtige Teil in Resin dafür. Ich hatte aber keine Zeit, darauf zu warten und verwendete Resin, um meinem Spinner die richtige Form zu verpassen (26, 27). Was ich aber auf Lager hatte von Barracuda Studios, war ein RAF Fighter Pilot (mid to late War) in 1:48. Den gesellte ich dann noch mit dazu (28).

Erfahrung und Disziplin

Es war eine tolle Aufgabe, dieses Modell mit allen Extrateilen zu bauen und das Resultat scheint doch ganz ordentlich geworden zu sein. Es ist aber ein richtiges



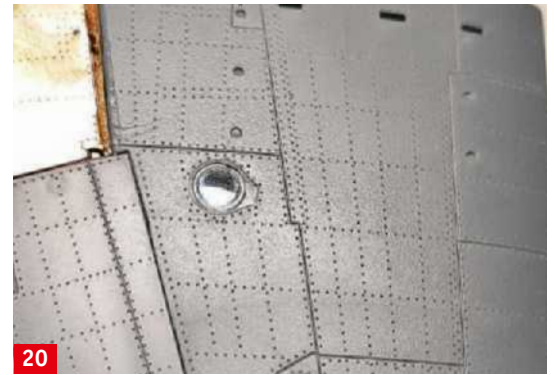
18

Der Motor der Tempest ist ein imponierendes Modell im Modell, aber nicht einfach zu bauen



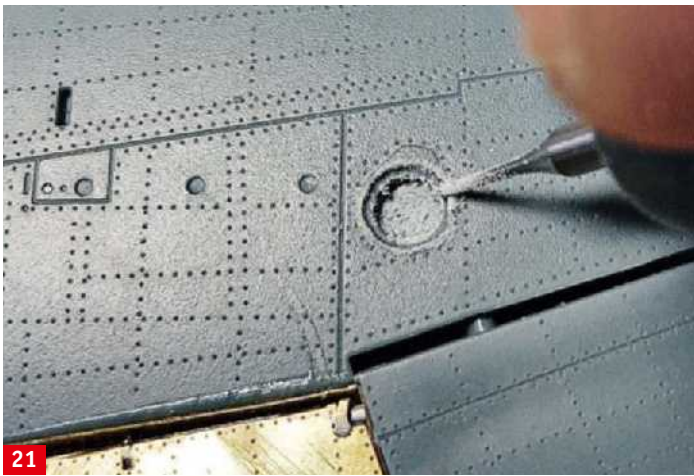
19

Überzeugende Details zeigen die Vorzüge des modernen Formenbaus für den Modellbau auf. Der Motor entspricht dem von CMK in 1:32



20

Natürlich ist es dem Autor wieder gelungen, eines der Teile des Kits zu verlieren. Diesmal ist es der Landescheinwerfer



21

Eine Kameralinse aus einem alten Handy in einem neu ausgefrästen Rahmen löst das Problem

Bei Öffnung aller Paneele und mit Invasionsstreifen hat man sich bei der Bemalung Extra-Hausaufgaben auferlegt



22



23

Ein Thema, was machbar ist: Decals direkt auf Matt, ohne eine Spur von Silvering, mit guten Decal Settings



25

Der fertig eingebaute Motor kann sowohl mit als auch ohne Propeller präsentiert werden



24

Das Landegestell der Tempest ist auch mit Brassinrädern versehen. Gut zu erkennen sind die Bremsleitungen



STECKBRIEF

Albert Tureczek ist ein langjähriger Autor von *ModellFan*. Er baut so ziemlich alles, was ihm vor das Skalpell kommt – Hauptsache, man kann etwas verfeinern. So sind zahlreiche seiner Modelle und Dioramen aufwendige Bauprojekte, die von Ideenreichtum zeugen. Albert scheut dabei auch nicht vor komplizierten Techniken und Arbeiten zurück.



26

Der einzige gröbere Schnitzer, den sich Eduard erlaubt hat, ist die falsche Ausformung des Spinners



27

Der Mangel an dem Ersatzteil aus dem Angebot von Barracuda Studio ließ das Teil mit Resinflexen neu entstehen



28

Der RAF-Pilot aus der mittleren bis späten Periode des Krieges kann für einen passenden Rahmen sorgen

Stück Arbeit und erfordert eine Menge Erfahrung durch alle Disziplinen von seinem Erbauer. Da wäre dann auch noch der respektable Preisaufwand, der nun nicht gerade als günstig bezeichnet werden kann. Deshalb wird das den Interes-

sentenkreis schon automatisch eingrenzen. Wobei die stattlichen Preise für die zusätzlichen Teilchen nur die Hälfte des Aufwands darstellen. Denn was man an Zeit zusätzlich investieren muss, ist auch nicht ganz ohne. Zeit ist ja bekanntlich

ebenso Geld. Ist man aber bereit, die Extrameile zu gehen, dann ist der Lohn des Einsatzes ein ganz besonders attraktives Modell dieses ikonischen Jagdflugzeuges, das so aufgewertet sicherlich einiges Interesse auf sich ziehen kann.



Der RAF-Pilot von Barracuda Studios passt gut zum Modell, obwohl er noch ein wenig auf seinen nächsten Einsatz warten muss

China gegen Vietnam

Nicht nur die Amerikaner kämpften in Vietnam. Weniger bekannt: Auch die Chinesen marschierten 1979 ein, nachdem die US-Truppen abgezogen waren und man sich etwa über Grenzverläufe und das vietnamesische Vorgehen in Kambodscha mit dem ehemaligen Verbündeten überwarf. Zhu Xiao Zheng aus China, geboren 1982, schuf hier ein technisch überzeugendes Diorama in 1:35 mit siegreichem chinesischem T-54 alias Typ 59, der gerade einen vietnamesischen T-34 überfährt. Die fahnnenschwenkende Theatralik passt sicherlich hauptsächlich in China und zum Titel: „Blutiger Kampf“

Text und Fotos: Thomas Hopfensperger

Eine besonders dynamische Szene mit sich sehr gut „bewegenden“ Figuren und jeder Menge Details zum Staunen





Der Dschungel mit Hütte als Draufgabe zu den Panzern und Kombattanten sorgt für ein wahres „Wimmelbild“. Etwas Wasser bahnt sich seinen Weg in den Fahrspuren der beiden Panzer. Der T-34 hat gegen den jüngeren Bruder den Kürzeren gezogen





Jagdtiger early/late 2in1 Sd.Kfz. 186 von Takom (8001) in der „Blitz“-Edition

Der Blitz-Kit

Mit seinem neuen Jagdtiger weckte Takom hohe Erwartung, insbesondere was das Bautempo angeht. ModellFan zeigt, ob sich der Bausatz wirklich das Prädikat „Blitz“ verdient

Von Alexander Wegner

Als Takom den neuen Jagdtiger-Bausatz ankündigte und mit der Beschreibung „Blitz“ versah, wurden einige Leute, wie auch ich, hellhörig. Wir haben uns gefragt, was wohl hinter dieser neuen Line von Takom steckt. Mir schossen zwei Gedanken in den Kopf: Zum einen war mir klar, dass ich eine Schablone für dieses neue Modell anfertigen wollte, und zum anderem freute ich mich auf den angepriesenen schnellen Zusammenbau des Modells.

Dass Takom einen Jagdtiger auf den Markt bringen würde, war nur eine Frage der Zeit. Aber dass dieser Bausatz nun auch noch im Schnelldurchgang zu bauen seien sollte, hatte mich sehr gefreut. Seit ich mein Unternehmen Solidscale gegründet habe, bleibt mir nur wenig Zeit, um Modelle zu bauen – von daher war ich sehr begeistert.

Der erste Blick in die Schachtel rechtfertigte die Vorfreude: Sehr gute Details, viele Schweißnähte, sehr gute Werkzeughalter und super Abschleppseile veranlassten mich, den Jagdtiger out-of-Box zu bauen. Mal sehen, wie viel „Blitz“ wirklich in dem Modell steckt!

Ich hielt mich an die Anleitung und fing mit den Laufrollen und der Unterwanne an. Der Zusammenbau lief reibungslos und mein Blick richtete sich auf die endlos vielen Teile der Kette. Schon ging es los. Ketten aus Plastik? Es ist absolut in Ordnung, wenn man die beiliegenden Ketten verwendet, aber ich wollte schauen, ob ich nicht noch einen Satz von Masterclub in der Schublade hatte. Siehe da, ich wurde fündig: Workable Metal Tracks Pz.Kpfw.VI Ausf.B Tiger II Mid. MTL35095 von Masterclub. Kurzenschluss entschied ich mich, die

Kette aus Plastik mit der aus Metall zu tauschen (1). Soviel zum Thema „Out-of-Box“. Der Bau der Kette war wie immer recht reibungslos. Als Erstes kontrollierte ich jedes Glied auf Gusspunkte und schliiff diese weg. Danach nahm ich meinen Trackster, legte mir einige Glieder in das Werkzeug und bohrte die Löcher mit einem 0,6 Millimeter großen Bohrer nach. Im Anschluss setzte ich die Pins aus Resin ein. Auf diesem Wege konnte ich die Ketten schnell fertigstellen und die untere Wanne war komplett (2).

„Mit Kraft reinpressen!“

Nun machte ich mich an die obere Wanne. Hier war auffällig, dass die dicke frontale Platte am Aufbau nicht so richtig passte. Ich schaute kurz nach, wie andere Modellbauer mit diesem Problem umgingen. Die Antwort war: „Das Ding muss man mit Kraft reinpressen!“ Na gut, also habe ich das Ding mit Kraft reingepresst. Es entstand kein Schaden und das Teil war für alle Zeiten mit dem Rest des Panzers verbunden. Die restlichen Elemente machten keine Probleme. Nur die Arme, welche die Ersatzkettenglieder halten sollen, sind etwas unglücklich de-

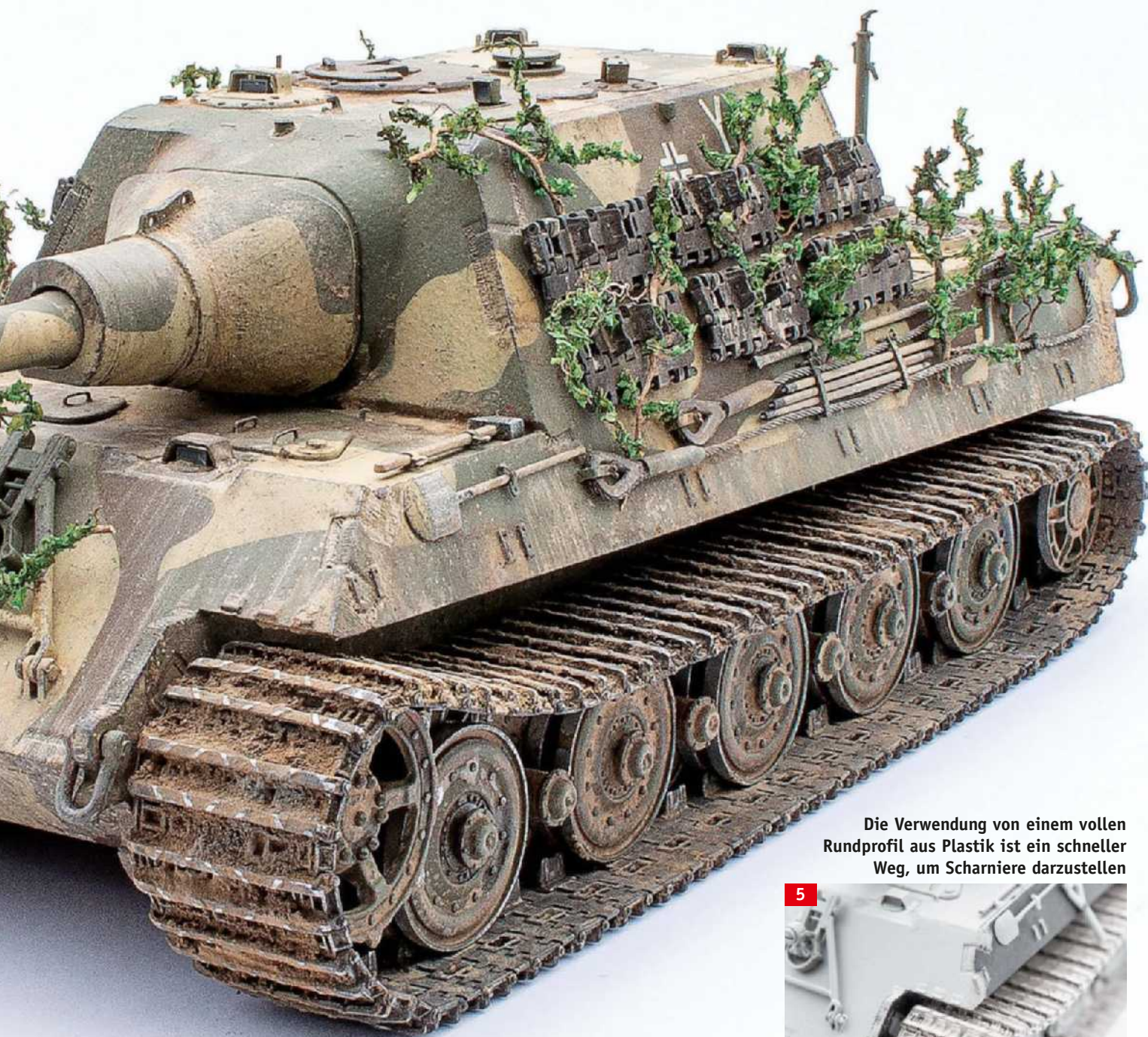
Ketten von Masterclub lassen sich recht einfach zusammenbauen. Sehr schön zu sehen ist der Durchhang der Kette



Ein Topergebnis bei überschaubarem Zeitaufwand – nichts weniger verspricht Takoms neuer Jagdtiger

signiert und man sollte bei dem Versuch, diese anzukleben, mit einem Glied die korrekte Position der Ärmchen überprüfen (3).

Bis hierhin war noch alles auf einen schnellen Bau gerichtet. Ich habe mir die Mühe gemacht und das gewaltige 128-mm-Geschützrohr, welches aus drei Teilen besteht, zusammenzubauen und zu verspachteln. Das hat wirklich gut funktioniert. Das Rohr bekam eine Lage Primer zur Kontrolle



Die Verwendung von einem vollen Rundprofil aus Plastik ist ein schneller Weg, um Scharniere darzustellen



Mit dem Trackster lassen sich alle Typen von Ketten einspannen, egal ob Plastik oder Metall. Dieses Werkzeug erleichtert den Zusammenbau enorm



Die kleinen Arme der Halterung haben ebenfalls eine Schweißnaht bekommen, um die schlechte Passgenauigkeit der Teile zu kaschieren



Schweißnähte an Rohrstütze und einige neue Bolzen werben die Front enorm auf. Die Bolzen wurden mit einem Punshing Tool von RP Modles erstellt



Modellbauthemen | Bau mit Verfeinerungen

meiner Arbeit – alles gut. Ja, ich habe kein Rohr aus Aluminium benutzt. Ich fühlte mich wie ein waschechter Out-of-Box-Modellbauer. Das Bug-MG stammt ebenfalls aus der Schachtel. Ein Umstand, welchen ich bereue, da ein MG aus Messing einfach um einiges besser ist.

Der frontale Scheinwerfer und alle Schakel erfüllen ihren Zweck und muss-

ten nicht ersetzt werden. Ich habe lediglich neue Bolzen an Schakeln und Rohrstütze angebracht, die Details waren mir hier einfach zu schwach (4). Da ich ein großer Freund von Jagdtigern ohne Matschfänger und Schürzen bin, habe ich mich dazu entschlossen, diese wegzulassen. Allerdings musste ich nun die Scharniere der Matschfänger nachbilden. Ein

kleines Stück Rundprofil aus Plastik genügte (5).

So langsam musste ich mir eingestehen, dass ich hier keinen Kit nach Anleitung baute. Die Zeit zog sich und ich durchstöberte bereits meine PE-Reserven nach nützlichen Teilen wie Halterungen für Abschleppseile, einem Rohreinigungsgerät und Seilen aus Kupfer. Die Abschleppseile musste ich bestellen, aber der Rest befand sich bereits in meiner Gewalt. Warum ich unbedingt die Seile tauschen wollte, hatte einen bestimmten Grund. Inzwischen hatte MJ-Minatures ein brandneues Produkt veröffentlicht: WWII german Clamp Tool Set in 1/35 (MJEZ35001). In diesem Set sind nebst den Haltern für Werkzeuge auch die Klammern zum Befestigen von Abschleppseilen und Rohreinigungsgerät enthalten. Das musste ich haben. Zusammen mit den Abschleppseilen von Eurika (ER3518) und dem Reinigungsgerät von Voyager sollten hier maximale Details entstehen (6). In der Zwischenzeit verarbeitete ich die Lüftungsgitter aus PE, welche dem Bausatz beiliegen. Auch



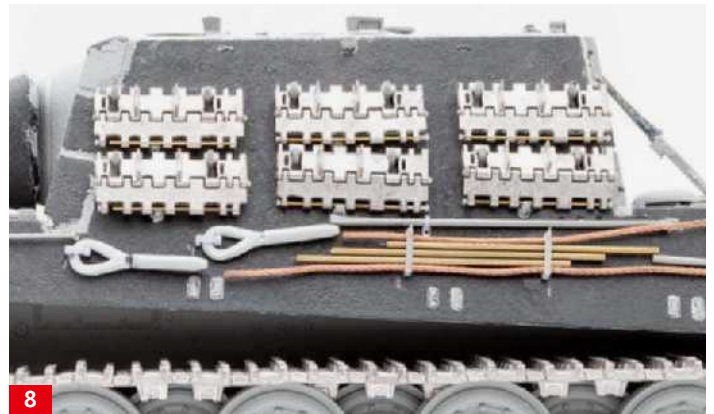
6

Sekundenkleber ist nötig, wenn man Messing und Resin aufs Modell bringen will. Die Teile aus dem 3D-Drucker erfordern weniger Arbeit, da diese fertig aus dem Drucker kommen



7

Scharniere, Schakel und Schweißnähte sind hier das Mittel zum Zweck. Mit einfachsten Mitteln kann man hier die Details verbessern



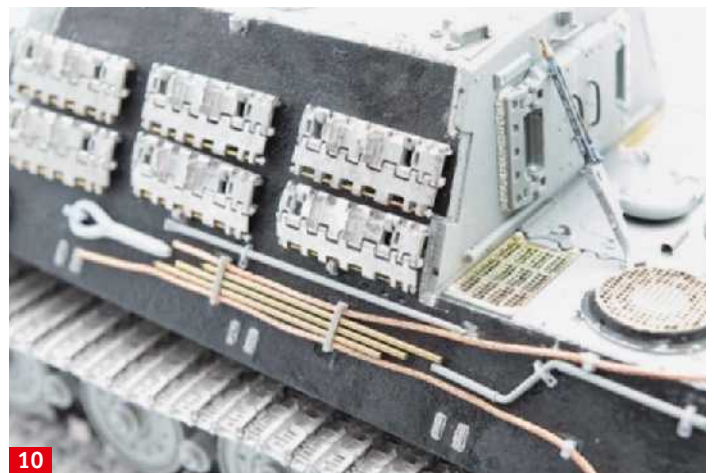
8

Die Teile aus dem 3D-Drucker gehen nur selten kaputt. Man sollte sich aber genau überlegen, welche Teile man wann verklebt, wenn man Werkzeuge und Zubehör separat lackieren möchte



9

Dieses MG 42 ist der schiere Wahnsinn, bedarf aber viel Aufwand in Zusammenbau und Lackierung, damit es dem hohen Preis gerecht wird



10

Die Reservekettenglieder hat der Modellbauer mit Stiften und Bolzen versehen. Jedes Glied hat eine feste Position und wurde vorab einmalig in die Halterungen eingebaut

hier kamen Bolzen aus eigener Produktion zum Einsatz. Im Grunde ist der gesamte hintere Teil des Modelles unverändert bis auf die Scharniere, welche genau wie vorne etwas Nachbildung brauchten (7).

Bevor ich das große Thema Werkzeuge und Seile anging, beschäftigte ich mich mit der Oberflächenstruktur und den fehlenden Schweißnähten. Als Erstes habe ich die untere frontale, die rückseitige und die linke plus rechte Platte des Fahrzeugs mit Mr. Surfacer 1000 behandelt. Ich benutze seit Neuestem den 1000er und nicht mehr den 500er, weil der 1000er wesentlich dünner ist. Mit dem 500er muss man relativ viel schleifen, um die Struktur der Stahlplatten zu verbessern. Beim 1000er kann man das Mittel einfach mit dem Pinsel auftragen und, wenn nötig, noch lokal weitere Schichten hinzufügen. Das Warten und Schleifen fällt hier weg. Der schwarze Farbton macht den Bau zudem interessant.

Bevor ich mich an die Nähte machte, habe ich alle Kanten, welche mit dem Schneidbrenner bearbeitet wurden, neu moduliert.

Das Kettenmontageseil stammt aus einem PE-Set und besteht aus Edelstahl. Simple Rumwickeln war daher nicht möglich



11

Mit einem scharfen Skalpell schnitt ich feine und eng aneinanderliegende Linien und ebnete sie im Anschluss mit Plastikkleber ein. Diesen Vorgang habe ich einige Male wiederholt, bis mir das Ergebnis gefiel. Diese simple, aber sehr wichtige Methode wertet jedes Modell auf.

Der schwierige Teil

Nun zum schwierigen Teil, den Schweißnähten. Jedes Teil an einem Panzer, welches nicht verschraubt ist, wird angeschweißt, von den Panzerplatten bis hin zu Griffen, Scharnieren oder Werkzeughaltern. Alles benötigt eine Naht. Bei den Platten mag dies noch recht einfach sein, weil man hier große Nähte ziehen kann. Bei den Kleinteilen wird es aber schon schwieriger. Auf den Fotos ist gut zu sehen, an welchen Stellen ich Nähte gezogen habe. Hierbei ist es sehr wichtig, mit Bildern von originalen Fahrzeugen zu arbeiten, um Fehler zu vermeiden.

Die Nähte fabrizierte ich mit 2K Epoxy von Tamiya. Einfach die beiden Komponenten zusammenmischen und zu möglichst

dünnen Würsten ausrollen. Diese brachte ich mit einer Pinzette in Position und modulierte sie dann mit einem geeigneten Werkzeug. Damit Euch das Epoxy nicht überall kleben bleibt, könnt Ihr Euer Werkzeug mit Wasser benetzen. Die Adleraugen unter Euch werden feststellen, dass sämtliche Clamps keine Nähte haben. Das liegt daran, dass diese Resinteile mit Sekundenkleber befestigt werden und dieser sowieso etwas hervorquillt und somit eine simple Naht imitiert. Diese drei Arbeitsschritte sind mal mehr und mal weniger aufwendig, aber geben dem Modell viel Detailtiefe.

Nun zu den Teilen von MJ-Miniatures, welche aus dem 3D-Drucker stammen. Was soll man sagen: einfach nur geil! Die zu sehenden Tool Clamps stammen jedoch nicht von MJ, sondern von mir selbst, da ich bereits fertige Daten für den Druck dieser Teile hatte und diese auch testen wollte. Lediglich alle Teile zum Befestigen von Abschleppseilen und Rohrreinigungsgerät sind von MJ (8). Den Verzicht von PE-Teilen kann ich

Das fertig gebaute Modell. Immer ein spannender Moment, da man nach der nun folgenden Grundierung noch viele unsaubere Stellen finden kann und man noch einmal nacharbeiten muss



12



Gut zu sehen ist aus dieser Perspektive die Oberflächenstruktur des gewalzten Panzerstahles. Auch große wie kleine Schweißnähte finden sich hier wieder

Der fertige Tiger mit seiner anspruchsvollen Bemalung. Da Chipping Fluid, Pinzetten und Nadeln zum Einsatz kommen, um die Lackschäden zu erzeugen, ist es wichtig, dass die erste Schicht Farbe fest mit dem Plastik verbunden ist



13

Eine Grundierung ist nicht zwingend notwendig, wird hier aber dennoch durchgeführt

nur allen anraten, die Zeit und Nerven sparen wollen. Die Details sind ebenbürtig oder sogar besser! Ein Nachteil: Ich musste alle Werkzeuge von den angegossenen Clamps befreien. Außerdem benötigte ich neue Seile.

Das MG kommt später

Gut zu erkennen ist, dass ich die Enden der Seile noch nicht mit den Seilen an sich verbunden hatte, da ich die Laschen mit den Haltern ans Modell kleben musste, die Seile aber separat lackieren wollte. Diese Taktik hat sich im späteren Verlauf als problemlos herausgestellt. Außerdem ist ein MG 42 von Master aus Polen zu sehen, eine Mischung aus 3D-Druck, Resin und Messing. Eine wirklich schöne Sache, leider musste ich aus Zeitgründen dieses MG erst einmal weglassen (9). Zusätzlich habe ich alle Griffe an den Luken durch neue aus Draht ersetzt. Das mache ich immer, da ich schneller neue bauen kann als die originalen an-

Chipping Fluid kann man mit dem Pinsel oder dem Airbrush auftragen. Gerade ältere Produkte sollte man jedoch unbedingt mit Wasser verdünnen

sehnlich zu schleifen und aufzubereiten. Die Reservekettinglieder sollten mit Verbindungsstiften dargestellt sein. Also habe ich Drähte zugeschnitten und die Resinbolzen von Masterclub genutzt, um die gewünschte Optik zu erhalten. Diese Ketten blieben bis zum Schluss lose und wurden erst am Ende am Modell befestigt. Es war sehr wichtig, dass ich gleich zu Beginn die Konnektivität überprüfte, damit ich nicht am fertigen Modell rumbasteln musste (10).



14

Um ganz sicher zu gehen, dass ich den Primer nicht durchschlage, trage ich immer noch eine Schicht matten Klarlack auf



15

Fälschlicherweise will Takom, dass man die Halterungen des Kettenmontage-seils bei einer späten Version des Jagdtigers weglässt. Bildquellen sagen aber das Gegenteil, also habe ich noch die leeren Halterungen angebracht. Zu guter Letzt habe ich noch das besagte Seil um den Lüfter gewickelt, wobei man eher sagen müsste, dass ich das Seil Millimeter für Millimeter angeklebt habe und ständig mit elf Fingern alles fixierte (11). Aber wo bleibt hier der besagte „Blitz“? Es gibt



16 Da Masterclub mit Pins aus Resin arbeitet, müssen diese mit einem Pinsel und schwarzer Farbe nachlackiert werden

keinen! Der Bau zog sich und war eigentlich wie immer. Das Prädikat „Blitz“ ist auch lediglich dem Umstand geschuldet, dass der Bausatz keine Inneneinrichtung aufweist (12).

Die Lackierung

Die Lackierung artete etwas aus, verlief aber im Grunde unkompliziert für mich, da ich feste Abläufe habe und diese stur umsetzen konnte. Als Erstes grundierte ich das Modell in Oxidrot (13). Im Anschluss bekam das Ganze noch einen schützenden Klarlack (14), um das folgende Chipping sicherer zu machen. Scratches und Lackplatzer erzeugte ich mithilfe von Chipping Fluid, das ich in unterschiedlichen Abschnitten auftrug (15). Als ich nun den Airbrush auf Funktionsfähigkeit überprüfte, wurde schnell klar, dass ich Ersatzteile benötigte und die Lackierung verzögerte sich um ein paar Tage. Also brünierte ich erste einmal die Kette und bearbeitete diese weiter (16). Die Ersatzteile kamen an und bevor ich den Jagdtiger in RAL 6003 Olivgrün lackierte, habe ich noch schnell erste Details bemalt (17).

Nachdem die Farbe etwas getrocknet war, legte ich gleich mit dem ersten Durchgang des Chippings los (18). Im Anschluss bekam die grüne Farbschicht eine weitere Lage Chipping Fluid, damit ich auch die folgenden Farbaufträge scratchen konnte.

Nun kam die Maske zum Einsatz. Es handelt sich hier um eine Schablone, welche dabei hilft, ein aufwendiges Tarnschema zu erstellen. Der gewünschte Effekt war eine Fabrikarnung mit harten Kanten, also perfekt für eine Maskierung geeignet (19). Da die Tarnung aus drei Farben besteht und die erste bereits aufgetragen war, lag das Augenmerk auf dem Schutz der grünen Flächen, welche später immer noch grün sein sollten. Die Maske von Solidscale ist sehr passgenau und es ist erforderlich, alle Teile in Position zu bekommen, bevor man mit der zweiten Farbe beginnt (20).

Ich habe in Baugruppen gearbeitet, um den Aufwand zu minimieren. So habe ich beispielsweise nur die linke Seite des Fahrzeuges korrekt abgeklebt und dann lackiert.



17 Nachdem die Airbrush einsatzbereit ist, sprüht der Modellbauer den Jagdtiger in RAL 6003 Olivgrün. Dabei nutzt er „Dark Green 2 XF-89“ von Tamiya



18 Der erste Teil des Chippings fällt deutlich übertrieben aus, da noch weitere Farbschichten folgen



19 Die Jagdtiger wurden in der Fabrik getarnt. Diese Arbeit hatte man wohl mit dem Pinsel ausgeführt, was zu scharfen Kanten führte



20 Bei dem Maskieren mit vorgefertigten Mustern ist es wichtig, dass man die Passgenauigkeit befolgt. Der Modellbauer hat daher erst mal alle Teile aufgebracht



21 Maskiert und lackiert wurde in Abschnitten, sodass man nicht das ganze Modell abkleben muss

Das hat den Vorteil, dass man nicht das ganze Modell abkleben muss und sich so besser auf kritische Stellen konzentrieren kann (21). Die Maske alleine reicht jedoch nicht aus. Man sollte noch Abklebeband und eine Flüssigmaske nutzen (22, 23). Auch die taktischen Zeichen lackierte ich mit Masken – keine Decals, welche viel Arbeit brauchen,



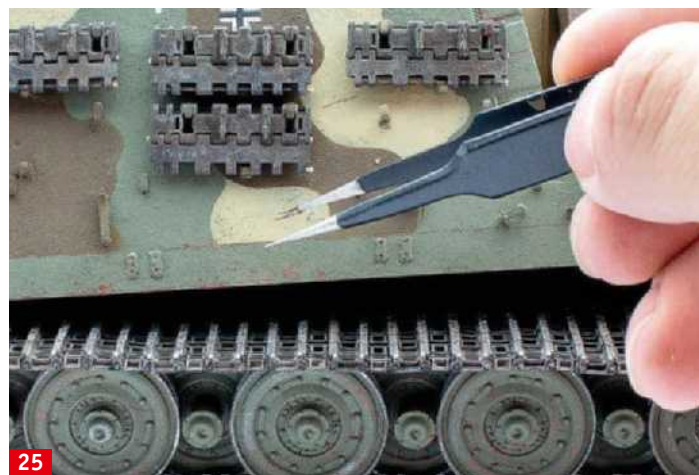
22 Als Lackbasis dient die Grundfarbe, welche es an den entsprechenden Stellen zu schützen gilt



23 Um eine originalgetreue Bemalung mit der Airbrush zu erzielen, kann man zu Klebeband, Putty oder Flüssigmaske greifen. Ein recht aufwendiger und riskanter Prozess, da die Gefahr groß ist, dass man die darunterliegende Farbe wieder abzieht. Mit Schablonen aus speziellem Material geht dieses Risiko gegen null



24 Das Abziehen des Gebildes durch den Modellbauer verläuft völlig „schmerzlos“ und unfallfrei

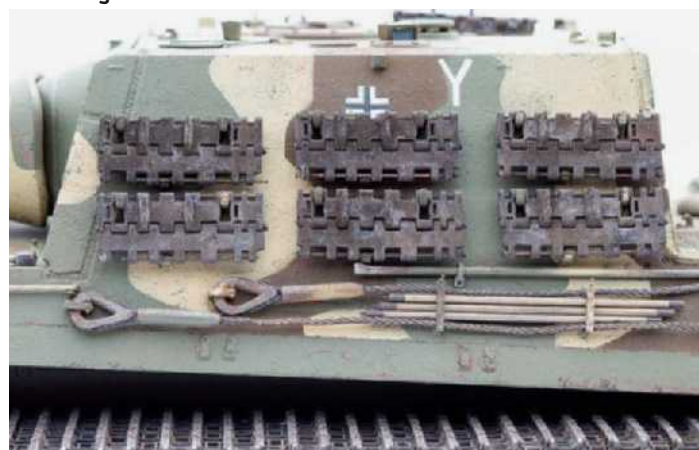


25 Bei der Darstellung der Schäden ist Zurückhaltung angesagt, damit der Effekt nicht zu unrealistisch wird. Weniger ist definitiv mehr

26 Die Farben stammen alle aus einer Linie. Lediglich das Dunkelgelb 2 wurde mit viel Weiß, etwa 50:50, aufgehellt. Dies erzeugt mehr Kontrast und kommt den Originalaufnahmen näher



27 Feines und rostiges Chipping kommt an allen Teilen zum Einsatz, welche nicht aus Panzerstahl bestehen oder enorme Belastungen aushalten müssen





28

Ein Wash dient dazu, die Details hervorzuheben und zeitgleich erste Verschmutzungen darzustellen. Wenn man hierzu Ölfarbe verwendet, benötigt man einige Durchgänge



29

Die drei Grundtöne: Unten rechts der Hauptton, links eine Aufhellung und oben eine dunkle Variante zum Abtönen



30

Alle drei Töne werden auf die Kette gebracht und dann mit Wasser und Pigment Fixer fixiert. Ein schöner Erdton entsteht



31

Fresh Engine Oil ist ein hervorragendes Mittel für feuchte oder ölige Stellen. Viele Splashes garantieren einen nachhaltigen Effekt



32

Die Laufrollen und die Innenseite der unteren Wanne sind verdeckt und ölig. Erdtöne und Splashes sorgen für Abwechslung



33

Bevor man zu viel Farbe auf der Oberfläche hat, sollte man lieber in mehreren Durchgängen arbeiten, um mehr Tiefe zu erzeugen

damit sie wirklich gut aussehen. Außerdem lassen sich lackierte Zeichen besser altern und wirken echter (24).

Nachdem Dunkelgelb und Rotbraun sowie die Abgasrohre lackiert waren, konnte ich den zweiten Durchlauf des Chippings vollziehen. Die Abgasrohre bekamen eine besondere Zuwendung (25). Mehrere Schichten Farbe und Chipping Fluid erzeugen einen realistischen Effekt (26). Zum Schluss habe ich Details wie Werkzeuge aus Holz und Metall, Winkelspiegel oder auch den Feuerlöscher bemalt. Auch die Laufrollen

bekamen eine metallische polierte Erscheinung auf den Laufflächen (27). Der Bau zog sich nun schon viele Wochen – mit einigen Zwangspausen.

Die Alterung

Was jetzt folgte, ist mein persönlicher Endgegner. Ich bin nicht sehr gut darin, ein Modell im nötigen Maße zu altern, ohne den Effekt zu überziehen. Ich musste mich dieses Mal zusammenreißen und versuchte, systematisch vorzugehen. Ich machte mir einen Plan im

Kopf und wollte mich langsam an die Sache herantasten. Anhand meiner Baustufen-Bilder ist zu erkennen, dass ich mich leider schnell verzettelt habe.

Der immer größer werdende Zeitdruck tat sein Übriges. Ich ging mit folgender Idee in die Geschichte hinein: Ich wollte ein Wash und Oilpaint Rendering mit Ölfarben machen, um dann später mit Pigmenten den eigentlichen Schmutz zu kreieren. Das tat ich, weil sich Ölfarben mit Ordorless Thinner, also geruchsloses Terpentin, auftragen lassen und Pigmente mit Wasser.



34

Nachdem die Ölfarbe aufgetragen ist, wird diese nun mit einem nahezu trockenen flachen Pinsel getupft und verteilt



35

Die markanten dunklen Lackschäden sind simple Tupfer von Ölfarbe. Man benötigt dafür lediglich einen alten, struppigen Pinsel



36

Die oberen vertikalen Flächen bekommen nur wenig Schmutz ab. Eine Mischung aus Streaks und Splashes kommt hier zum Einsatz



37

Durch Ölfarbe und Pigmente fließen die Details ineinander über – genau dem wirkt der Grafitstift entgegen

Wenn man keine Zeit hat und mit Ölfarben arbeiten will, muss man dafür sorgen, dass die Ölfarben an Ort und Stelle bleiben. Da sich Ölfarben von Wasser unbeeindruckt zeigen, war dies genau mein Weg.

Ich mischte mir ein dunkelbraunes Wash aus Verdünner und „Industrial Eart“-Ölfarbe von Abt. 502 zusammen und legte los (28). Um dem Öl etwas Zeit zum Trocknen zu geben, bekamen die untere Wanne, Laufrollen und Ketten die volle Breitseite Pigmente ab. Ich benutzte Pigmente von Vallejo, weil sich diese gut mit Wasser mischen lassen und eine recht starke Verbindung mit dem Untergrund eingehen (29). Wash und Splashes mit Pigmenten, aber auch pure Pigmente auf den Ketten, die ich erst mit Wasser und dann mit Pigment Fixer fixiert habe (30).

Das funktioniert vielleicht nicht ganz so gut wie mit Enamelprodukten, aber, wie gesagt: Meine Ölfarben galt es zu schützen. Um ölige, aber auch nasse Stellen darzustellen, benutzte ich „Fresh Engine Oil“. Dieses Mittel zieht wunderbar in die Pigmente ein und man bekommt einen schönen Effekt (31). Auch ölige

Rückstände auf Laufrollen lassen sich hiermit sehr gut darstellen (32). Nun folgte das OPR, das Oilpaint Rendering.

Man kann hier mit zehn verschiedenen Ölfarben arbeiten und sich über Tage hinweg austoben. Ich habe mich entschlossen, nur einen Farbton zu nutzen, um die ganze Sache abzukürzen. Beim OPR geht es im Grunde darum, verschiedene Effekte zu kreieren. Dazu gehören Micro Chipping, verschiedenste Varianten von Dreck oder fettige Kanten und Griffe, die von den Soldaten oft angefasst werden. Ich benutze das OPR eigentlich immer für Micro Chipping und dem fettigen „Grease“. Das Ganze gibt dem Modell mehr Tiefe und ist in zwei einfachen Schritten zu erreichen.

Nicht übertreiben!

Zum einem trägt man geringfügig Ölfarbe auf die gewünschten Bereiche auf (33) und zum anderem bearbeitet man diese mit einem kleinen Flachpinsel, welcher minimal mit Ordorless Thinner benetzt ist, und tupft so lange auf der Ölfarbe herum, bis sich diese verteilt und sich eine Art Verlauf auf die Oberfläche legt (34). Allerdings habe ich es

nicht übertrieben, da noch Pigmente folgten und ein solcher Effekt auf dunkelgrünem Grund nur schwer zu erkennen ist. Ich hielt mich also an die hellen Bereiche.

Auch eine weitere Bearbeitung des Wash war somit möglich, da ich dieselbe Ölfarbe verwendete. Mit einem alten, kleinen Pinsel tupfte ich noch pure Ölfarbe auf Ecken und Kanten auf, um ein verstärktes dunkelbraunes Chipping zu erhalten (35). Das konnte ich tun, weil kein weiterer Thinner oder gar weitere Enamel Farben zum Einsatz kamen, welche den Effekt zunichte gemacht hätten. Ich finde, Chipping mit Ölfarbe sieht sehr präzise und unglaublich fein aus.

Der ölige Abschnitt war damit abgeschlossen und ich sprang zurück zu den Pigmenten. Als Erstes legte ich mich auf einen Hauptfarbton fest und erstellte ein sehr dünnes Wash, indem ich viel Wasser hinzugab. Diese Mixtur trug ich auf alle Kanten, Versenkungen und bodennahen Bereiche auf.

Außerdem versuchte ich, große horizontale Flächen mit einer dünnen Schicht zu versehen. Dabei achtete ich darauf, wohin Regenwasser fließen und wo sich somit auch der Staub sammeln würde. Das Ganze



38

Die Eintönigkeit der Blätter wirkt zu simpel. Daher werden verschiedene Ölfarben stark verdünnt. Das Blattwerk erhält ein Wash



39

Hier noch ohne Wash, aber dafür in Testpositionen zu sehen. Auch die Kette ist noch nicht fertig bearbeitet

geschah in etwa fünf Durchgängen, kombiniert mit variierenden Farbtönen und Streakings an allen horizontalen Flächen. Wenn sich Staub und Dreck an Schutzblechen oder anderen herausstehenden Objekten ansammeln, dann entstehen auch an diesen Orten Streaks. Ich habe auch zahlreiche Splashes mit extrem verdünnten Pigmenten gemacht, welche ich immer wieder begutachtet und ausgebessert habe (36).

Ein großer Vorteil von Pigmenten ist es, dass man sie jederzeit wegwischen kann, und das tat ich. Wann immer ich mich um das Modell gearbeitet habe, wischte ich hier und da etwas weg, damit es keine zu großen Ansammlungen von Pigmenten oder Spritzern gab. Als letzten Schritt, nach dem Aufbringen von Pigmenten, hob ich Ecken und Kanten hervor, indem ich mit einem Grafitstift abgenutztes Metall imitierte (37). Dieser

Effekt bricht die Verschmutzung auf und das Modell bekommt seine Ecken und Kanten zurück. Außerdem erweitert sich das Chipping auf eine Ebene. Natürlich rosten nicht alle Kratzer sofort und Bereiche, welche ständiger Belastung ausgesetzt sind, rosten sowieso nicht.

Mal was gönnen!

Zwischendurch musste ich neue Pinsel bestellen und suchte bei der Gelegenheit noch nach einem geilen Extra für den Jagdtiger. Ich stöberte herum und fand begrünte Äste von Mantis Miniatures. Diese werden fertig zum Gebrauch geliefert und sehen wirklich gut aus (38). Der Preis ist stattlich und man bekommt nur zehn Äste pro Set, aber das war mir an dieser Stelle egal. Nach all den Monaten Arbeit und dem bedrohlich näher rückenden Abgabetermin des Artikels wollte

ich mir etwas gönnen. Ich packte die Zweiglein aus und war erst mal ernüchtert. Wirklich recht wenig Material und alle Blätter hatten dieselbe Farbe. Ich musste also noch mal mit Washes aus Ölfarben ran, um dem Grün mehr Variation zu verleihen. Danach klemmte ich die Äste einfach da ein, wo sie reinpassten und Halt bekamen – hätte ich in 1:1 auch so gemacht (39). Zu guter Letzt schliff ich noch einmal über die zu stark verdreckten Ketten und holte auch hier die polierten Bereiche zurück.

Das Modell war nun also wirklich fertig. Der Hauptteil der Arbeit beschränkte sich auf vielleicht zehn Tage und war recht stressig. Ich muss allerdings sagen, dass der Kit wirklich gut ist, auch wenn kein Blitz in „Blitz“ zu finden war. Ich bin jedenfalls sehr zufrieden mit dem Ergebnis und habe auch dieses Mal wieder viel gelernt.



Die rohe Gewalt eines Panzers wird erst richtig sichtbar, wenn das Material, aus dem er geformt ist, zum Vorschein kommt



Topleistungen Licht im Schattenjahr

Hand aufs Herz: Die meisten von uns sind froh, wenn sie an das Jahr 2020 einen dicken, roten Haken machen können. Ein kleiner Trost bleibt für Modellbauer, die sich über zahlreiche Neuerscheinungen freuen konnten – darunter nicht wenige lang erwartete Nischenprodukte. Die besten stellen wir auf der folgenden Doppelseite vor. Sie haben das Potenzial für die begehrte Auszeichnung „Modell des Jahres“. Die Liste ist allerdings vorläufig und enthält ausschließlich Modelle, die bis Redaktionsschluss auf dem deutschen Markt auch verfügbar waren. Und bekanntlich

sind vor dem Weihnachtsgeschäft alle Unternehmen noch einmal besonders produktiv. Daher können sich noch Änderungen ergeben, bis wir schließlich traditionell am ersten Messtags die Gewinner der Auszeichnung „Modell des Jahres 2021“ bekannt geben und ebenso traditionell in Heft 3/2021 würdigen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass wir unsere Kandidaten persönlich und fachkundig begutachten, sprich: Das Modell muss der Redaktion ModellFan vorgelegen haben. Das Ergebnis sind die Besten der Besten.

Flugzeuge



HKM
B-17G early, 1:48



Special Hobby
He 162, 1:72

Modelsvit P-51H, 1:48
Roden PT-17, 1:32
ICM PT-17, 1:32
Clear Prop! Ki-51, 1:72
Clear Prop! A5M Claude, 1:72
Great Wall Hobby Su-35S, 1:72
Academy F-14A, 1:72
Academy F-35B, 1:72
IBG PZL.11, 1:32
Dora Wings Dewoitine D.500, 1:32
Zvezda Be-200ES, 1:144

Schiffe



Trumpeter
Titanic, 1:200

Zubehör

Plusmodel Hyster Forklift, 1:35
eduard P-51D Motor Brassin, 1:48
Reskit Flugzeug-Zubehör, 1:72
Brengun Shrike, 1:32

Motorräder



Tamiya
Honda CBR 1000-RR-R
Fireblade SP, 1:12

Hasegawa
Suzuki RG400 Gamma,
1:12

Zivildfahrzeuge



NuNu/Platz
Audi R8 LMS GT3
WRT Team, 1:24



ICM
Benz Patent-Motorwagen 1886, 1:24



Tamiya
Ford Mustang GT4, 1:24



Hasegawa
Yanmar YH6115, 1:35

USCP Citroën SM, 1:24

ICM AC-40-137 Firetruck, 1:35

Italeri Alfa Romeo 8C 2300, 1:16

MiniArt Agricultural Tractor D8500, 1:35

Militär



Takom „Blitz“
Pz.Kpfw. III Ausf. M,
1:35



Gecko Models
Bedford MWC 15-cwt 4x2 Truck,
1:35



Das Werk
2 cm Salvenmaschinenkanone
SMK18 Typ 2, 1:35



Tamiya
Panzerkampfwagen 38(t)
Ausf. E/F, 1:35



Brengun
FuSE-65 Würzburg-Riese,
1:144

Zvezda MSTA-S Russian 152 mm self-propelled Howitzer, 1:35

Trumpeter Soviet BTR-152V1 APC, 1:35

RFM Ryefield Model M4A3 76W HVSS Sherman w/Interior, 1:35

Das Werk German Kugelpanzer, 1:35

MENG British R-R armoured Car, 1:35

Tamiya Late Production Hummel, 1:35

Figuren



Bravo 6
Tankhunters at Rest,
1:35

Legion Miniatures
Northern Warrior, 1:8



MiniArt

Auto Travelers 1930–40s,
1:35



MB MasterBox Outlaw Gunslinger Series – Marshal Tom Tucker, Molly and Rebecca Hanson, 1:35

RP Models Kuthulun – Generals and Commanders, 75 mm

RP Models Omen – Battle of Gods, 1:12

Legion Miniatures Longbow Man, 90 mm

MB MasterBox Their Position is behind that Forest – German StuG III Crew, 1:35

Gecko Models British Infantry in Combat ca. 2010–2016, 1:35

Der Modellbauer Othmar Hellinger

Alles kaputt?

Othmar Hellinger gehört sicherlich zu den bekanntesten Modellbauern des Landes. Hier stellt er zwei seiner schönsten Arbeiten vor, die auch nach all den Jahren keine Schäden aufweisen

Von Othmar Hellinger

Junkers Ju 290 A-7

Mich hatte immer schon das Originalbild der Beutemaschine „Alles Kaputt“ begeistert. Als Jugendlicher sah ich dieses Bild vom Bugbereich der Maschine und ich träumte damals von so einem Modell. Dann kam zu meiner Freude die Revell Ju 290 A-7 mit diesen Markierungen auf den Markt. Ende 2010 begann ich mit der Ju 290 A-7 von Revell in 1:72. Der Bau an sich war nicht weltbewegend und ging gut voran. Interessant ging es dann bei der Bemalung mit den vielen Tarnflecken zu. Diese brachten einen Dauereinsatz des Airbrush' von über zwei Stunden mit sich, wobei der Kompressor schon recht heiß lief. Aber der Einsatz hat sich gelohnt!

Fotos: Othmar Hellinger



STECKBRIEF

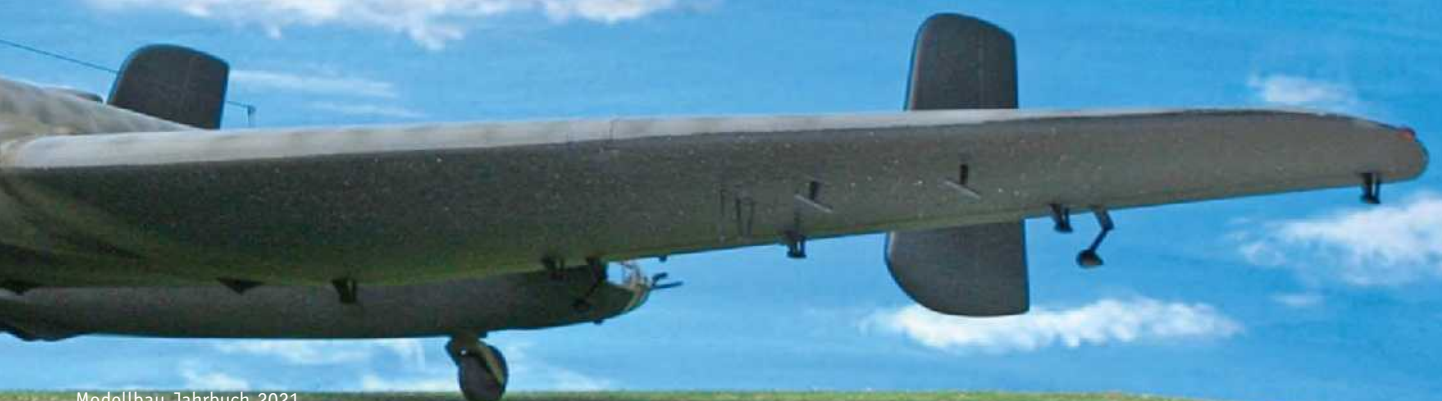
Othmar Hellinger, Jahrgang 1960, begann schon im Kindesalter, Plastik- und Kartonmodelle zu bauen. Sein Schwerpunkt liegt bei Flugzeugen aller Epochen und in allen Maßstäben und wenn mal Zeit bleibt, fertigt er auch gerne Schiffe (Flugzeugträger, Schnellboote und U-Boote) und Militärfahrzeuge. Othmar Hellinger ist 1. Vorsitzender des PMC Erding, Fachautor Modellbau bei *Flugzeug Classic* und wohnt in der Nähe von Freising in Oberbayern.



Eine der berühmtesten Ansichten der Ju 290 „Alles Kaputt“ im Modell nach dem Originalbild (rechts)



Die Junkers Ju 290 A-7 steht fertig zum Abflug auf dem Flugplatz Paris-Orly und ist zusätzlich mit einer amerikanischen Antenne vor dem Drehturm ausgerüstet



Die große Glaskanzel der Fieseler Fi 156 C-3/Trop brachte die Piloten in Nordafrika leicht in Schwitzen



Fieseler Fi 156 C-3/Trop von Tamiya in 1:48

Der Fieseler Fi 156 C-3/Trop „Storch“ stellte den einhundertsten 48er-Kit von Tamiya dar. Die tolle Detaillierung überzeugte schon vor Baubeginn. Die zahlreichen Einzelteile waren exakt gefertigt und der Bau machte nur Freude und es passte einfach alles! Bei diesem Flugzeug stand für mich damals fest, dass ein Kübelwagen der gleichen Firma mit den Markierungen von Hans-Joachim Marseille daneben mit der Figur von Erwin Rommel stehen musste. So entstand dieses Diorama, das ich heute noch gerne auf Ausstellungen mitnehme und mir selbst auch immer wieder gerne anschau.



Der Bausatz besticht durch umfangreiches Zubehör wie etwa Benzin-fässer. Der VW Kübelwagen ist ein separater Kit von Tamiya



Die aufwendige Tarnung entstand mit einer sandfarbenen Grundierung, abgeklebtem Meandermuster und dann grüner Farbgebung



Panzerwerkstatt gelasert in 1:35

Spritzguss-Alternative

Seit Längerem wartet die Szene darauf, dass sich ein Kleinserienhersteller einer Werkstattszene zuwendet und die nötigen Voraussetzungen durch einen Bausatz schafft. Nun gibt es ein imposantes Modell – komplett gelasert und aus MDF

Von Lothar Limprecht

Wer bisher eine maßstäbliche Werkhalle als Fotohintergrund oder Dioramenbasis gesucht hat, wurde eher enttäuscht. Nur selber bauen kam infrage. Das Suchen nach geeigneten Kits hat nun aber ein Ende. Der Kleinserienhersteller „Modellbau – Laser Cut“ offeriert eine „Panzerwerkstatt“ in zwei erweiterten Größen. Die kleinere Ausführung weist Abmessungen von 300 Millimetern Breite, 280 Millimetern Tiefe und 205 Millimetern Höhe auf, die nachfolgend hier gezeigte unterscheidet sich durch ihre Breite von 480 Millimeter. Die MDF-Teile (MDF = mitteldichte Faserplatte aus Holz) zeigen ein sehr fein graviertes Mauerwerk, Betonplatten mit Fugen und eine Ablaufrinne am Boden, sowie Fenster und ein zweiflügeliges Tor.

Wer sich für die Ausführung mit Kranbrücke inklusive Laufkatze entscheidet, erhält hierzu zwei Elektromotoren und Kranhaken aus Resin (hergestellt mittels 3D-Drucker). Lediglich Kabel und Seil wären noch zu ergänzen.

Feine Details

Der Bau ging einfach von der Hand. An der Fensterseite ließ sich ein Stahldraht mit Führungen für das Kabel installieren. Durch die damit einhergehende Beweglichkeit in der Darstellung kann man nahezu jedwede Szenerie in einer Werkstatt nachbilden. Die Beschriftung „Rauchen

verboten“ war über dem Werkstatttor bereits angelasert und bedurfte nur noch der Kolorierung mittels Pinsel.

Werkstattzubehör wie Drehbank, Standbohrmaschine, Fräse und anderes mehr sollen laut Hersteller demnächst auch einzeln verfügbar sein. Daneben bieten der einschlägige Fachhandel und diverse Hersteller bereits eine Vielzahl von Werkstattausstattungen an, die sich gut eignen. Eine Panzerwerkstatt, weitere Gebäude sowie Zubehör in verschiedenen Maßstäben gibt es auch unter dem Label „Modellbau – Laser CUT“.

Die nachfolgenden Fotosequenzen zeigen Bearbeitungstipps und Gestaltungsmöglichkeiten auf. Auf die Angabe von konkretisierten Farben bestimmter Hersteller habe ich verzichtet und stattdessen nur die Farbe beziehungsweise Farbnuance benannt, sodass sich jeder frei in seinem Farbenarchiv bewegen und Töne nach Vorbild oder Geschmack auswählen kann.

Das Material

Die Panzerwerkstatt besteht aus vorgelasierten Platten und Teilen aus mitteldichter Holzfaserverplatte beziehungsweise mitteldichter Faserplatte, kurz MDF, hier zwei Millimeter stark (1). Diese MDF-Platten sind hygroskopisch (die Eigenschaft, Feuchtigkeit aus der Umgebung zu binden) und quellen daher bei Feuchtigkeit auf. Dies gilt es bei der Bearbei-





Der Soldat macht die Dimensionen deutlich. Der Schriftzug über dem Tor ist ebenfalls angelasert



Der Kleinserienhersteller „Modellbau - Laser Cut“ schließt mit dieser Panzerwerkstatt eine Lücke in zwei Größen – und zwar gelasert aus Holz



Die braunen Kanten entstehen beim Lasern. Das Material: MDF (mitteldichte Faserplatte), hier zwei Millimeter stark. Auf dem Boden eine Platte mit Stahlträger teilen



Handelsübliche Klebstoffe wie Weißleim (hier verwendet „Express“) reichen für dieses Projekt. Sekundenkleber ist hilfreich



Eine Grundierung ist ratsam, denn das Material „saugt“ die erste Farbschicht auf. Danach wird es bunt nach Vorlage/Recherche

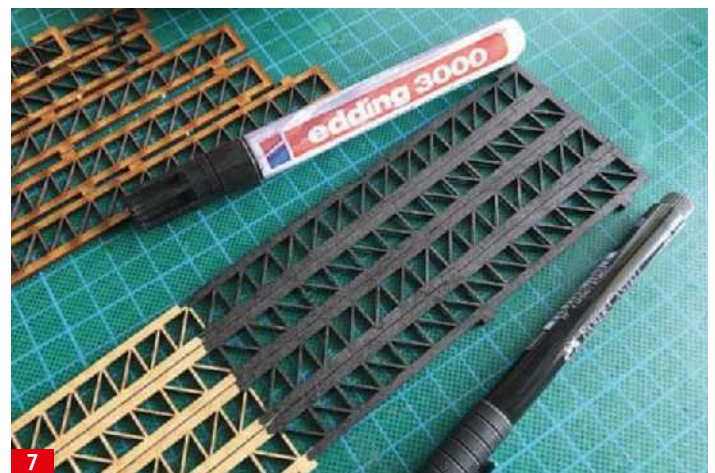


Fenster- und Torrahmen sind ebenfalls gelasert (MDF), die Fugen und Details verlangen nach einem dunklen Wash

Die Metall-Fensterrahmen sind mit einem schwarz-rostfarbenen Anstrich, hier in einer Deospray-Kappe angerührt, versehen



Sieht aus wie auf einer Rohbau-Baustelle. Die Bodenplatte bleibt grau grundiert, darauf kommt später noch ein dunkles Wash



Durch die Brandfärbung außen reicht es, die innenliegenden Segmente mit einem Colorstift (Faber Castell, Edding) zu bemalen

Selbst leer ein imposantes Highlight.
Unter der Decke lässt sich ein Portalkran
aus Laser- und 3D-Teilen anbringen

Die nach außen weisenden dunkelbraunen
Flächen erhalten später einen metallischen
Effekt, erzielt mittels eines Grafitstiftes

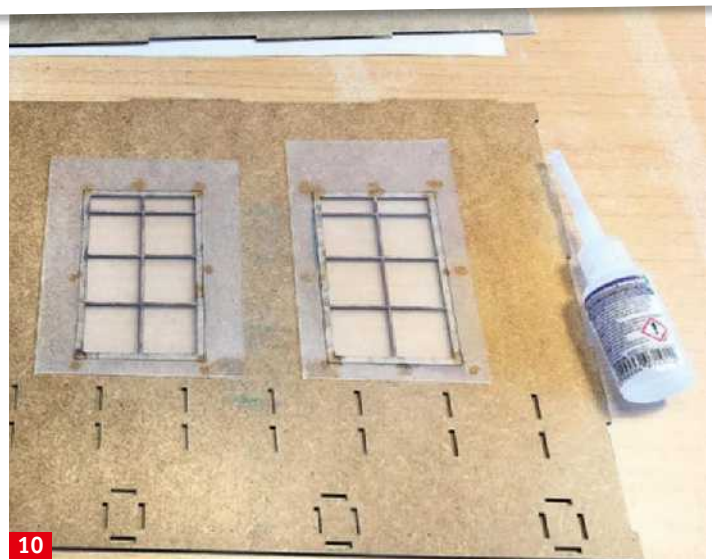


8



9

Die Kolorierung ist abgeschlossen. Lediglich das Hallentor erhält
später noch einen Farbüberzug in Resedagrün (RAL 6011)



10

Die Fenster sollen milchig beziehungsweise eingestaubt und ver-
schmutzt sein. Dazu dient klare Folie aus dem Elektronikbereich

tung durchaus zu beachten. Nähere In-
formationen zum Material lassen sich
zum Beispiel im Internet nachlesen. Als
Klebe- und Verbindungsmittel kommen
normalerweise Holzleim als auch Sekun-
denkleber zur Verwendung (2).

Die Kolorierung

Die gesamten Innenseiten der Werkstatt
grundierte ich zuerst mit mittelgrauem
Primer (Spraydose). Dabei saugten man-
che Stellen die Farbe geradezu auf, ande-
re hingegen weit weniger. Die Mauer-
struktur der Innenwände erhielt im
Anschluss einen fleckigen und wechsel-
seitigen Anstrich in Rotbraun, Braun
und Hellbraun mit Enamelfarben (3).
Diese vermischte ich im noch feuchten
Zustand ineinander und überzog ab-
schließend alles mit einem dunklen, fast
schwarzen Wash (4). Dies schloss auch
die in Betongrau kolorierten Stützstruk-

turen der Wände mit ein. Die Metall dar-
stellenden Fensterrahmen, ebenfalls als
MDF-Lasercut gefertigt, erhielten einen
schwarz-rostfarbenen Anstrich, den ich,
wie andere Mischungen auch, gerne in
einer kleinen Plastikkappe eines Deo-
sprays anrühre (5). Die Bodenplatte be-
hielt ihre graue Grundierung, bei der ich
jedoch durch einen schmutzig wirken-
den braunen Wash die Eintönigkeit des
Farbauftrags etwas aufbrach (6).

Die Dachträger vor ihrer Montage zu
kolorieren, gibt die Bauanleitung explizit
vor, da man die inneren Trägerstruktu-
ren hiernach nicht mehr erreicht. Durch
die Brandfärbung reichte es im Prinzip,
die innenliegenden Segmente mit einem
Colorstift (Faber Castell, Edding) wie ab-
gebildet zu behandeln (7). Die nach au-
ßen weisenden, von der Hitze gebräun-
ten Stellen konnte ich mir anschließend
vornehmen. Einen metallischen Effekt

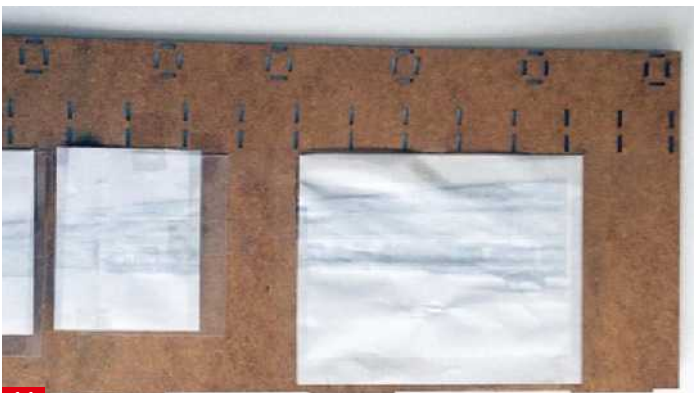
erzielt man leicht durch Überstreichen
mit einem Grafitstift (8). Damit war im
Wesentlichen die Kolorierung bereits ab-
geschlossen. Lediglich das Hallentor erhielt
später noch einen Überzug in Resedagrün
(RAL 6011), der klassischen Werkzeugma-
schinen- und Werkstattfarbe (9).

Die Fenster

Werkhallen zeigen zumeist milchige beziehungs-
weise eingestaubte, verschmutzte
Scheiben. Dazu diente mir eine überzählige
Schutzfolie aus dem Elektronikbereich,
die ich passend zuschnitt und mit Sekunden-
kleber als auch Klebeband dauerhaft fixierte
(10). Durch diese „Scheiben“ sollte man ei-
nen passenden Hintergrund sehen könn-
en. Meine Auswahl fiel, wie Foto 13 zeigt,
auf eine Kasernenansicht, die ich vergrößert
ausdruckte und hinter die Folie klebte
(11). Das Ganze erhielt hiernach noch einen
Schutz aus weißem Papier (12), denn etwas



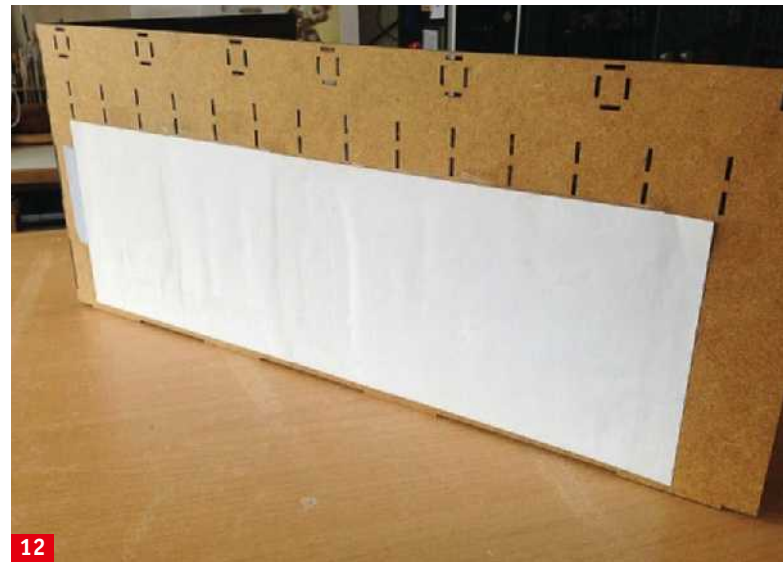
Die Halle ist ideal geeignet als Fotohintergrund; Abmessungen: 300 Millimeter Breite, 280 Millimeter Tiefe und 205 Millimeter Höhe; diese große Ausführung misst sogar 480 Millimeter in der Breite



11

Im Hintergrund ist ein Kasernenbereich zu sehen. Dafür dient ein kopiertes und größer gezogenes, zugeschnittenes Farbfoto, ...

... hinter die Scheiben geklebt und mittels weißem Papier geschützt. So ist auch eine Lichtdurchlässigkeit gewährleistet



12

Licht sollte noch hindurchfallen können und das Foto von hinten quasi beleuchten. Ein fester Karton würde diesen Effekt zu nichte machen, dies galt es aber zu vermeiden. Der entstandene Eindruck täuscht nicht, diese Werkhalle steht in einer Kasernenanlage. Dank der diffusen Fensterfolie sind zudem die sichtbaren Fahrzeuge nicht genau identifizierbar und damit ist diese

Werkhalle auch Epochen übergreifend verwendbar (Beispiel Bundeswehr) (13).

Der Zusammenbau

Für die Verklebung der Lasercut-Teile empfiehlt sich neben der Verwendung von Express-Holzleim noch Sekundenkleber und Paketklebeband zum Fixieren. Zuerst verleimte ich die großen Bau-

teile miteinander und verband sie teils zusätzlich mit Papierstreifen und fixierte mit Gewichten (Klebestellen sichern) (14). Hiernach verleimte ich die Kanten mit Paketklebeband dauerhaft.

Die Dachkonstruktion aus sieben Trägern mit jeweils vier Gittersegmenten war hinsichtlich deren Passungen auszutesten und dieses Quartett hiernach auch in der



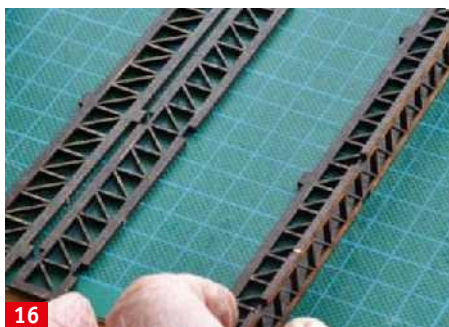
13

Durch die diffuse Fensterfolie sind die Details eher schlecht erkennbar. So ist die Halle von Wehrmacht bis Bundeswehr einsetzbar. Das Papier lässt Hintergrundlicht durch



15

Die jeweils vier Teile der Gitterstahlträger sind so zusammenzustellen, dass die Verzahnungen optimal zusammenpassen



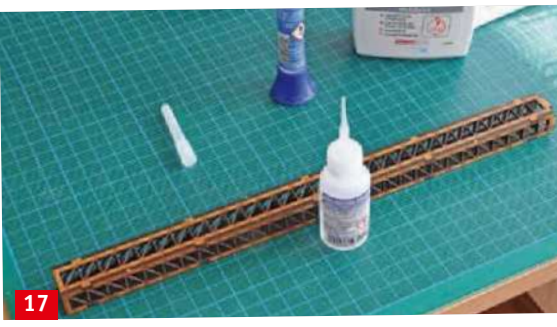
16

Zunächst jeweils zwei der gelaserten Gitterteile rechtwinklig ausrichten, verkleben (Sekundenkleber) und aushärten lassen



14

Die großen Bauteile sind verklebt und teils zusätzlich mit Papierstreifen und Gewichten (später mit Paketklebeband) gesichert



17

Dann die beiden vorher innen bereits geschwärtzten Winkelsegmente zusammenstecken und verkleben (Sekundenkleber)

ermittelten Reihenfolge zu verkleben (15): zuerst immer zwei Teile mit Sekundenkleber fixieren (16), je Träger zwei dieser rechtwinklig (!) ausgerichteten Einheiten formen und diese dann aus jeweils zwei Baugruppen sorgsam zum kompletten Träger zusammensetzen (17). Diese Gitterkonstruktionen setzte ich auf der einen Seite in die Aussparungen der Seitenwand ein, sie liegen dann gegenüber auf dem Betonträger der Torseite auf (18).

Es ist ratsam, die Träger so zu platzieren, wie sie sich am leichtesten einsetzen lassen, und diese in ihrer Reihenfolge durchnummerieren. Die übrigen Träger und Stützen sollen Betonteile darstellen, die hinsichtlich der Verzahnung der Lasercutteile zu verspachteln waren (19). Weil mir dies missfiel, blieb nur jene obere Trägerseite frei, in welche die Laufschiene für den Portalkran einzusetzen war (20). Alle anderen Seitenteile verkleidete ich in Steinoptik. Hierzu eignen sich Mauerstruktur-Drucke aus dem Modelleisenbahn-Bereich, die man zudem farblich noch nachgestalten kann (21).

Der Portalkran

Die Werkhalle gibt es beim Hersteller mit oder ohne Portalkran. Dieser verfügt über zwei im 3D-Druck entstandene Elektromotoren mit anzusetzender Win-



18

de. Prinzipiell ließe sich dieser Portalkran beweglich gestalten, worauf ich jedoch verzichtete und ihn stattdessen dauerhaft an einer Stelle fixierte. Alles in allem kolorierte ich dieses Element in RAL 6011 „Resedagrün“ (22).

Vor der Einrichtung

Auch wenn es die Bauanleitung nicht vorgibt, sollte man an den Wänden noch von oben nach unten verlaufende Stromkabel mit Anschlüssen und Steckdosen darstellen, denn hier beabsichtige ich, später weitere Werkzeugmaschinen aufzustellen. Als Kabel eignet sich etwa Evergreen „Strip Styrene“ No. 240, halbrunde Ein-Millimeter-

Passt? Die fertigen Träger probeweise in die Aussparungen des Seitenrands stecken, gegenüber liegen sie auf dem Betonträger auf

Um die Verzahnungen zu kaschieren, kann man die Bereiche mit Einkomponentenspachtel auffüllen und verschleifen



19

Profile, die sich wegen der flachen Seite gut aufkleben lassen und die dann nur noch je einen scratch gefertigten Steckdosen-Anschluss benötigten (23). Die bislang so sau-



20

Die Betonsäulen sind mit Mauerplatten kaschiert. Auf die Vorderseite kommt später die Laufschiene für den Portalkran



21

Alle Seitenteile sind nun in Steinoptik verkleidet. Material: Mauerstruktur-Drucke aus dem Modelleisenbahn-Bereich



22

Der auch zukaufbare Portalkran verfügt über zwei im 3D-Druck entstandene Elektromotoren mit anzusetzender Winde



23

Auf der Wand verlegte Kabelkanäle entstehen etwa aus Evergreen „Strip Styrene“ No. 240 (halbrunde Ein-Millimeter-Profile)

Panzerwerkstatt mit Portalkran

Kit LCD-006

Maßstab 1:35

Hersteller Laser CUT

Preis zirka 60 Euro

Kit LCD-031 (groß)

Maßstab 1:35

Hersteller Laser CUT

Preis zirka 75 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien: Cutter, Skalpell, Weißleim, Klebestift, Sekundenkleber, Papier, Papiertape, Farbkopien; Eisenbahnzubehör: geprägte farbige Mauerplatten; diverse Hersteller: Werkstattzubehör; klare Folie

Farben: Diverse Farben frei nach Vorlagen und Wahl, Edding: wasserfeste Filzstifte; Faber Castell: PITT Artist Pen



Auch das passt – Einsatz als Instandsetzungshalle der Bundeswehr (San-Hotchkiss Perfect Scale)

beren Ecken und Kanten der Werkhalle verschmutzte ich mit Weathering-Produkten, dies jedoch vertretbar und dezent (24).

Die Einrichtung

Wie man die Werkhalle durch Werkzeugmaschinen, Werkzeuge und mehr ausgestaltet, ist letztlich der eigenen Vorstellung, den Vorgaben und Beispielen individuell überlassen. Das eine oder andere an Werkzeugmaschinen ist über den Hersteller noch zusätzlich zu beziehen beziehungsweise liegt bereits dem Bausatz in erstklas-

sigem 3D-Druck bei (25). Mit viel Sorgfalt galt es, die verschiedensten und in der Materialstärke teils stark divergierenden Gussstützen zu entfernen, ohne kleinste und feinste Hebel ab-beziehungsweise zu zerbrechen. Drehbank, Fräsmaschine und Standbohrmaschine legte ich so frei und kolorierte sie in Resedagrün (26, 27). Die beweglich bleibenden Arbeitsflächen waren noch metallisch beziehungsweise mit Gebrauchsspuren zu gestalten. MiniArt, plusmodel und Diopark bieten unter anderem noch weiteres Werkstattzubehör und Ausrüstung an (28, 29). ResiCast offeriert Reinigungsgerätschaften. Wie man welches Werkzeug wie drapiert, ist Geschmacksache (30).

Der Werkstattbetrieb

Ab diesem Zeitpunkt der Einrichtung ist diese Panzerwerkstatt frei für die Nutzung verschiedenster Militärfahrzeuge. So passen etwa ein bis zwei erbeutete Renault R-35 oder ein Tiger II in die große Halle, lediglich der E-100 kommt nicht mit seinen breiten Seitenschürzen durch das Werktor. Verzichtet man auf Propa-



24

Saubere Ecken und Kanten in einer Werkhalle? Dagegen helfen Weathering-Produkte wie Pigmente und anderes nach Wahl



25
Gut umgesetzte Maschinen (erstklassiger 3D-Druck) ergänzen den Kit. Weitere kann man bei Modellbau - Laser Cut separat ordern



26
An allen Maschinen sind vorwiegend feine „Gussstützen“ zu entfernen. Dabei nicht die winzigen Details der Maschinen mit kappen!

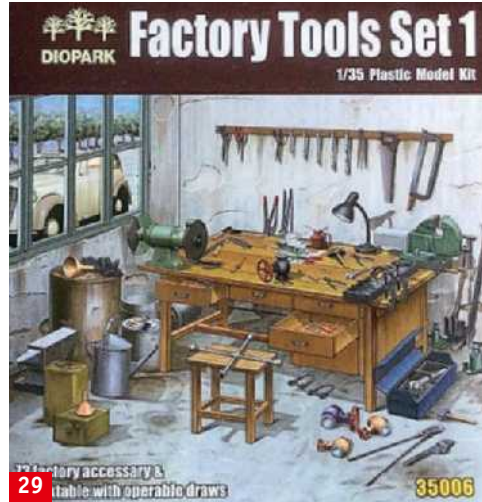


27
Die Arbeit lohnt: Fertig sind Drehbank, Fräsmaschine und Standbohrmaschine, koloriert in Resedagrün RAL 6011



28
MiniArt, plusmodel und Diopark bieten weiteres Werkstattzubehör und Ausrüstung an, ResiCast auch Reinigungsgerätschaften

Herausragend: das „Factory Tool Set 1“ von Diopark. Zu öffnende Schubladen im Schreibtisch lassen sich mit Werkzeug füllen



29
Factory accessory 1
table with operable drawers
35006



30
Geschmackssache, aber sehr wichtig für die Optik ist die Platzierung des Zubehörs – was kommt wo hin?

STECKBRIEF



Lothar Limprecht hat nach mehreren Jahren des Flugzeugmodellbaus sein Metier zu Militärfahrzeugen im Maßstab 1:35 gewechselt. Sein Interessenschwerpunkt liegt seither bei Militärfahrzeugen von 1914 bis 1945 mit besonderem Augenmerk auf deutsche, russische und japanische Fahrzeuge. Er bevorzugt insbesondere Sonderfahrzeuge sowie Projekte, deren militärhistorischen Hintergründe er umfänglich recherchiert. Aber auch zeitgenössische Fahrzeuge finden immer dann sein besonderes Interesse, wenn sich diese den Gründungsjahren der Bundeswehr und NATO widmen.

gandasprüche und dergleichen, lässt sich diese ansprechende Panzerwerkstatt über die Stunde Null hinaus natürlich auch bis in die frühe Zeit der Bundeswehr und der NATO nutzen.

Daumen hoch!

Diese Lasercut-Bausätze stellen ein äußerst gelungenes Grundgerüst für die Ausgestaltung einer Werkstattszene dar, die es nicht nur verdienen, in allen möglichen Variationen gestaltet zu werden, sondern geradezu dazu auffordern. Daumen hoch!

Vor dem Panther II von Amusing Hobby passt gegebenenfalls sogar noch ein weiteres Fahrzeug



Der Revell-Präsentationsbauer Heinz Behler

Kit(t), der uns zusammenhält



Auf den ersten Blick steht das Modellbau-Leben von Heinz Behler stellvertretend für so viele Modellbau-Karrieren. Doch in seinem Fall geht die Verbundenheit mit dem Hobby noch ein ganzes Stück weiter

Von Heinz Behler

Heinz Behler, Jahrgang 1967, bevorzugt einen aufgeräumten Arbeitsplatz (siehe unten), der bei seinem Schaffen allerdings rasch chaotisch wird ...





GANZ OBEN LINKS Mit dem Citroën Fourgon Type H in 1:24 errang Behler den dritten Platz auf der EME 2018 in Lingen

LINKS Das Space Shuttle mit der 747 war Behlers erster großer Kit (1978). Das Shuttle samt Startrampe in 1:144 baute Behler nach seiner Krebserkrankung

Wir schreiben das Jahr 1977, die RAF mit ihrem Terror waren in den TV-Nachrichten und in den Zeitungen der Aufmacher. Vor allem die Entführung von Hans Martin Schleyer und die Erstürmung des entführten Ferienfliegers Landshut durch die damals noch unbekannten Spezialeinheit GSG 9 des Bundesgrenzschutzes zählten zu den Topnachrichten.

Damals war ich zehn Jahre alt und habe das alles nur beiläufig mitbekommen. Für mich waren damals andere Sachen viel wichtiger. Weihnachten 1976 bekam ich meine HO-Modellbahn, genauer gesagt eine Trix Express. Für dieses Geschenk musste dann im Jahr darauf ein Bahnhof her. Mit meiner Mutter fuhr ich dann zum Spielzeugfachgeschäft. Hier drückte ich dann meine Nase am Schaufenster platt: Hier drehte eine Trix Express ihre Bahnen. Und da war er nun, ein Bahnhof von der Firma Vollmer. Dieser sollte es sein und wurde auch schnell gekauft.

„Mama, der ist kaputt!“

Danach ging es ab nach Hause. Ich kann mich noch genau an meine Ernüchterung und meinen Wortlaut nach dem Öffnen des Modellkartons erinnern: „Mama, der ist kaputt! Es sind so viele Teile.“ Im Schaufenster sah er ja nun

wirklich anders aus. Dann hielt ich die orangene Bauanleitung in meinen Händen. Meine Mutter zückte schnell die Tube Pattex und los ging es. Schnell wurde uns klar, dass dieser Kleber, schon wegen den langen Fäden, die beim Kleben auftraten, nicht die beste Wahl sei. Dann versuchten wir es mit Uhu. Die Arbeitsweise war nicht die schlechteste. Das Modell verrichtete viele Jahre seinen Dienst auf meiner Modellbahn. Und ich hatte in Sachen Plastikmodellbau Blut geleckt.

Mit meinem Taschengeld ging ich dann in unserem kleinen Ort zum Metzger, diese verkauften damals Bausätze aus dem Hause Airfix – heute unvorstellbar. Meine Wahl fiel auf eine Hurrikan in 1:72. Was war ich nach der Fertigstellung stolz, obwohl sich schon nach einigen Tagen fast alle Decals wieder lösten. Farben habe ich erst später aufgetragen. Und zwar nur die drei verschiedenen, die ich gekauft hatte. Ein Braun, glänzendes Schwarz sowie ein Froschgrün. Ich habe sie auch für weitere Modelle benutzt. Erst danach gab es Nachschub.

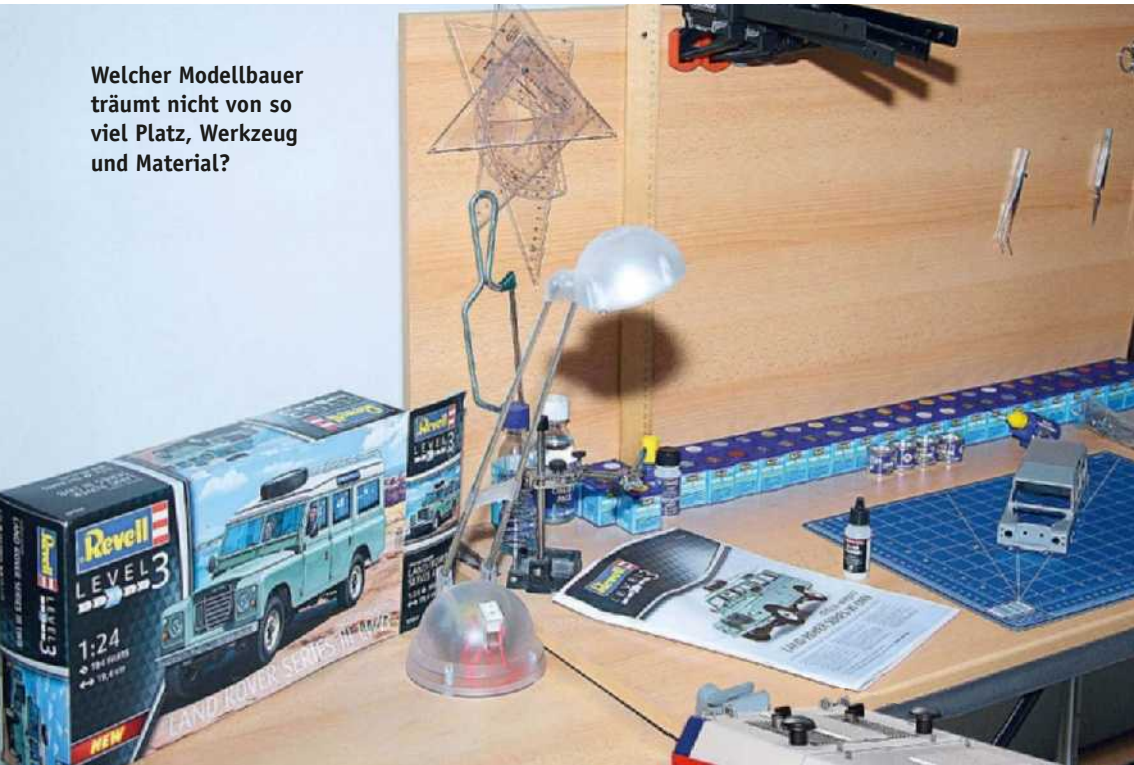
Kaputt gespielt

In der Weihnachtszeit 1978 hielt ich dann meinen ersten Revellkatalog in den Händen. Sein Titelbild hat mich nicht mehr losgelassen: Es zeigte die Boeing 747, die

das Shuttle Enterprise huckepack trug. Diese Kombi war nun mein Herzenswunsch als Weihnachtsgeschenk. Am Heiligabend hatte ich dann doch funkelnde Augen, als ich dann nach der Bescherung diesen riesigen Bausatzkarton in meinen Händen halten konnte. In der guten Stube neben unserem Weihnachtsbaum haben wir sofort den Wohnzimmer-tisch abgeräumt, den richtigen Kleber ausgepackt und ran ging es ans Werk, das heute leider nicht mehr existiert. Ich bin ehrlich: Ich habe dieses TEIL, meinen ersten richtigen großen Bausatz, kaputt gespielt. Viele Jahre später konnte ich aber eine Neuauflage dieses Kits in Original-Aufmachung ergattern. Waren das schöne Zeiten! Welcher Modellbauer schwelgt nicht in ähnlichen Erinnerungen?

Natürlich gab es auch Pausen in meinem Leben in Sachen Plastikmodellbau. Die erste fing bei mir mit 15 Jahren an. Meine Sturm- und Drangzeit endete so mit zirka 23. Jetzt versuchte ich mich an

Welcher Modellbauer träumt nicht von so viel Platz, Werkzeug und Material?



Ein BMW M3 E30 EVO DTM 1992 von Bee-max in 1:24. Diesen Hersteller gibt es noch nicht lange. Toller Bausatz, tolles Original



Ein Flugfeld-Löschfahrzeug von Revell in 1:24. Der Kit hat genauso viele Jahre auf dem Buckel wie sein Original. Der Kit ist eine Wiederauflage von 2013

einem Revell Unimog TLF 8/18, mehr schlecht als recht. Ich habe ihn auch nie richtig beendet. Richtig los ging es dann erst 1992. Meine zweite Pause musste ich aus beruflichen Gründen einlegen, ehe ab 2006–2013 meine künstlerische Pause einsetzte. Den Plastikmodellbau ließ ich in dieser Zeit aber nie aus meinen Augen. Zumindest wuchs mein Bausatzlager merklich an.

Als ich wieder anfang, aktiv zu bauen, verfasste ich auch zunehmend Bausatzbesprechungen. Ich denke, meine lose Zunge und auch die lockere Schreibweise wird den einen oder anderen Freund gefunden haben. Viele Leser bewerten mein faires Urteil über die Modelle sehr positiv. Seit Mitte 2019 baue ich für Revell Präsentationsmo-

delle. Diese bestücken dann Schaufenster von Revell-Händlern sowie Messestände der Firma. Genauso viel Augenmerk legen die Ostwestfalen auf mein Urteil über ihre Bausätze. Wie lassen sich diesen bauen? Gibt es Unstimmigkeiten in Sachen Bauanleitung? Gleiches gilt für das Zubehör, das Revell anbietet. Daher verwende ich stets Revell-Werkzeuge, -Kleber und -Farben, um diese Modelle zu bauen.

Ehrlichkeit ist gewünscht

Dem Auftraggeber ist es nämlich sehr wichtig, ein realistisches Urteil zu bekommen. Hier soll ich nicht an Kritik, aber auch nicht an Lob sparen. Wenn möglich,

sollten Verbesserungsvorschläge natürlich inbegriffen sein. Insgesamt ist Revell die Meinung von Modellbauern aus der breiten Masse wichtig.

So einige fragen sich immer nach dem Sinn des Modellbaus. Von meiner Seite aus kann ich wirklich sagen, dass mein Hobby mir im wahrsten Sinne des Wortes das Leben gerettet hat. Anfang 2015 wurde ich schwer krank und rang mit dem Tod. Nach mehreren Monaten und Operationen war ich auf dem Wege der Besserung, bis im Oktober meine schwere Krankheit viel schlimmer zurückkam. Weitere Operationen und eine schlimme Bestrahlungstherapie folgten. Meine Modellbaukollegen haben mich in dieser Zeit durch Besuche und wohlthuenden Worte



Der Trecker Deutz D30 von Revell in 1:24 ist ein Modell aus dem easy-click-System

sehr unterstützt. Danke noch mal an dieser Stelle! Auch das Öffnen meiner Bausätze und allein das Betrachten der Spritzlinge half mir sehr durch meine schwere Zeit. Viele Bundesbürger sind ja der Meinung, Modellbauer sind Stubenhocker. Bis zu einem gewissen Prozentsatz ist das auch wohl richtig. Ich kann aber auch sagen, dass diese Menschen sehr gesellig sein können und es auch sind.

So war ich von Anfang der 1990er-Jahre bis 2006 Mitglied bei den Mädels und Jungs von der Modellbaugruppe Vellmar e. V.. 1994 war ich ein Gründungsmitglied unseres Heimatclubs Modellbaufreunde Borgentreich. Im letzten Jahr hatten wir unsere Jubiläumsausstellung „25 Jahre Modellbaufreunde Borgentreich“. Zu fin-

den sind wir unter www.borgentreichmodellbauausstellung.blogspot.de. Es macht mich froh und auch stolz, so lange mit Freunden schöne Stunden auf Ausstellungen und Treffen zu verbringen.

Gleiches gilt auch bei meinen anderen Jungs, dem Modellbau-Stammtisch Recklinghausen. Hier bin ich seit letztem Jahr Mitglied. Ein geselliger Haufen, mit dem Herzen am rechten Fleck. Die meisten von ihnen bauen Autos, aber auch andere Bausätze bevölkern deren Basteltische. Ich kann es nur jedem Modellbauer raten, der als Einzelkämpfer unterwegs ist, sich Mitstreiter zu suchen. Der Lerneffekt ist unter Kollegen doch sehr groß und auch der gesellige Teil ist nicht zu verachten.

Ich finde es vor allem toll, dass in unserem Heimatclub sogar der Modellbauhändler Axels Modellbau Shop mit an Bord ist. Es ist schon von Vorteil, wenn man als Modellbauer mal auf die Schnelle was benötigt und einfach zum gut sortierten Händler um die Ecke fahren, stöbern und kaufen kann. Wenn man sich, so wie ich, sehr für Automodell-Bausätze interessiert, schaue ich aber auch gerne bei Mela von Nimpex aus dem Ländle vorbei. Sie ist ein Urgestein in Sachen Bausätze.

„Immer genug Kleber zur Hand“

Des Weiteren gibt es noch den Alex vom Rennbahn Center Franken. Seine große Auswahl umfasst nicht nur Auto-Bausätze, sondern auch Slotracer. Alle drei Händler sind es wert, dass der Leser dieser Zeilen sie einmal real oder virtuell besucht. Jeder Besucher wird bestimmt was Passendes finden. Natürlich ist in meinem Leben noch viel mehr passiert. Ich wage aber zu behaupten, dass diese Dinge nicht relevant für diesen Bericht sind. Daher möchte ich es dabei belassen und wünsche den Lesern noch viel Spaß beim Schmökern in diesem Heft. Vielleicht sehen wir uns bei einer der nächsten (hoffentlich) Ausstellungen. Bis dahin: immer genug Kleber zur Hand und, nicht nur wegen Corona, schön gesund bleiben.

Figuren vom Feinsten

Ausdrucksstark

Figurinen und Büsten sind ein Bereich aus unserem Modellbau-Hobby, der sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt hat. Die Präsenz auf Ausstellungen ist sprunghaft gestiegen. Das Gleiche kann man auch über die Qualität der gezeigten Arbeiten berichten, die bei nicht wenigen der Exponate tatsächlich unglaublich gut ist. Gerade die Technik der Illusionsmalerei (Trompe-l'œil) aus der Kunst scheint viele zu faszinieren und gleichzeitig anzuspornen. Besonders positiv

an dieser Entwicklung ist, dass sich nun hier gerade junge Menschen und darunter auch sehr viele Frauen unserem Hobby zuwenden. Schon sehr bekannt ist hier Anna Machowska. Auch das macht Freude zu sehen. Hier zeigen wir nun besonders herausragende und in Wettbewerben ausgezeichnete Projekte der vergangenen beiden Jahre 2019 und 2020. Erst unter dem Makro-Objektiv erschließt sich die kleine Welt in allen wunderbaren Details.

Von Thomas Hopfensperger

Auch lustige kleine
Waldschräte wie dieser
aus dem Reich der
Fantasiewälder lächeln
entspannt, weil gelun-
gen, in die Kamera





In Eigenregie, komplett scratch also, erstellte Ruben Martinez Arribas aus Madrid die Figur von „Ulrik, the Slayer“, die er so meisterhaft ausführte und bemalte, dass die Figur bei der Mosonshow 2019 Best of Show bei den Figuren erreichte

Christian Winter zeigte diese „Derushka Kosmonaut“ 2020 in Fürstenfeldbruck. Besonders überzeugend: die Lederdarstellung im Maßstab zirka 1:9



Man kann nur staunen: Hier bei diesem Fantasy-Pan, der etwa in 1:10 gehalten ist, leuchten die Farben und täuschen durch die Illusionsmalerei Falten und Dreidimensionalität der Haut vor. Man braucht schon maximales Makro: Wenig mehr als der Bart der Resinbüste ist formtechnisch modelliert

Anna Machowska ist eine schon bekannte Figurinenkünstlerin mit vielen Auszeichnungen, auch für den „Cyborg“, einer 3D-Figur von Hersteller Mixed Dimensions



Der Nachtjäger in seiner vollen Pracht von knapp 60 Zentimetern Spannweite. Interessant ist die Oberseitentarnung, die sehr zeitintensiv war



STECKBRIEF

Peter Lauerbach, Jahrgang 1949, geboren in Würzburg, befasst sich seit frühester Jugend mit dem Modellbau. Angefangen mit Kartonmodellen verschiedenster Thematik kam er schließlich zum Plastikmodellbau, dem er bis heute treu verbunden ist. Der gelernte Farbenlithograph bevorzugt Plastikmodelle in den Maßstäben 1:32 und 1:24. Sein spezielles Faible liegt bei britischen Kampffjets, aber auch bei Exponaten aus der Ära des Zweiten Weltkriegs ist er nicht abgeneigt. Er wohnt in München und ist seit fünf Jahren im Unruhestand.



Der Modellbauer Peter Lauerbach

Gerne groß!

Peter Lauerbach denkt nicht in zu kleinen Maßstäben und präsentiert auf diesen Seiten zwei seiner besonders großen Vögel, die im Laufe seines Modellbauerlebens entstanden sind

Von Peter Lauerbach

Bugansicht mit den sehr fein gestalteten Radarantennen aus dem Kit und den frei Hand gemalten Spinnerspiralen



Heinkel He 219 A-2 in 1:32 von Revell

Dieses außergewöhnliche Flugzeug war schon immer eines meiner Favoriten. In fast allen Maßstäben erhältlich, wartete ich sehnlichst auf eine Replik in meinem Lieblingsmaßstab 1:32. 2011 kündigte Revell das Erscheinen der He 219 in drei Varianten an. Unvermutet wurde mir ein Testshot zugesandt, allerdings bauplan- und abziehbilderlos. Mithilfe einschlägiger Literatur und eines Tamiya-Bausatzes in 1:48 gelang es mir in erstaunlich kurzer Zeit, ein imposantes Modell zu erstellen. Nicht vorhandene Decals wurden aus der Grabbelkiste akquiriert. Die Spinner sind handgemalt. Das hat Riesenspaß gemacht. So würde ich es gerne jederzeit wieder tun.

Fotos: Othmar Hellinger

Die Mosquito FB.VI in voller
Größe mit fast 70 Zentimetern
Spannweite und der dezent
angebrachten Alterung

In dieser Ansicht sieht man
die vier un gelenkten Raketen
der Unterflügelbewaffnung
je Seite, die man gegen
Schiffsziele einsetzte





Mosquito NF.II/FB.VI in 1:24 von Airfix

Bekannt als enthusiastischer 1:32er-Fan, bin ich auch dem Großmaßstab 1:24 mehr als zugetan. So war es eine große Überraschung und zugleich überwältigend für mich, als ich auf der Spielwarenmesse 2011 vom Airfix-Marketingmanager Darrell Burge diesen Kit überreicht bekam. Ich versprach ihm, das Modell so schnell wie möglich fertigzustellen. Gesagt, getan: Ich machte mich übergangslos an die Arbeit, die eigentlich nur aus purem Bastelspaß bestand. Tolle Details bei beiden Varianten. Exzellente Decals. Für alle Freunde dieses Großmaßstabes uneingeschränkt zu empfehlen. Fairer Preis – tolles Modell! Wir wissen ja, mit Typhoon und Hellcat kam ja von Airfix schon mehr in 1:24 nach.

Zombie-Apokalypse in 1:35

Walking Dead

Mit „Fear 20.23“ schuf Robert Brandt ein ebenso originelles wie beeindruckendes Diorama, das von der Liebe zum Detail lebt

Von Robert Brandt

Seit 22 Jahren baue ich Wehrmachtsdioramen, wobei die Originaltreue an erster Stelle steht. Ich wollte für kurze Zeit aus diesem Raster ausbrechen und ohne einen roten Leitfaden nach Lust und Laune drauf los bauen. Zu diesem Zweck schien mir ein Zombieszenario sehr passend zu sein. Nur aus der oben genannten „kurzen Zeit“ sollten über zwei Jahre werden, die dieses Projekt in Anspruch nahm.

Das Szenario

Um eine passende Szenerie entwickeln zu können, hielt ich als Erstes nach Figuren Ausschau, welche ich für mein Projekt auch relativ zügig finden und bestellen konnte. Mir schwebte ein verlassener Kiosk oder eine verlassene Tankstelle vor, an welcher zwei Überlebende mit ihrem Fahrzeug Halt machen, um ihre Vorräte aufzustocken. Während diesem Vorhaben erregen sie die Aufmerksamkeit von ein paar Untoten. In meinen Wehrmachtsdioramen verzichte ich grundsätzlich darauf, Kämpfe darzustellen. Bei diesem fiktiven Szenario hingegen hatte ich jedoch keine Bauchschmerzen.

Der Sockel

Nachdem das Setting stand, nutze ich einen alten Lautsprecher, um den Sockel für das Diorama zu fertigen. Zunächst entfernte ich sämtliche Elektronik, um sodann gleich wieder neue Kabel zu verlegen, da ich die Frontscheinwerfer des Fahrzeuges beleuchten wollte. Dafür benötigte ich ein Batteriefach und Kippschalter. Beides habe ich auf der Rückseite des Sockels installiert (1). Anschließend habe ich alle vier Seiten des Lautsprechers mit Furnier verkleidet (Tipp: Das Furnier vor dem Verkleben in einem warmen Wasserbad einlegen,

Das Diorama und das Gebäude entstanden im Eigenbau. Das Fahrzeug wurde massiv umgebaut und auch die Figuren erhielten einige Anpassungen, damit die Szene stimmig wirken kann. Das immer wiederkehrende Blau fügt die einzelnen Komponenten optisch zusammen, ohne dabei gezwungen zu wirken. Ein gut überlegter Einsatz solch dominanter Farben ist wichtig



Auf der hinteren Ladefläche des Fahrzeugs befinden sich einige Ausrüstungs- und Beutegenstände der Stalker. Details, wie der Schmutz am Schaufelblatt oder das Laub im Eimer, machen den Unterschied aus



Die verwitterte Zeitschrift stammt aus dem heimischen Drucker und die Laubblätter sind echte, ausgestanzte Blätter





Die Zombies sind ohne Zweifel die heimlichen Stars des Dioramas



1

Als Sockel diente mir der Korpus eines alten Lautsprechers. Auf der Rückseite befinden sich das Batteriefach sowie die Kippschalter



2

Der Lautsprecherkorpus wurde mit Furnier verkleidet. Den unteren Abschluss bilden auf Gehrung geschnittene Kanthölzer

Die Figuren sind mit Vallejokarben bemalt. Man sollte stets mit dem Gesicht und den Händen respektive Hautpartien beginnen

dadurch wellt es sich nicht beim Trocknen des Leims). Abschließend erhielt der Sockel am unteren Rand eine Einfassung aus Echtholz (2).

Die Figuren

Als Nächstes ging es an die Figuren. Begonnen habe ich, indem ich alle vier Resinfiguren von ihren Angusssockeln löste. Nach dem Zusammenbau habe ich Spaltmaße und Gussfehler verspachtelt und verschliffen. An den beiden Zombies habe ich kaum etwas verändert, im Gegensatz zu den Überlebenden.

Der Überlebende, welcher sich gerade mit der netten Dame duelliert, ist eigentlich ein U.S. Marine mit einem Gewehr in beiden Händen. Da mir diese Pose nicht zusagte, habe ich ihm beide Hände abgetrennt und die rechte Schulter



3

durchgesägt. Der Arm wurde in angepasster Pose wieder verklebt und gestiftet, neue Hände kamen aus der Restekiste. Wie zu sehen, hält er nun ein Messer in der rechten und einen Schild in der linken.

Den Schild habe ich aus Messingblech und zurechtgeschliffenen Nägeln zusammengelötet. Der Überlebende im Hintergrund erhielt einen neuen Gewehrriemen und an seiner rechten Seite einen Teddybär, wahrscheinlich ein Andenken an frühere Zeiten.

Bemalt habe ich alle Figuren mit Acrylfarben von Vallejo. Washes, Filter und Mappingeffekte entstehen ebenso aus diesen Farben, entsprechend verdünnt mit Glasreiniger. Glasreiniger hat im Gegensatz zu Wasser den Vorteil, dass er schneller verdunstet, und vor allem besitzt der Reiniger eine signifikant geringere Oberflächenspannung als Wasser. Auch weiße Acrylfarbe bleibt nach dem Verdünnen mit blauem Glas-



4
Die Schweißnähte bildete ich mit Nähgarn nach. In Weißleim getränkt, erzeugt er nach dem Trocknen eine realistische Schweißnaht



5



6

Hier ist das Fahrzeug nach dem Altern zu sehen. Man erkennt deutlich, wie sich die blaue Grundfarbe verändert hat. Im Inneren sind die Kabel der beleuchteten Frontscheinwerfer

Nach dem Auftrag der Grundfarbe habe ich eine Schablone in Form eines Zombiekopfes erstellt. Diesen Zombiekopf habe ich per Airbrush auf das Fahrzeug aufgesprüht



7
Die große Glasfront besteht aus einer CD-Hülle. Beschläge und Fensterkreuze sind aus dem Kunststoff einer Butterverpackung erstellt



8
Das Regal samt Bestückung entstand an mehreren Abenden



9

Durch die Glasfront musste eine Inneneinrichtung her, damit eine realistische Tiefe entsteht, wenn man hineinschaut

reiner strahlend weiß. Ich beginne bei der Figurenbemalung stets mit dem Gesicht und den Händen (3).

Das Fahrzeug

Nun setzte ich mich ans Fahrzeug. Den Resinkit von Maquette habe ich auf dem örtlichen Flohmarkt entdeckt. Uralt und eine Qualität, die wir heute nicht mehr kennen. Ich glaube, in dem Modell ist mehr Spachtelmasse als Resin, aber macht nicht genau so etwas das Hobby aus?



10

Die Klimaanlage entstand aus einer abgelaufenen Versichertenkarte. Der sehr stabile Kunststoff ist für solche Arbeiten hervorragend geeignet

11

Auch auf dem Dach darf es an der Liebe zum Detail nicht fehlen. Das weiße „SOS“ stellt einen zusätzlichen Gag dar



Nachdem der Rohbau des Fahrwerks und des Aufbaus abgeschlossen war, habe ich die Schweißnähte nachgebildet. Dafür habe ich an entsprechenden Stellen eine Nut gefräst, um dort einen in Weißleim getränkten Faden einlegen zu können. Die Oberfläche des Fadens erzeugt nach dem Trocknen die Schweißnaht (4). Am Heck entstand sodann eine Art Ladewand aus Echtholz, um die Ausrüstung und Beute verstauen zu können.

Den Maschinengewehr-Turm habe ich gänzlich entfernt und durch eine vernietete, rostige Stahlplatte mit Luke ersetzt. Diese Platte besteht aus dem Kunststoff einer Butterverpackung – auch mit Pfennigartikeln kommt man zum Ziel.

Bemalt habe ich das Modell ebenso mit Farben von Vallejo. Den weißen

Auf einen Blick

FAI-M

Von Maquette

Kit MQ3562

Maßstab 1:35

Zombie männlich

Von MAiM

Kit MAIM35349

Maßstab 1:35

Stalker

Von Evolution Miniatures

Kit EM-35120

Maßstab 1:35

Zombie weiblich

Von MAiM

Kit MAIM35315

Maßstab 1:35

U.S. Marine

Von Evolution Miniatures

Kit EM-35090

Maßstab 1:35

Einkaufswagen

Von Hauler

Kit HLU35073

Maßstab 1:35

Zombiekopf habe ich mit einer selbst erstellten Schablone aus Papier aufgebracht (5).

In die beiden Frontscheinwerfer habe ich je eine rote SMD-LED eingesetzt. Die Kabel verlaufen im und unter dem Fahrzeug. Sie führen durch einen gebohrten Kanal im linken Hinterrad unsichtbar hinein in den Sockel, wo ich sie mit dem

Batteriefach und dem Schalter verlötet habe. Anschließend alterte ich das Ganze (6).

Der Kiosk

Das Gebäude besteht aus einem Grundgerüst aus 3-mm-Sperrholz. Ich habe mir eine Silikonform gegossen, in die ich die Fliesen aus Resin abgeformt habe. Diese Fliesen klebte ich als Fassade auf das



Die dynamischen Posen der Figuren hauchen dem Diorama Leben ein – ungeachtet der Untoten



12 Die Betonplatten sind aus hauchdünn gegossenem Gips gefertigt. Die rostige Schachtabdeckung lockert das Ganze etwas auf

13 Bei der Vegetation hat sich der Modellbauer sehr zurückgehalten, um den Betoncharakter nicht zu zerstören. Wenige Grasbüschel sollten ausreichend sein



Sperrholz. Durch die große Glasfront, welche aus einer CD-Hülle besteht, hat man uneingeschränkten Einblick ins Innere. Fensterkreuze und Beschläge habe ich ebenfalls aus dem Kunststoff der Butterverpackung hergestellt (7).

Da ich nicht nur Decken und Gardinen vor die Fenster hängen wollte, musste eine

Innenausstattung her, wobei ich ein Fenster mit einer Palette aus Echtholz verbarrikadierte, während das andere ein bestücktes Regal erhielt (8). Auf diese Weise erhielt ich eine realistische Tiefe im Raum (9).

Der Dachbelag entstand aus 600er-Schleifpapier, welches den Eindruck einer Teerbahn doch sehr realistisch wiedergibt.

Auf dem Dach befindet sich eine Klimaanlage. Diese habe ich an neun Abenden aus einer alten, abgelaufenen Versichertenkarte erstellt. Auch hier wird eine Tiefe durch das frei stehende Lüfterrad erzeugt (10).

Nun habe ich mich noch einmal in die Lage der Protagonisten versetzt. Sind sie die einzigen, die je hier an diesem Ort waren?



14

Der Pizzakarton stammt aus dem heimischen Drucker. Entsprechend gealtert, fügt er sich gut in die Szene ein

Hier erkennt man sehr gut, wie die Tiefe des Schaufensters hervorragend mit dem Außenareal harmoniert

Nur das Brauchbarste wurde von den Überlebenden auf ihrem Fahrzeug verstaut. Der weiße Gartenstuhl findet sich in zerbrochener Form vor dem Fahrzeug wieder



15



16



Wahrscheinlich nicht. Ein Hilferuf von anderen Menschen wäre doch noch was! Also schrieb ein unbekannter Überlebender ein „SOS“ mit weißer Farbe auf das Dach. Dabei ist der Lackeimer gekippt und er ist mit weißem Schuhwerk davongelaufen (11).

Eins zum anderen

Nun, da alle Komponenten fertig waren, habe ich den Kiosk auf dem Dioramasockel verklebt. Im folgenden Schritt musste ich den Untergrund darstellen, wobei sich aufgrund des Kiosks eine urbane Umgebung anbot. Und was ist urbaner als Beton? Ich entschied mich daher für Betonplatten (12). Diese bestehen aus Gips, den ich in ein Millimeter starke Platten gegossen habe.

Nach dem Verkleben auf dem Sockel habe ich die Gipsplatten bewusst gebrochen und stellenweise unterfüttert, um so das realistische Bersten durch Witterungseinflüsse darzustellen. Die spärliche Vegetation soll den Charakter des Betonuntergrundes noch unterstreichen (13).

Nachdem das Fahrzeug verklebt und verkabelt war, habe ich unzählige Details wie Wasserflaschen, Ausrüstung aller Art, Werkzeuge und Unrat positioniert und fixiert (14–16).

Nachdem ich auch die Figuren verklebt hatte, streute ich ausgestanztes Laub über das komplette Diorama, um den Zufall wirklich zufällig sein zu lassen. Dann hieß es, Atem anhalten und Blatt für Blatt zu verkleben.

Als letzten Arbeitsschritt habe ich das komplette Diorama mit mattedem Klarlack überzogen, nachdem ich Klarteile wie Fensterscheiben und Scheinwerfergläser abgeklebt hatte.

Der Weg ist das Ziel

Mein Ausflug in die mehr oder minder „zivile“ und moderne Welt des Modellbaus war eine interessante Erfahrung, auch wenn aus verschiedenen Gründen die geplante Bauzeit von sieben Monaten auf über zwei Jahre gestiegen ist.

Aber was bedeutet „Zeit“ in unserem Hobby? Ist es von Bedeutung, ein Modell nach dem anderen zu vollenden? Meine klare Antwort lautet „Nein“. Viel wichtiger ist doch der Spaß am Bauen, die Erfahrung, welche man mit jedem Pinselstrich sammelt. Ich finde, dass in unserem Hobby stets der Weg das Ziel ist.

LINKS Gerade weil der Teddybär überhaupt nicht zur Gesamtszene zu passen scheint, bereichert er diese auf tragisch-komische Art enorm



STECKBRIEF

Robert Brandt ist 30 Jahre alt und wohnt in Limbach-Oberfrohna, Nähe Chemnitz, in Sachsen. Sein erstes Modell hielt er im Alter von acht Jahren in Händen: einen Challenger 2 in 1:72. Von diesem Moment an war er dem Hobby verfallen. 2001, mit elf Jahren, stieg er zum Maßstab 1:35 um. Seitdem baut er Wehrmachts- oder Beutefahrzeuge, die in der Wehrmacht dienten. Grundsätzlich baut er zu jedem Modell ein Diorama, die er allesamt in Handarbeit fertigt, wobei er großen Wert auf die Detaillierung und den Realismus legt.

Egal, wie viele Monate ein Modell in Anspruch nimmt: Niemals sollte man sich selbst unter Druck setzen. Am Ende wird man mit einem tollen Anblick belohnt



Jäger im Winter

Dieses Diorama tief in den Wäldern irgendwo in Europa zeigt eine besinnliche Szene der Vorweihnachtszeit. Die Frage war: Wo ist noch mal die Axt, wo ist der Baum, ist er recht zäh und, am wichtigsten, passt er auch ins Auto? Hier ist das eine Renault (R4) F4 Fourgonette, die Fragen sind alle beantwortet und so dürfte da nichts anbrennen. Als früherer, jugendlicher Besitzer und Fahrer eines R4 weiß der Autor dieser Zeilen genau, was man alles damit anstellen kann. Das Modell in 1:24 ist von Ebbro, das hervorragende Diorama baute Ziga Bric aus Slovenien. Der Baum passt, aber wo ist der Fahrer?

Text und Fotos: Thomas Hopfensperger





Eine aufwendig
gestaltete Szenerie, die
durch die exzellente
Gestaltung des Schnees
und der Spuren viele
Betrachter faszinierte



Vielfältig hat der gewitzte Dioramenbauer die Szene belebt. Besonders schön: die hervorragende Gestaltung des Autos. Das Fahrzeug ist perfekt gealtert, die Rostspuren gerieten superrealistisch; deutlich, jedoch keinesfalls übertrieben. Vorbildlich!



Licht und Schatten

Für sehr viele von uns wird das Jahr 2020 genau das gewesen sein, was auf dem Bild unten zu sehen ist: eine ziemlich üble Bruchlandung. Immerhin, so mag man sich trösten, bot die Krise auch Gelegenheit, sich dem Hobby intensiver zu widmen. Außerdem bleibt uns die Vorfreude auf das Jahr 2021! Neue Modelle, Techniken und Methoden warten nur darauf, umgesetzt zu werden, sodass uns am Jahresende erneut zahlreiche verblüffende Meisterwerke überraschen werden.

Andreas Dyck schuf dieses meisterhafte Diorama, das eine Szene der Luftschlacht um England 1940 darstellt. Mehr dazu in *ModellFan* 11/2020!

Fotos (2): Andreas Dyck



Hinweis § 86/86a StGB: Modelle von Fahrzeugen, Flugzeugen, Schiffen und Figuren aus der Zeit des Dritten Reiches sind im *ModellFan* immer ohne Hakenkreuz oder sonstige verfassungsfeindliche Symbole abgebildet, unabhängig davon, ob die Vorbilder Hakenkreuze oder betreffende Symbole trugen oder nicht. Im Einklang mit der deutschen Gesetzeslage sind diese Zeichen auf Fotos der Originale aber belassen. Soweit solche Fotos im *ModellFan* veröffentlicht werden, dienen sie zur Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens und dokumentieren die militärhistorische und wissenschaftliche Forschung (§ 86 und § 86a StGB). Wer solche Abbildungen aus diesem Heft kopiert und sie propagandistisch im Sinne § 86 und § 86a StGB verwendet, macht sich strafbar! Redaktion und Verlag distanzieren sich ausdrücklich von jeglicher nationalsozialistischen Gesinnung.

ModellFan Jahrbuch 2021

So erreichen Sie uns

ABONNEMENT/ NACHBESTELLUNG VON ÄLTEREN AUSGABEN

ModellFan ABO-SERVICE
Postfach 1280, 82197 Gilching
Tel.: 0180 5321617*
oder 08105 388329 (normaler Tarif)
Fax: 0180 5321620*
E-Mail: leserservice@modellfan.de
www.modellfan.de/abo
www.modellfan.de/archiv
*14 ct/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise max. 42 ct/Min.

Preise Einzelheft (D) € 9,90, (A) € 10,90, sFr. (CH) 19,80
(bei Einzelversand zzgl. Versandkosten);

REDAKTIONSANSCHRIFT

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München
Tel.: +49 89 106 99-720; Fax: +49 89 106 99-700
E-Mail: redaktion@modellfan.de

ANZEIGEN

selma.tegethoff@verlagshaus.de

Impressum

Das *Modellbau Jahrbuch* ist eine Sonderausgabe der Zeitschrift *ModellFan*.

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München
Tel.: +49 89 106 99-720; Fax: +49 89 106 99-700
E-Mail: redaktion@modellfan.de

Redaktion

Markus Wunderlich (Chefredakteur Luftfahrt, Geschichte, Schifffahrt und Modellbau)
Thomas Hopfensperger (Verantwortlicher Redakteur)
Helge Schling (Verantwortlicher Redakteur)
Stefan Krüger

Schlussredaktion Michael Suck

Produktion/Chef vom Dienst Christian Ullrich

Layout Karin Vierheller

Gesamtleitung Media
Bernhard Willer,

Anzeigenleitung

Selma Tegethoff, Tel.: +49 89 130699-521
selma.tegethoff@verlagshaus.de

Anzeigendisposition

Rita Necker, Tel.: +49 89 130699-522
rita.necker@verlagshaus.de

Es gilt die **Anzeigenpreislste** Nr. 30 vom 1.1.2020, www.verlagshaus-media.de

Druckvorstufe

Iudwigmedia, Zell am See, Österreich

Druck Severotisk, Ústí nad Labem, Tschechien

Verlag

GeraMond Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München
www.geramond.de

Geschäftsführung Clemens Schüssler

Leitung Marketing und

Sales Zeitschriften Andreas Thorey

Vertriebsleitung Dr. Regine Hahn

Vertrieb/Auslieferung

Bahnhofsbuchhandel, Zeitschriftenhandel:
MZV, Unterschleißheim

Erscheinen und Bezug

Das *Modellbau Jahrbuch* erscheint einmal jährlich. Sie erhalten *Modellbau Jahrbuch* in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag. Händler in Ihrer Nähe finden unter www.mykiosk.com.

© 2020 by GeraMond Verlag. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Durch Annahme eines Manuskripts erwirbt der Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Gerichtsstand ist München. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Hopfensperger, Helge Schling; verantwortlich für die Anzeigen: Bernhard Willer, alle: Infanteriestraße 11a, 80797 München.

ISSN 2194-7171

Mehr Zeit für mein Hobby!

Lassen Sie sich dazu Ihre Lieblingszeitschrift **gratis und sicher** nach Hause liefern!

In Zeiten wie diesen bleibt auch wieder mehr Zeit zum Lesen. Wählen Sie die passende Zeitschrift zu Ihrem Hobby und machen Sie es sich zuhause gemütlich.

Die erste Ausgabe ist gratis!

Unter www.verlagshaus24.de/hobby finden Sie über 25 Magazine zur Auswahl.



Gleich Gratis-Ausgabe auswählen und bestellen unter www.verlagshaus24.de/hobby
Oder rufen Sie uns an unter 08105/388329 (Mo – Fr 8:00 bis 18:00 Uhr) und nennen Sie uns Ihren Aktionscode 620VH62727

Wie das Original



NEU!

Vallejo-Farben.de

Besuchen Sie unsere neue Website und erfahren Sie mehr über unsere komplette Produkt-Range für den ambitionierten Modellbauer

Erstklassige Acrylfarben
für Miniaturen und Modelle

www.vallejo-farben.de info@vallejo-farben.de

AV
vallejo



Folge uns: /vallejocolors

Offizieller Vertrieb: **Fantasy-In**

info@fantasy-in.de